

Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 88 (2018)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

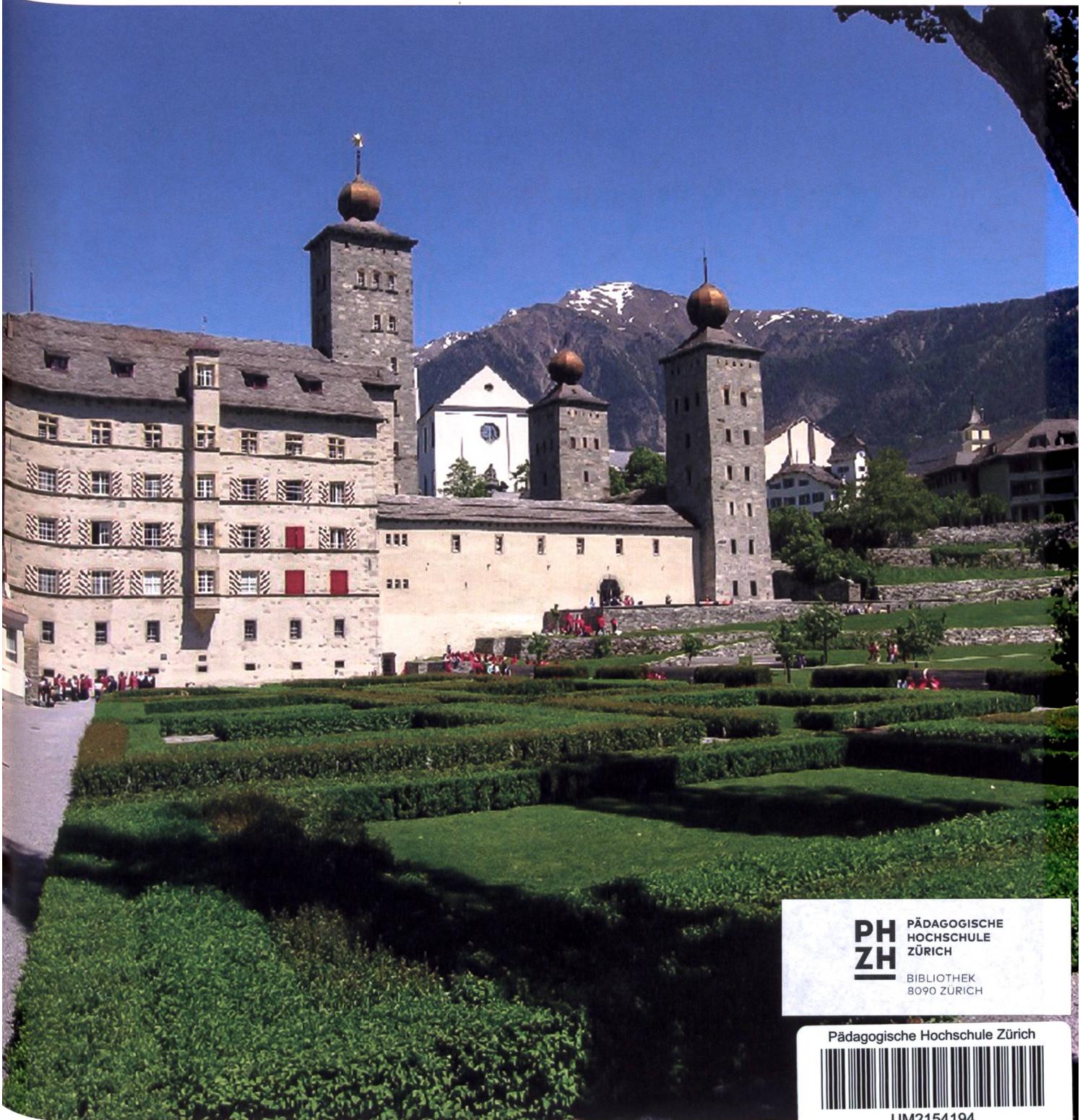
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die neue schulpraxis



**PH
ZH** PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
ZÜRICH
BIBLIOTHEK
8090 ZÜRICH

Pädagogische Hochschule Zürich



UM2154194

Schule gestalten
Schule mit Spass im Spiel

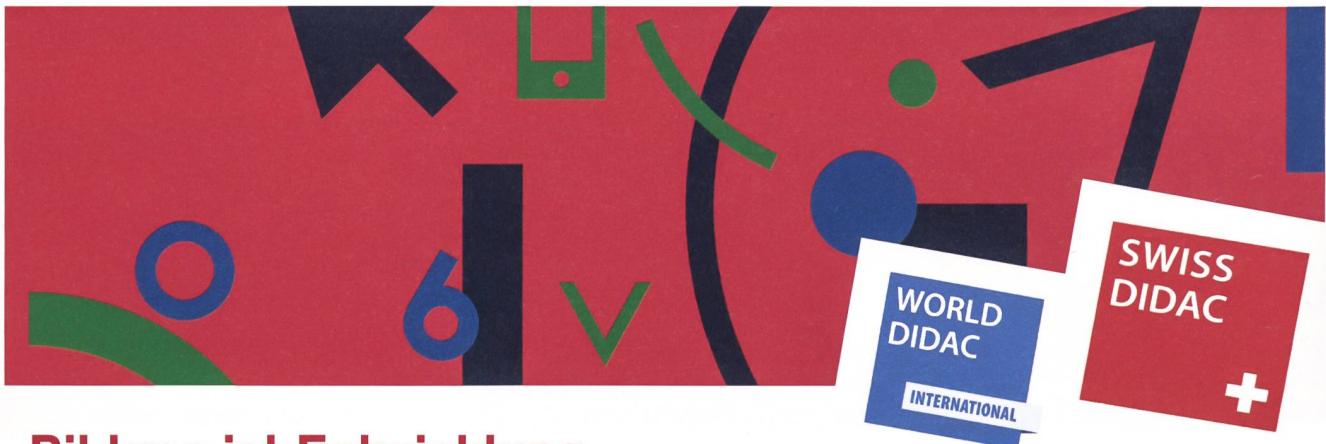
Unterrichtsvorschlag
Was ist nach den Ferien
vom 1×1 noch da?

Unterrichtsvorschlag
Tüftelwettbewerb 2018

Der Dreissigjährige Krieg (1618–1648)

Jetzt den Besuch organisieren!

7. bis 9.11.2018 | Swissdidac & Worlddidac | Bern



Bildung ist Entwicklung.

Alles zu den brennenden Themen und digitalen Innovationen im Bildungsbereich. Spannende Referate, knackige Inputs von Bildungsexperten, Raum für Gespräche. Herzlich willkommen auf der Bildungsplattform der Schweiz. swissdidac-bern.ch

Veranstalter



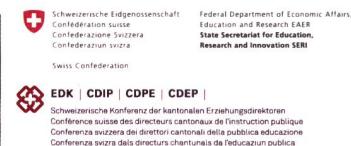
Hauptsponsor



Patronatspartner



Ideelle Partner



UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

schooltrip.ch: Die Schulreise-Plattform

Schulreisen leicht gemacht: Ob Erlebnis- und Wandervorschläge oder kostenloses Unterrichtsmaterial zum Download – auf der Plattform schooltrip.ch des Verbands Schweizer Wanderwege finden Lehrpersonen Inspiration für das nächste Schulreiseziel mit nützlichen Vorbereitungstipps.

Der Verband Schweizer Wanderwege stellt auf seiner Plattform schooltrip.ch sechs aktualisierte Lernmodule für die Mittel- und Oberstufe kostenlos zur Verfügung. Mit der Lektionsreihe werden junge Menschen fächerübergreifend mit der gesunden und hierzulande beliebtesten Freizeitaktivität Wandern vertraut gemacht und gewinnen Allgemeinwissen zu Themen wie Signalisation, Planung, Ausrüstung, Sicherheit oder Wetterkunde.

Das grosse Wanderprojekt

Als Lehrperson wählen Sie aus Informations-, Arbeits- und Unterrichtsblättern aus und packen in den Rucksack, was für Ihre Schülerinnen und Schüler interessant ist. Die Lektionsreihe besteht aus sechs Modulen, wovon fünf als klassische Lernmodule angelegt sind. In Modul 6 planen die Schülerinnen und Schüler in Gruppen eine Schulreise und wenden dabei ihr erworbenes Wissen an. Thematisch setzen sich die Module wie folgt zusammen:

- Modul 1: Rund ums Wandern
- Modul 2: Wanderwege und Wanderrouten
- Modul 3: Wanderkarten
- Modul 4: Wegweiser und Zeitberechnungen
- Modul 5: Erlebniswelt Wandern
- Modul 6: Eigene Wanderung planen

Wo soll die Schulreise hingehen?

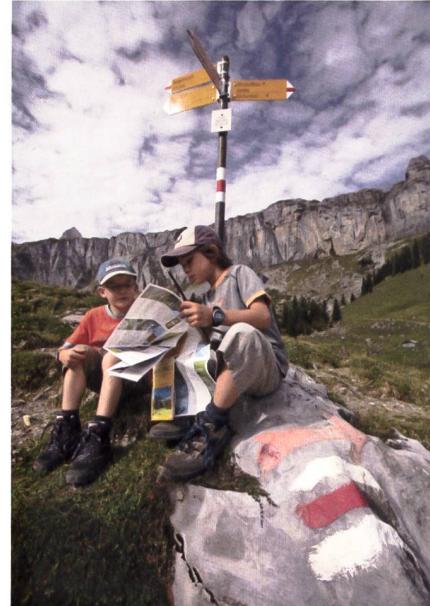
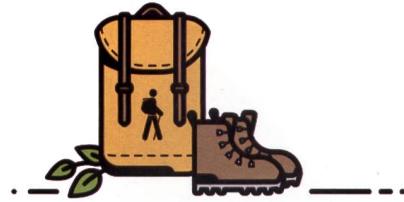
Auf schooltrip.ch finden Lehrpersonen zahlreiche Vorschläge für Schulreisen in der ganzen Schweiz. Diese lassen sich nach Region und Schulstufe abrufen.

www.schooltrip.ch

Schweizer Wanderwege

Über 65 000 Kilometer einheitlich signalisierte und gut gepflegte Wanderwege erschliessen die schönsten Naturlandschaften der Schweiz. Für die hohe Qualität dieses weltweit einmaligen Angebots sorgen der Verband Schweizer Wanderwege und seine kantonalen Wanderweg-Organisationen. Ihre Leistungen können sie dank der finanziellen Unterstützung und des ehrenamtlichen Engagements zahlreicher Privatpersonen sowie dank guter staatlicher Rahmenbedingungen erbringen.

www.wandern.ch



Editorial/Inhalt



Titelbild

Was hat das Stockalperschloss in Brig und was hat sein Erbauer Kaspar Stockalper (1609–1691) mit dem Dreissigjährigen Krieg zu tun? Recherchiere im Internet und du hast den idealen Einstieg aus Schweizer Sicht in die Geschichte dieses Krieges. Alles Weitere zum Krieg findest du in unserem Heft. Eine mögliche Lösung zur Recherche findest du unter www.brig-simplon.ch/schloss (Ma)

«Dann hat es es»

Diesen für Ernst Lobsiger typischen Satz hörten wir an manchen Sitzungen. Er dürfte aber auch den zahlreichen PH-Absolventen, die bei Lob die Ausbildung durchliefen, noch im Ohr sein. Dann hat es es ... galt vor allem seinem eindrucksvollen Fachwissen im Bereich «Deutscher Spracherwerb». Neben seiner langjährigen Tätigkeit in der Lehrerausbildung war Ernst Lobsiger auch über lange Zeit gefragter Referent und Kursleiter im In- und Ausland. Dazu kamen zahlreiche Veröffentlichungen in Büchern und Fachzeitschriften. Als Redaktor der nsp hat er darüber hinaus als Generalist viele Beiträge gezeichnet und aufgegliest. Über allem Fachwissen war Ernst aber immer das Schulwesen als Ganzes wichtig, seine pädagogischen Grundpfeiler für Schüler, aber auch für die Lehrpersonen. Da kamen manchmal auch pointierte Aussagen zu verschiedenen Reformen, und mit seiner stets kritischen Haltung brachte Ernst im Team von Redaktion und

Verlag immer wieder wertvolle Impulse für die nsp ein.

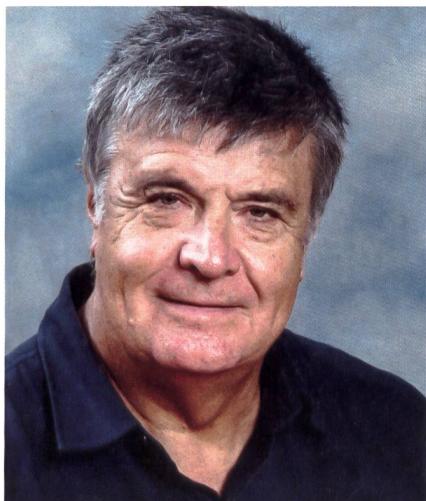
Lieber Ernst, für all Deine Beiträge und Ideen ein ganz herzliches Dankeschön!
Wir wünschen Dir für die Zukunft ein sonniges «Jetzt hat es es» auch weiterhin. (min)

Neue Redaktorin «Mittelstufe»

Monika Giezendanner wurde 1978 geboren, wuchs in Kirchberg SG auf und absolvierte nach der Sekundarschule das Lehrerseminar in Wattwil SG. Seither sammelte sie viel Erfahrung als Mittelstufenlehrerin an verschiedenen Schulen: zuerst im Kanton St. Gallen, ab 2008 im Kanton Zürich, wo sie jahrelang eine

Mehrjahrgangsklasse (4.–6.) führte. Seit 2016 unterrichtet sie auf der Mittelstufe in Rorbas. Monika Giezendanner bildete sich zur Fachbegleiterin am Arbeitsort für berufseinsteigende Lehrpersonen weiter und ist als Praxislehrperson der PHZH tätig. 2015/16 absolvierte sie die Weiterbildung «CAS Lehrmittelautor» an der Pädagogischen Hochschule Chur, wo sie sich intensiv mit der Entwicklung von Lehrmitteln beschäftigte.

Monika Giezendanner hat bereits vor Jahren verschiedene Beiträge für die nsp verfasst. Sie ist für ihre neue Aufgabe also bestens gerüstet und wir heißen Monika als neue Kollegin in der Redaktion herzlich willkommen. Verlag und Redaktion



4 Unterrichtsfragen

Kinderfotos des 19. Jahrhunderts – ein historischer Schatz
Fotografie, das Auge der Moderne
Andi Zollinger

8 Schule gestalten

Schule mit Spass im Spiel
Bewegter Unterricht
Patrick Fust

12 ① Unterrichtsvorschlag

Was ist nach den Ferien vom 1-mal-1 noch da?
Training/Festigung von Grundoperationen
Lea Karinger

24 ② Unterrichtsvorschlag

Konstruiere einen Kicker
Tüftelwettbewerb 2018
Beni Mösching, Urs Wenger, Thomas Stuber

26 ③ Unterrichtsvorschlag

Wörtertürme als wichtigste Textsorte
Best of 34years...
Ernst Lobsiger

34 ④ Unterrichtsvorschlag

Der Dreissigjährige Krieg (1618–1648)
Vor 400 Jahren rang Europa um Glaubensfreiheit und Staatsgrenzen – Vom Prager Fenstersturz bis zum Westfälischen Frieden
Carina Seraphin

Aktuell

48 Medien und Informatik

Die digitale Entschleunigung
Graziano Orsi

52 Nachgefragt

Zum letzten Mal: NACHGEFRAGT
Ernst Lobsiger

58 UMO Schnipselseiten

Chilbi – ein Fest für Kinder
Gilbert Kammermann

51 Museen

56 Freie Unterkünfte

60 Lieferantenadressen

63 Impressum und Ausblick

Fotografie, das Auge der Moderne

Kinderfotos des 19. Jahrhunderts – ein historischer Schatz

Smartphones und digitale Kameras haben dem Fotografieren mächtig Schub gegeben: Noch nie war das Fotografieren so einfach und billig. Noch nie war es so leicht, Fotos in grossen Mengen zu produzieren und über nah und fern auszutauschen, kurz: dieses Medium hat eine globale Erfolgsgeschichte hinter sich! Daher kann es interessant sein, auf die Geburtsstunde der Fotografie zurückzublicken – exemplarisch am Beispiel von Kinderporträts. **Andi Zollinger**

Freundlich, verschmitzt und etwas steif gucken die hier abgelichteten Kinder in die Kamera. Was denken sie wohl? Was geht in ihnen vor? Wir wissen es nicht und können es nur erahnen: Denn für uns Erwachsene ist die Kindheit eine verflossene Zeit – ein für immer verloren gegangenes Paradies.

Ein Kinderporträt zu besitzen, war bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts ein Privileg, das ausschliesslich reichen und gehobenen Familien vorbehalten war. Denn nur sie

verfügten über die finanziellen Mittel, ein Bild malen zu lassen. Erst die aufkommende Fotografie in den 1850er-Jahren brach mit dieser Tradition. Sie ermöglichte es auch bürgerlichen Schichten, erschwingliche Bilder ihrer Kinder anzufertigen. In dem Sinne ist die Fotografie ein junges, demokratisches Medium, das die jahrhundertealte, elitäre Kunstmalerie abgelöst hat und heute zu einem Massenphänomen geworden ist. Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatte

sich das Fotografieren in breiten Kreisen der Gesellschaft etabliert. Fotografieren war beliebt und hielt alles Bedeutende fest. Durch die vielen neu gegründeten Fotostudios entstand auch eine neue kulturelle Praxis, die bis heute nicht abgerissen ist: Kinder zu fotografieren. Eine Faszination, der sich weder Amateure noch Profis entziehen können. Als ob man beim Fotografieren an seine eigenen, vergessenen Wurzeln erinnert würde, an die frühen Jahre des Spiels und der



Abb. 1–2: Das Kind als Miniaturausgabe von Erwachsenen.



Abb. 3: Das Kind als romantisches, naturverbundenes Geschöpf.



Abb. 4–5: Das Kind als Mitglied der bürgerlichen Schicht.



Abb. 6–8: Das Kind als Spielkind.

Träume, an eine Zeit, wo die Zukunft noch unendlich schien und nur das erste Kapitel des Lebensbuches niedergeschrieben war.

Das gilt sicher auch für die hier gezeigten Kinderportraits. Darüber hinaus sind sie aber auch interessante kulturhistorische Zeugen des ausgehenden 19. Jahrhunderts, zeittypische Zitate sozusagen, welche die Zeit eingefangen und konserviert haben. Typisch ist beispielsweise die arrangierte Studiosituation, bei welcher eine fiktive Landschaft als Kulisse – in der Regel auf einem bemalten Tuch – und einige weitere Requisiten den fotografischen Rahmen abstecken.

Heutzutage ermöglichen uns solche Bilder einen lebendigen Blick in einen vergangenen Zeitabschnitt und wie in

ihm Kindheit betrachtet wurde: Das Kind als Miniaturausgabe von Erwachsenen etwa (Abb. 1–2), als romantisches, naturverbundenes Geschöpf (Abb. 3), als Mitglied der bürgerlichen Schicht (Abb. 4–5), als Spielkind (Abb. 6–8) oder als angehendes patriotisches Gesellschaftsmitglied (Abb. 9–10).

Kinderfotografien bilden also mehr als nur die dargestellten Kinder ab; sie verraten «zwischen den Zeilen» auch viel darüber, welchen Blick oder welche Projektionen Erwachsene auf Kinder werfen, welche Bedeutung ihnen zugeschrieben wird. Zwar fängt die Kamera durchaus die äussere Realität ein, doch sind Fotografien auch immer Ergebnis einer bewusst gewählten und als

bedeutsam erachteten Situation. Daher sind Fotos nicht bloss ein Protokoll der Wirklichkeit, sondern zugleich Bewertung und Interpretation des fotografierten Kindes. Ein tastender Versuch, dem Geheimnis «Kindheit» näherzukommen.

Ein Vergleich der hier publizierten Bilder mit heutigen Kinderfotos zeigt eindrücklich, wie sich die Kindheit in den letzten 130 Jahren gewandelt hat. Trotz veränderter Merkmale, wie z. B. Kleidung oder Haarschnitt, zeigt ein Blick in die Kinderaugen aber auch auf, was sich über die Zeit hinweg nicht verändert hat: Kindlicher Schalk, Eigensinn, Verspieltheit, Lebensfreude, Ängste oder Hoffnungen. Wie heisst es doch: Augen sind die Spiegel der Seele!



Abb. 9–10: Das Kind als angehendes patriotisches Gesellschaftsmitglied.

NEU VON MANUELL

Unterrichtsplanung
von A bis Z
vollständig nach
Lehrplan 21



manuell entwickelt Unterrichtsmaterialien von A-Z in Übereinstimmung mit dem Lehrplan 21 und bringt Ihre Planung im Handumdrehen auf den Punkt.

Sie profitieren von

- konzeptionell durchdachten Vorlagen,
- neuen Ideen und Inspirationen für die Gestaltung eines kompetenzorientierten Unterrichts,
- einem Plus an Zeit und Geld.

Ihre Planung berücksichtigt

- verschiedenste Themenfelder, Kompetenzbereiche wie Wahrnehmung & Kommunikation, Prozesse & Produkte, Kontexte & Orientierung,
- eine Vielfalt an Aufgabenstellungen.

Passend zu ausgewählten Beiträgen in jedem unserer manuell-Magazine erhalten Sie eine umfassende Unterrichtsplanung für den Zyklus 2 und 3 nach Lehrplan 21.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann schauen Sie vorbei unter www.manuell.ch/shop/weitere_verlagsprodukte



Bewegter Unterricht

Schule mit Spass im Spiel

Wünschen Sie sich einen angenehmeren Unterricht – z.B. mit positiverer und ausgeglichener Stimmung, gesteigertem Selbstwertgefühl und verstärktem Klassenzusammenhalt, erhöhter Konzentration und Motivation sowie tieferer und nachhaltigerer Verankerung der Lerninhalte? Bringen Sie mehr Bewegung in die Schule! Einfach umsetzbare und lustvolle Ideen dazu sind vorhanden. Sie können bereits in der nächsten Lektion loslegen. Patrick Fust

Wieder reicher werden – an Bewegung

Die heutigen Kinder haben im Durchschnitt massiv weniger Bewegung als ihre Eltern. In den 1970er-Jahren bewegten sich die 6- bis 10-jährigen Kinder in der Schweiz durchschnittlich drei bis vier Stunden täglich. Heute wird Kindern und Jugendlichen empfohlen, sich zumindest eine Stunde täglich mit mindestens moderater Intensität zu bewegen – und viele erreichen diesen Wert nicht. Gründe: mehr Maschinen, Motoren, Medien. Klar, dass darum auch die Erwachsenen bewegungsärmer geworden sind. Der menschliche Körper aber muss in Bewegung bleiben, damit er funktioniert. Und da er keinen Vorrat an Bewegung speichern kann, können bewegungslose Phasen nur bedingt durch aktive Bewegungszeiten kompensiert werden. Der Körper soll darum im Alltag wieder vermehrt eingesetzt werden. Wer sich mehr bewegt, hat bessere Chancen auf eine hohe Lebensqualität und ein langes Leben. Insbesondere bei jungen Menschen ist die körperliche Aktivität jedoch nicht nur fürs Wohlbefinden, sondern für die ganze Entwicklung von entscheidender Bedeutung.

Wer möchte schon sitzen bleiben?

Eine grosse Mitschuld an der aktuellen Bewegungsarmut trägt das Sitzen. Seine weite Verbreitung hat bereits so gravierende Gesundheitsfolgen gezeitigt, dass man dabei von einer Krankheit und vom «neuen Rauchen» spricht. Gegenprogramme kämpfen dagegen an – z.B. «Auf-Stehen» vom Bundesamt für Gesundheit. Das Sitzen soll zumindest immer wieder unterbrochen werden, kann aber teilweise auch z.B. durch Ste-

Dank Bewegung mehr Freude am Lernen: Leseduo

Ziel

Einen Lerninhalt festigen

Organisation

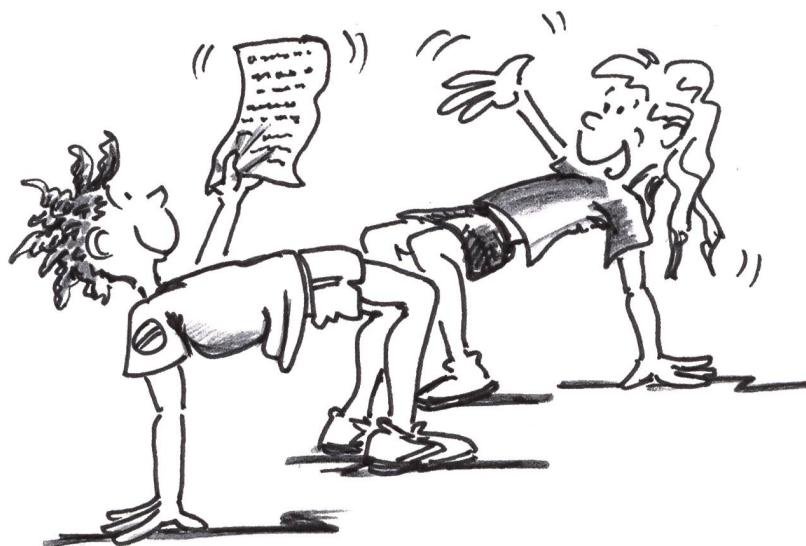
Je zwei Schüler bearbeiten gemeinsam einen Text.

Idee

A liest bis zum «Stopp» von B vor, B fasst den Inhalt mündlich zusammen, A berichtet und ergänzt bei Bedarf. Dann werden die Rollen getauscht. Der sprechende Schüler gibt jeweils eine neue Position oder eine von beiden beherrschte Bewegung vor.

Varianten

- Das Gesagte pantomisch umsetzen und vom Zuhörer nachmachen lassen.
- Als Vertiefung eine möglichst genaue Zusammenfassung in Einzelarbeit schreiben.
- In Vierergruppen: A liest vor, B fasst zusammen, C stellt Fragen dazu, D beantwortet diese. Die Rollen werden reihum gewechselt.
- Gleiche Variante, aber der Sprechende wählt spontan, wer die nächste Aufgabe übernimmt, so dass bei jedem Abschnitt alle einmal an der Reihe sind.



hen oder Gehen ersetzt werden. Und wenn schon sitzen, dann am besten mit geradem Rücken sowie in wechselnden Positionen oder in leichter Bewegung.

Spass mit Spiel und Bewegung

Insbesondere junge Menschen interessiert es nicht sonderlich, ob etwas gesund ist. Hauptsache, es macht Spass. Körperlische Aktivitäten sind für Kinder naturgemäß eine grosse Quelle an Lustgewinn. Spielen ist dabei wohl attraktiver als Üben, variantenreiches Improvisieren spannender als einseitiger Drill. Wenn man sich also beim ohnehin schon lustvollen Bewegen auch noch kreativ einbringen und ausleben kann, umso besser. So werden nämlich auch der Geist und die Seele angenehm stimuliert.

Spielen als Lernfeld, Lernen als Spielfeld

«Lass uns lernen!», «Komm, spielen wir!»: Was klingt verlockender? Lernen und Spielen kann und soll man aber nicht voneinander trennen. Beim Spielen werden automatisch Selbst-, Sozial- und Sachkompetenzen gefördert – auch ganz nebenbei. Gezieltes Lernen andererseits kann als Spiel inszeniert und damit attraktiv verpackt werden. Ist dabei der Spassfaktor durch Erfolgs- und Gruppenerlebnisse hoch, gewinnt auch der angestrebte Lernprozess an Qualität. Wir lernen dann gut und gern, wenn unsere Stimmung passt. Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen? Warum nicht beides – Lernarbeit und Spielvergnügen – gleichzeitig?

Die Schule spielt mit

Sehr oft wird beim bewegten Spielen gemeinsam gelacht, dadurch ist es auch amüsiante und entspannende Beziehungspflege. Wird der Bewegungsdrang im Unterricht immer wieder befriedigt, kann zudem einem Bewegungsstau mit Störeffekten für die unruhig werdenden Schülerinnen und Schüler selber sowie deren Umfeld vorgebeugt werden. In einem ganzheitlichen Unterricht gibt es eine gute Mischung – z. B. zwischen Konzentration und Ablenkung, Belastung und Lockerung, Ruhe und Bewegung. Die Schule soll und muss Spass machen – nicht immer, aber immer wieder. Die Freude am Bewegen, Spielen und Lachen wirkt sich positiv auf die Motivation und Konzentration der Schülerinnen und Schüler aus. Von der besseren Einstellung der Schule und dem Lernen gegenüber profitieren nicht nur sie selber, sondern auch die Lehrpersonen und Eltern.

Gruppenspiele zum Spass: Wellenreiten

Organisation

Sieben bis elf Spieler sitzen in einem lockeren Stuhlkreis, jemand steht als Kapitän in der Mitte.

Idee

Der Kapitän sagt «Welle von links», worauf sich alle Spieler so lange von einem Stuhl zum nächsten nach rechts bewegen, bis er «Welle von rechts» ruft. Der Kapitän wechselt seine Kommandos schnell und versucht, einen freien Stuhl zu ergattern. Der verdrängte Spieler wird zum neuen Kapitän. Findet der Kapitän lange keinen Platz, ruft er «Flut», worauf sich alle Spieler auf einen anderen, nicht unmittelbar benachbarten Stuhl setzen.

Varianten

- Den Abstand zwischen den Stühlen verändern
- Die Kommandos in einer Fremdsprache geben



Entspannung durch Beruhigungsübungen: Zeitlupe

Organisation

Die Schüler verteilen sich stehend, sitzend oder liegend an verschiedenen Orten im Raum.

Idee

Sie machen langsame, kaum erkennbare Bewegungen. Auch die Augen bewegen sich in Zeitlupe oder werden geschlossen. Nach zwei bis drei Minuten verharren alle Schüler in einer bequemen Stellung. Wenige Minuten später öffnen sie die Augen, strecken sich und gähnen. Anschliessend reflektieren sie in Gruppen oder im Plenum, wie sich die Entschleunigung angefühlt hat und in welchen Alltagssituationen Tempo herausgenommen werden könnte.

Variante

Die Lehrperson platziert einen Gegenstand im Raum um. Die Schüler gehen langsam und ruhig umher und versuchen, den Gegenstand zu entdecken. Wer dies geschafft hat, macht es sich gemütlich und schliesst die Augen.



Viel Ertrag mit wenig Aufwand

Zusammengefasst: Bewegung macht Spass, hält fit und hilft beim Lernen. Lehrpersonen benötigen nebst ihrer Überzeugung aber auch Ideen für die konkrete Umsetzung – mit wenig Zeit- und Materialaufwand. Es braucht eine Vielzahl an Ideen, damit Bewegung abwechslungsreich und nachhaltig in die Schule gebracht werden kann. Die Formen sollen praxiserprobт und variantenreich sein, damit das Beste für den eigenen Unterricht herausgeholt werden kann – passend zur Situation und allen Beteiligten.

In der Ideenkiste «Bewegung in die Schule!» (INGOLDVerlag, ISBN 978-3-03700-296-4) finden sich 160 Karten mit vielfältigen Ideen (einige davon in diesem Artikel). Es ist eine Auswahl aus über tausend getesteten Bewegungspausen, Beruhigungsübungen und Lernideen, die sich im Unterricht mit 6- bis 16-Jährigen am besten bewährt haben. Ausser den Formen des bewegten Lernens lässt sich vieles auch bereits im Kindergarten umsetzen.

Einen kleineren Fundus bietet die kostenlose Web-App von «Schule bewegt» in ungedruckter Form. Wer sich dort auch noch registriert, erhält regelmässig neue Ideen und kann Bewegungsmaterial für seine Schülerinnen und Schüler gratis bestellen.

Autor: Patrick Fust ist Sekundarlehrer und Weiterbildner im Bereich «Bewegte Schulen» für alle Volksschulstufen. In seinen Kursen hat er bisher über 5000 Menschen bewegt – die meisten davon Lehrpersonen, daneben vor allem Eltern. Auf seiner jahrelangen Suche nach den besten Bewegungsideen für die Schule testete er nur schon während etwa 200 Lektionen in verschiedenen 1. bis 9. Klassen – und natürlich intensiv in seinem eigenen Unterricht. Ihn faszinieren vor allem Formen, die in ganz unterschiedlichem Alter sehr gut ankommen. Er ist Autor der Ideenkiste «Bewegung in die Schule!» des INGOLDVerlags (www.ingoldverlag.ch) und der digitalen Karten von «Schule bewegt» (www.schulebewegt.ch). Weiteres zu ihm und seinen Projekten findet man auf www.bewegung-in-die-schule.ch.

Illustrationen und Kartentexte aus der Ideenkiste «Bewegung in die Schule!» (INGOLDVerlag, ISBN 978-3-03700-296-4), PDF-Musterkarten auf www.bewegung-in-die-schule.ch zum Herunterladen.

Mit Kunststücken zu Erfolgserlebnissen: Armwedel

Thema

Beide Arme gleichzeitig in verschiedene Positionen bringen

Aufgaben

- Die Arme in die Hochhalte und hinter den Rücken schwingen und dabei Zusatzaufgaben erfüllen (z.B. bei Hochhalte aufspringen, beim Hinauf- und Hinunterschwingen Klatschen und schnippen)
- Hampelmann (Arme seitlich): Die gestreckten Arme rhythmisch zu verschiedenen Positionen bewegen (im 2er-Takt unten/oben, im 3er-Takt unten/Mitte/oben, im 4er-Takt unten/Mitte/oben/Mitte)
- Langläufer (Arme vorne und hinten): Die gestreckten Arme rhythmisch zu verschiedenen Positionen bewegen (im 2er-Takt hinten unten & vorne oben, im 3er-Takt hinten unten & vorne waagrecht & vorne oben, im 4er-Takt hinten unten & vorne waagrecht & vorne oben & vorne waagrecht)
- Einen Arm im Hampelmann, den anderen im Langlaufstil verschieben
- Die beiden Arme um eine oder mehrere Positionen versetzt bewegen
- Mit den beiden Armen Folgen mit unterschiedlich vielen Stationen ausführen

Varianten

- Eigene Folgen mit anderen Positionen der Hände zusammen stellen (z.B. auf den Oberschenkeln, an den Hüften, auf der Brust, hinter dem Kopf)
- Mit unterschiedlichen Fingerstellungen kombinieren (z.B. einen Finger aus der Faust strecken, alle Finger strecken, eine Faust ballen)
- Mit vertikalen Bewegungen eines Beins im Einbeinstand verbinden (z.B. Fuss am Boden & Knie leicht angehoben & Knie stark angehoben)
- Gleichzeitig rhythmisch an Ort gehen oder hüpfen



Informationen unter
www.swissdidac.ch



Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISS DIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

Bewegung in die Schule!



Eine Kiste voller Bewegungsideen

Auf 160 Karten präsentiert Patrick Fust ein «Best-of» seiner Ideen für regelmässige Bewegungs- und Entspannungssequenzen sowie bewegte Lernformen im Schulalltag. Alle Spiel- und Übungsformen sind praxiserprobten und eignen sich für sämtliche Stufen von der 1.-9. Klasse.



Themenübersicht

Gesellschaftsspiele

Geschicklichkeitsspiele

Konzentrationsspiele

Schauspiele

Fantasiespiele

Kunststücke

Beruhigungsübungen

Lernideen

INGOLDVerlag

Box «Bewegung in die Schule!»

160 Ideenkarten, Begleitheft

Autor: Patrick Fust

Illustrator: Leo Kühne

ISBN 978-3-03700-296-4

Art.-Nr. 20.296



www.ingoldverlag.ch



GIB MIR 10

Förderung des dezimalen Verständnisses

« Mit **Gib mir 10** entdecken
rechenschwache Kinder das
dezimale Stellenwertsystem
spielerisch und handeln. »

stefanie hofmann verlag

www.gibmir10.ch



Schloss Sargans

Mittelalterliche Burg als Erlebnis!
Kombination mit dem Städtchen Sargans!

Museum Sarganserland und Restaurant Schloss
täglich vom 1. April bis 31. Oktober geöffnet!

Infos und Anmeldung: Telefon 081 723 65 69
museumsargans@bluewin.ch, www.museumsargans.ch



DOMAINE DE MONTERET

St. Cergue (VD) 1047 m ü. M. 40 Minuten von Genf und Lausanne

Ideal für Schullager

Monteret I (Schloss) 49 Betten / Monteret II (Neubau) 50 Betten & neuer Mehrzwecksaal
im Anbau von M II (130 m² bis 100 Personen) – Selbstkocher – Überwältigende Aussicht
auf den Genfer See und Alpenketten – Viel Raum – Spielplätze – Bahnhof in der Nähe – Autozufahrt
bis Haus – Vielseitige Aktivitäten- und Besichtigungsmöglichkeiten – Attraktive Preise

Sekretariat: Telefon 022 756 16 72, (Mo bis Fr 9–12 Uhr) info@monteret.ch, www.monteret.ch

Am Ende der Welt fehlt es an allem.

Ausser an uns.

Durch unsere mobilen Gesundheitsteams werden Menschen auch dort medizinisch versorgt, wo sonst niemand hinkommt. Danke, dass Sie uns dabei unterstützen. PC 30-136-3. **Gesundheit für die Ärmsten: fairmed.ch**

FAIR MED

ZEWOF SPINAS CIVIL VOICES

Training/ Festigung von Grundoperationen

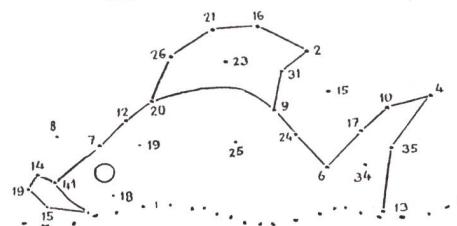
Was ist nach den Ferien vom 1-mal-1 noch da?

Fünf Wochen Sommerferien hinterlassen bei manchen Kindern Spuren was das Behalten der 1-mal-1-Reihen betrifft. Mit diesen Kopiervorlagen können die Kinder ihren Stand messen und danach eine gezielte Förderung zur Verbesserung angehen. Dazu wird mit der Lehrperson (evtl. Eltern miteinbeziehen) ein Übungsvertrag abgeschlossen. Lea Karinger

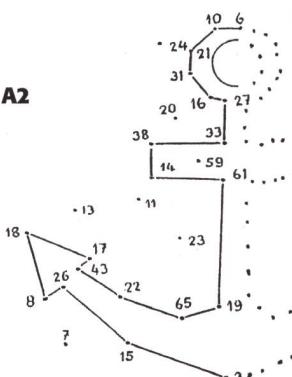
Die Lösungsbilder zu den Vorlagen können von schnelleren Kindern ergänzt und teilweise gespiegelt werden.

(Es bleiben immer 7 Punkte als Fehlspuren übrig.)

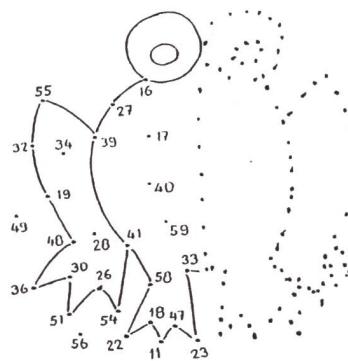
A1



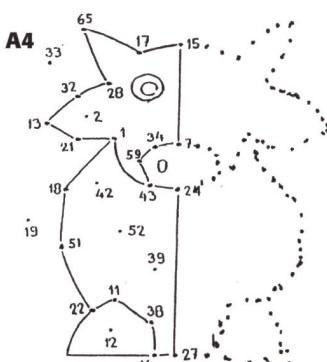
A2



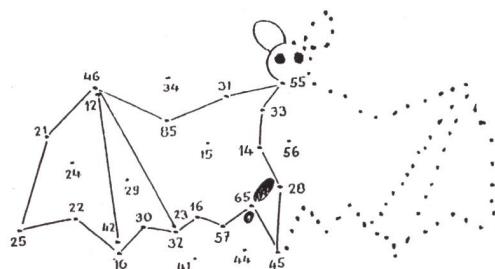
A3



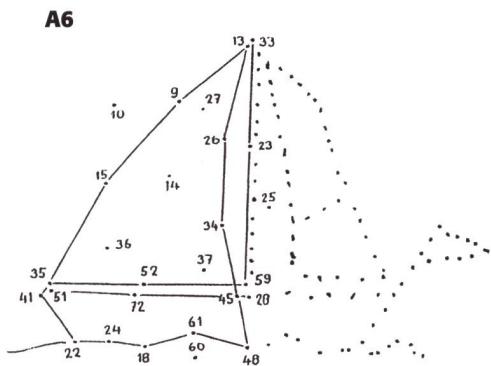
A4



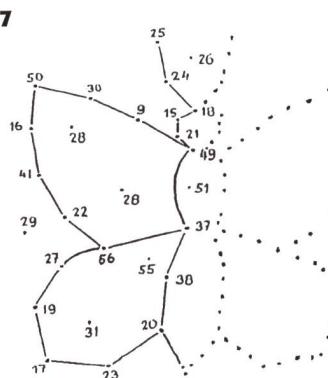
A5



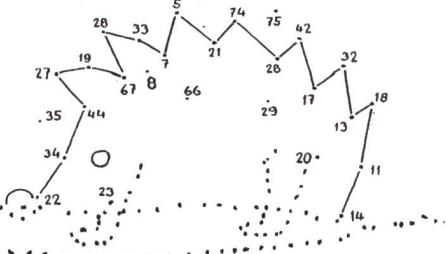
A6



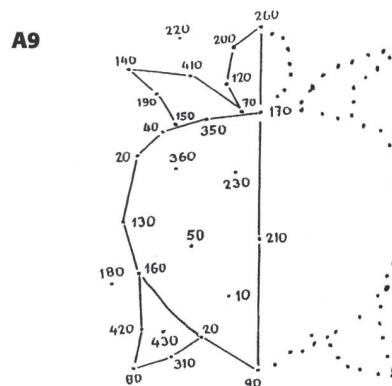
A7



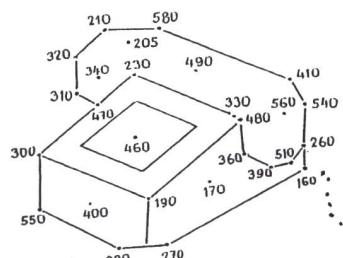
A8



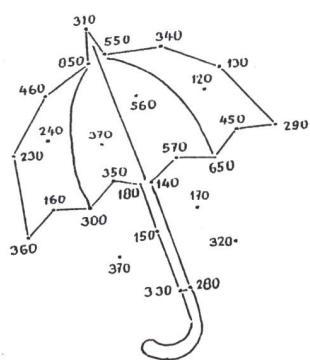
Lösungsbilder zu den Vorlagen des grossen 1x1



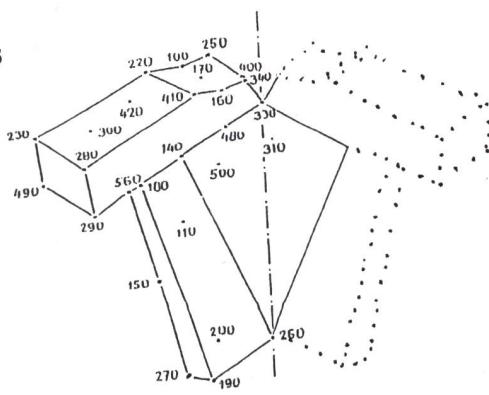
A11



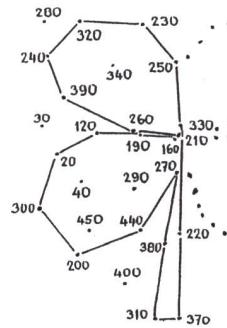
A13



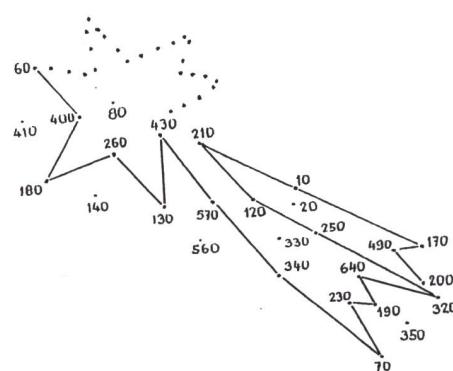
A15



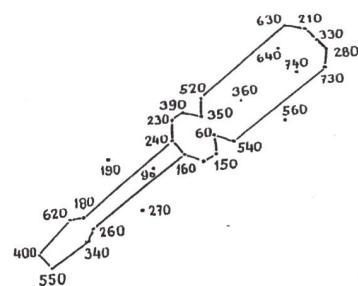
A10



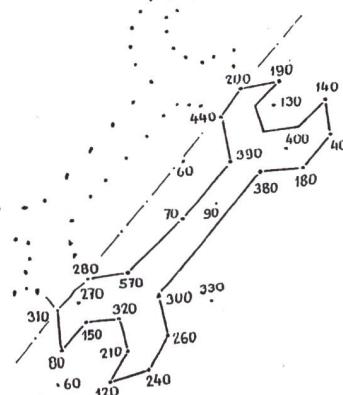
A12



A14



A16



Überprüfung des 1-mal-1

Name:

Klasse:

Vorlage Nr.	Datum	Benötigte Zeit	Anzahl richtig
A1			
A2			
A3			
A4			
A5			
A6			
A7			
A8			
A9			
A10			
A11			
A12			
A13			
A14			
A15			
A16			

Diese Reihen kann ich noch richtig gut: _____

Diese Reihen muss ich unbedingt üben: _____

Besprich das Vorgehen für deinen Übungsplan mit Kollegen oder der Lehrperson. Was für Hilfsmittel brauchst du? Kannst du mit jemandem zusammen üben? Notiere Dir Ideen und Zeitvorschläge auf die Rückseite.

Abmachung von mir mit Herrn/Frau:

Bis zum _____ übe ich die oben angegebenen Reihen.

Unterschrift: _____

Unterschrift LP: _____ (Eltern): _____

Resultatstreifen

A1
15
19
14
41
7
12
20
26
21
16
31
27
33
38
14
61
2
31
9
24
6
17
18
10
4
35
13

A2
6
10
21
31
16
27
39
55
32
19
48
36
30
14
61
19
65
22
43
58
26
41
54
28
32
17
18
11
47
23
15
33

A3
16
27
39
55
32
19
48
36
30
14
61
19
65
22
43
58
26
41
54
28
32
17
18
11
47
23
15
33

A4
11
38
16
57
24
43
59
27
45
14
33
7
15
31
85
46
23
30
16
22
41
18
55
31
48
45
34
26
13
9
20
15
51
12
72
28

A5
32
16
57
65
45
28
14
33
55
31
85
46
23
30
16
13
22
41
18
61
16
48
45
34
26
13
38
20
15
51
12
72
28

A6
33
23
59
52
35
22
41
30
50
18
61
16
48
45
34
26
13
38
20
15
51
12
72
28

A7
25
24
18
15
21
49
67
28
33
7
5
21
74
28
42
17
32
13
18
11
14

A8
22
34
44
27
19
67
28
33
7
5
21
74
28
42
17
32
13
18
11
14

A9
150
190
140
410
70
120
200
260
210
210
90
20
310
380
80
420
160
130
20
40
350
170

A10
330
250
230
320
240
390
260
550
300
190
480
260
360
220
370
310
270
440
200
300
120
120
190
160
170

A11
160
270
390
550
300
190
430
290
130
450
260
340
70
510
230
190
640
410
320
250
210
320
10
170
490
230

A12
60
400
180
570
130
430
290
130
340
70
230
190
640
410
320
250
210
320
10
170
490
230

A13
280
140
570
650
450
290
130
340
340
550
310
850
460
230
160
360
160
160
150
350
180
540
730
150
280

A14
330
210
630
520
350
390
230
490
180
410
160
340
550
330
210
480
120
140
260
260
190
300
180
380
560
180
40
140

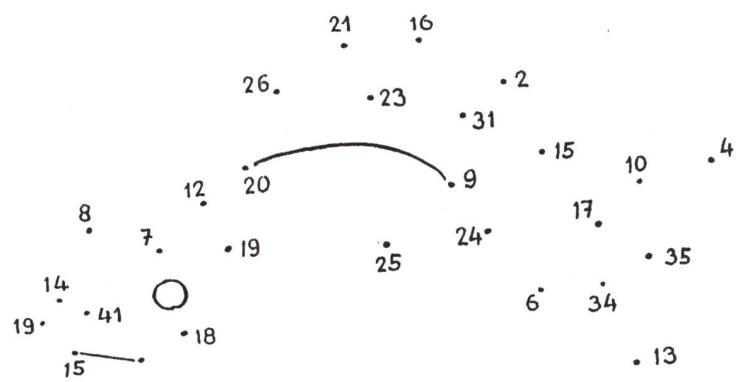
A15
400
250
100
220
390
70
570
290
280
310
410
80
150
320
210
210
480
120
240
260
260
190
300
180
380
180
40
140

A16
190
200
440
220
390
70
570
290
280
310
410
80
150
320
210
210
480
120
240
260
260
190
300
180
380
180
40
140

2er-/4er-Reihen

A1

6	.	4	-	9	=	_____
8	.	2	+	3	=	_____
3	.	4	+	2	=	_____
9	.	4	+	5	=	_____
6	.	2	-	5	=	_____
4	.	4	-	4	=	_____
6	.	2	+	8	=	_____
7	.	4	-	2	=	_____
9	.	2	+	3	=	_____
2	.	4	+	8	=	_____
11	.	2	-	20	=	_____
5	.	4	+	11	=	_____
3	.	2	+	3	=	_____
11	.	4	-	20	=	_____
2	.	2	+	2	=	_____
3	.	4	+	5	=	_____
7	.	2	-	4	=	_____
5	.	2	-	6	=	_____
8	.	4	+	3	=	_____
4	.	2	+	5	=	_____



3er-/6er-Reihen

A2

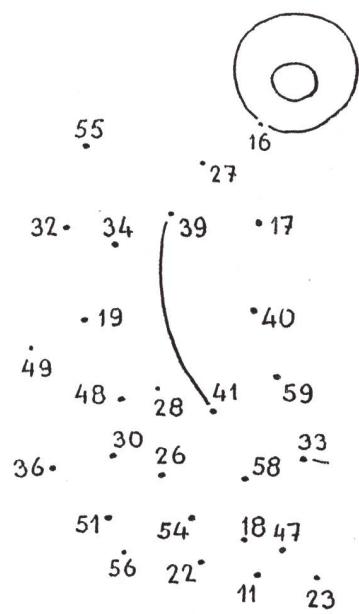
10	6	
24	21	
31		
20	16	27
38	33	
14	59	61
13	11	
18	17	23
8	26	22
?	15	19
	3	

6	.	6	-	30	=	_____
7	.	3	-	11	=	_____
3	.	6	+	3	=	_____
4	.	6	+	7	=	_____
9	.	3	-	11	=	_____
4	.	6	+	3	=	_____
12	.	3	-	3	=	_____
7	.	6	-	4	=	_____
6	.	3	-	4	=	_____
11	.	6	-	5	=	_____
4	.	3	+	7	=	_____
10	.	6	+	5	=	_____
8	.	3	-	2	=	_____
8	.	6	-	5	=	_____
4	.	3	+	5	=	_____
2	.	6	+	6	=	_____
5	.	3	-	7	=	_____
8	.	3	+	2	=	_____
5	.	6	-	15	=	_____
11	.	3	-	30	=	_____

5er-/ 7er-Reihen

A3

3	.	7	-	5	=	_____
4	.	5	+	7	=	_____
5	.	7	+	4	=	_____
8	.	7	-	1	=	_____
7	.	5	-	3	=	_____
2	.	7	+	5	=	_____
11	.	5	-	7	=	_____
6	.	7	-	6	=	_____
8	.	5	-	10	=	_____
7	.	7	+	2	=	_____
3	.	5	+	11	=	_____
8	.	7	-	2	=	_____
6	.	5	+	11	=	_____
9	.	7	-	5	=	_____
4	.	5	+	2	=	_____
2	.	7	+	4	=	_____
3	.	5	-	4	=	_____
9	.	5	+	2	=	_____
4	.	7	-	5	=	_____
6	.	5	+	3	=	_____



2er-/ 4er-/ 8er-Reihen

A4

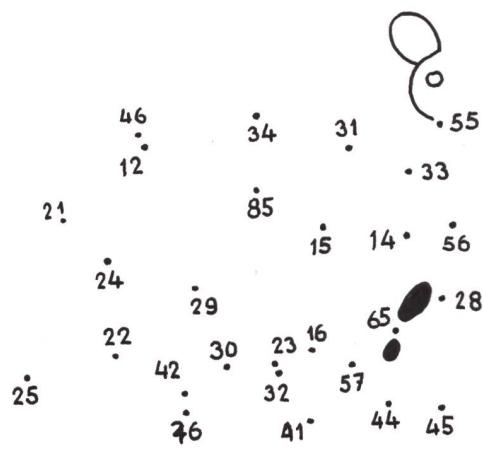
65				
33	17	15		
32	28	○		
13.	2			
21	1	34	7	
18.	42	43	24	
19	51	52		
		39		
22	11	38		
	12		27	

4	.	4	-	5	=	_____
4	.	8	+	6	=	_____
4	.	2	+	8	=	_____
6	.	4	+	3	=	_____
6	.	2	+	12	=	_____
6	.	8	-	5	=	_____
8	.	8	-	5	=	_____
8	.	4	+	2	=	_____
8	.	2	-	9	=	_____
3	.	8	-	9	=	_____
3	.	4	+	5	=	_____
9	.	8	-	7	=	_____
9	.	4	-	8	=	_____
11	.	2	+	10	=	_____
2	.	4	+	5	=	_____
2	.	8	+	5	=	_____
2	.	2	-	3	=	_____
7	.	2	+	4	=	_____
7	.	8	-	5	=	_____
7	.	4	-	6	=	_____

3er-/6er-/9er-Reihen

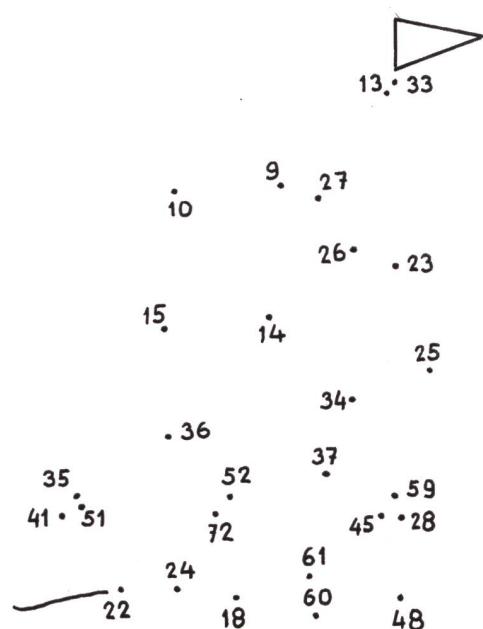
A5

6	.	6	-	4	=	_____
6	.	3	-	2	=	_____
6	.	9	+	3	=	_____
8	.	9	-	7	=	_____
8	.	6	-	3	=	_____
8	.	3	+	4	=	_____
7	.	3	-	7	=	_____
7	.	6	-	9	=	_____
7	.	9	-	8	=	_____
9	.	3	+	4	=	_____
9	.	9	+	4	=	_____
9	.	6	-	8	=	_____
2	.	9	+	5	=	_____
11	.	3	-	3	=	_____
3	.	3	+	7	=	_____
3	.	6	+	4	=	_____
3	.	9	-	2	=	_____
4	.	3	+	9	=	_____
4	.	6	-	12	=	_____
4	.	9	+	6	=	_____



Alle Reihen

A6



5	.	7	-	2	=	_____
6	.	3	+	5	=	_____
7	.	8	+	3	=	_____
7	.	7	+	3	=	_____
6	.	5	+	5	=	_____
5	.	9	-	4	=	_____
4	.	6	-	2	=	_____
3	.	7	+	3	=	_____
11	.	2	-	4	=	_____
8	.	8	-	3	=	_____
6	.	6	+	12	=	_____
12	.	5	-	15	=	_____
4	.	9	-	2	=	_____
7	.	3	+	5	=	_____
2	.	4	+	5	=	_____
3	.	2	+	3	=	_____
4	.	5	-	5	=	_____
8	.	6	+	3	=	_____
9	.	9	-	9	=	_____
8	.	4	-	4	=	_____

Alle Reihen

A7

6	.	5	-	5	=	_____
4	.	8	-	8	=	_____
2	.	7	+	4	=	_____
4	.	7	-	13	=	_____
3	.	9	-	6	=	_____
11	.	4	+	5	=	_____
2	.	8	-	7	=	_____
4	.	9	-	6	=	_____
8	.	5	+	10	=	_____
7	.	2	+	2	=	_____
5	.	6	+	11	=	_____
12	.	2	-	2	=	_____
5	.	9	+	11	=	_____
6	.	7	-	5	=	_____
4	.	9	+	2	=	_____
8	.	2	+	4	=	_____
9	.	3	-	4	=	_____
5	.	3	+	2	=	_____
6	.	4	-	5	=	_____
8	.	3	+	3	=	_____

25
50 30 26
16 28 24
41 29 18
29 22 21
27 56 49
- 19 31 51
17 23 37
38

Alle Reihen

A8

9 3 - 5 = _____
4 . 8 + 2 = _____
6 . 6 + 8 = _____
6 . 4 + 3 = _____
3 . 2 + 13 = _____
9 . 8 - 5 = _____
11 . 3 - 5 = _____
7 . 4 + 5 = _____
8 . 2 - 9 = _____
2 . 8 - 11 = _____
4 . 4 + 5 = _____
9 . 9 - 7 = _____
9 . 4 - 8 = _____
11 . 2 + 20 = _____
3 . 4 + 5 = _____
3 . 9 + 5 = _____
8 . 2 - 3 = _____
7 . 2 + 4 = _____
2 . 8 - 5 = _____
5 . 4 - 6 = _____

28 33 5 74 75 42
19 67 8 21 28 32
27.
.35 .44 66 . . .
34. ○ 20. .11 .
- 22 23 .14

20er-/40er-Reihen

A9

$$\begin{array}{rcl}
 6 & \cdot & 40 \\
 8 & \cdot & 20 \\
 3 & \cdot & 40 \\
 9 & \cdot & 40 \\
 6 & \cdot & 20 \\
 4 & \cdot & 40 \\
 6 & \cdot & 20 \\
 7 & \cdot & 40 \\
 9 & \cdot & 20 \\
 2 & \cdot & 40 \\
 11 & \cdot & 20 \\
 5 & \cdot & 40 \\
 3 & \cdot & 20 \\
 11 & \cdot & 40 \\
 7 & \cdot & 20 \\
 2 & \cdot & 40 \\
 3 & \cdot & 20 \\
 5 & \cdot & 20 \\
 8 & \cdot & 40 \\
 4 & \cdot & 20
 \end{array} \quad - \quad
 \begin{array}{rcl}
 90 \\
 + 30 \\
 + 20 \\
 + 50 \\
 - 50 \\
 - 40 \\
 + 80 \\
 - 20 \\
 + 30 \\
 + 10 \\
 - 200 \\
 + 110 \\
 + 20 \\
 - 20 \\
 + 20 \\
 + 50 \\
 - 40 \\
 - 60 \\
 + 30 \\
 + 90
 \end{array} \quad = \quad \underline{\hspace{2cm}}$$

260
 220 200
 140 410 120
 190 150 70 170
 40 350
 20 360
 230
 130 50 210
 180 160 10
 420 430 20
 80 310 90

30er-/60er-Reihen

A10

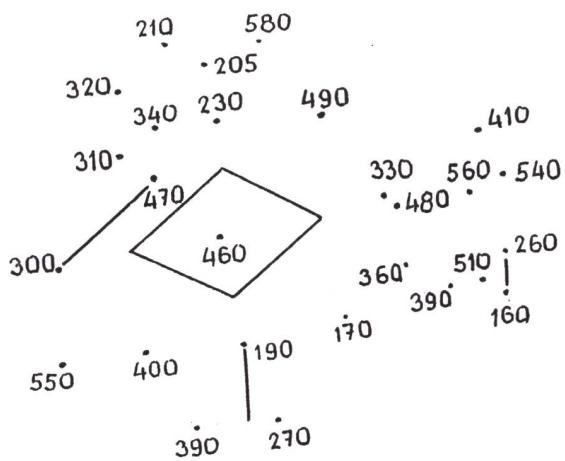
280
 320 230
 240 340 250
 390
 30 120 260 330
 20 190 160 210
 40 290 270
 300 450 440 220
 200 400
 310 370

$$\begin{array}{rcl}
 6 & \cdot & 60 \\
 7 & \cdot & 30 \\
 3 & \cdot & 60 \\
 5 & \cdot & 60 \\
 9 & \cdot & 30 \\
 7 & \cdot & 60 \\
 8 & \cdot & 30 \\
 4 & \cdot & 60 \\
 6 & \cdot & 30 \\
 5 & \cdot & 60 \\
 11 & \cdot & 30 \\
 6 & \cdot & 60 \\
 7 & \cdot & 30 \\
 8 & \cdot & 60 \\
 4 & \cdot & 60 \\
 6 & \cdot & 30 \\
 5 & \cdot & 60 \\
 11 & \cdot & 30 \\
 6 & \cdot & 60 \\
 7 & \cdot & 30 \\
 8 & \cdot & 60 \\
 5 & \cdot & 30 \\
 4 & \cdot & 60 \\
 3 & \cdot & 30 \\
 6 & \cdot & 30 \\
 4 & \cdot & 30 \\
 2 & \cdot & 60
 \end{array} \quad - \quad
 \begin{array}{rcl}
 30 \\
 + 40 \\
 + 50 \\
 + 20 \\
 - 30 \\
 - 30 \\
 + 20 \\
 - 30 \\
 + 40 \\
 + 70 \\
 - 20 \\
 + 20 \\
 - 30 \\
 + 40 \\
 + 70 \\
 - 60 \\
 + 70 \\
 + 40
 \end{array} \quad = \quad \underline{\hspace{2cm}}$$

50er-/70er-Reihen

A11

3	.	70	-	50	=	_____
4	.	50	+	70	=	_____
5	.	70	+	40	=	_____
8	.	70	-	10	=	_____
7	.	50	-	50	=	_____
2	.	70	+	50	=	_____
11	.	50	-	70	=	_____
6	.	70	-	60	=	_____
8	.	50	-	10	=	_____
7	.	70	+	20	=	_____
3	.	50	+	110	=	_____
8	.	70	-	20	=	_____
6	.	50	+	110	=	_____
9	.	70	-	50	=	_____
3	.	50	+	60	=	_____
4	.	70	+	40	=	_____
7	.	50	-	40	=	_____
9	.	50	+	20	=	_____
4	.	70	-	50	=	_____
6	.	50	+	30	=	_____



20er-/40er-/80er-Reihen

A12

60-	410	400	80	260	430	210
-----	-----	-----	----	-----	-----	-----

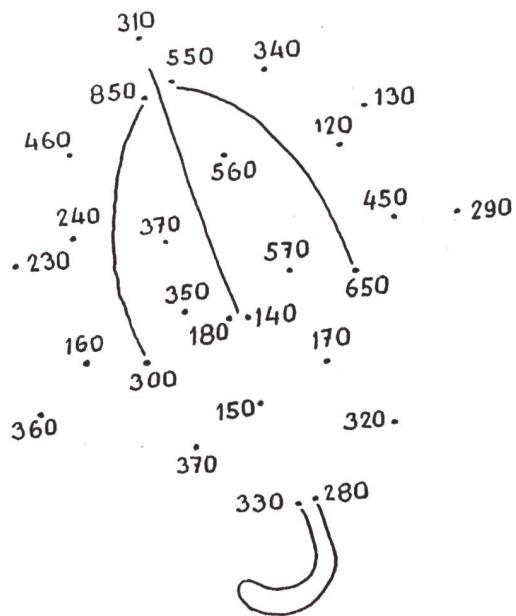
180	.	140	.	130	570	120	20	10
	.		.		560	330	250	
	.		.		340	490	170	
	.		.		640	200		
	.		.		230	190	320	
	.		.		350			
	.		.		70			

4	.	40	-	100	=	_____
4	.	80	+	80	=	_____
4	.	20	+	100	=	_____
6	.	40	+	20	=	_____
6	.	20	+	10	=	_____
6	.	80	-	50	=	_____
8	.	80	-	70	=	_____
8	.	40	+	20	=	_____
8	.	20	-	90	=	_____
3	.	80	-	10	=	_____
3	.	40	+	70	=	_____
9	.	80	-	80	=	_____
9	.	40	-	40	=	_____
11	.	20	+	30	=	_____
2	.	40	+	40	=	_____
2	.	80	+	50	=	_____
2	.	20	-	30	=	_____
7	.	20	+	30	=	_____
7	.	80	-	70	=	_____
7	.	40	-	80	=	_____

30er-/60er-/90er-Reihen

A13

$$\begin{array}{rcl}
 6 & \cdot & 60 - 80 = \underline{\quad} \\
 6 & \cdot & 30 - 40 = \underline{\quad} \\
 6 & \cdot & 90 + 30 = \underline{\quad} \\
 8 & \cdot & 90 - 70 = \underline{\quad} \\
 8 & \cdot & 60 - 30 = \underline{\quad} \\
 8 & \cdot & 30 + 50 = \underline{\quad} \\
 7 & \cdot & 30 - 80 = \underline{\quad} \\
 7 & \cdot & 60 - 80 = \underline{\quad} \\
 7 & \cdot & 90 - 80 = \underline{\quad} \\
 9 & \cdot & 30 + 40 = \underline{\quad} \\
 9 & \cdot & 90 + 40 = \underline{\quad} \\
 9 & \cdot & 60 - 80 = \underline{\quad} \\
 2 & \cdot & 90 + 50 = \underline{\quad} \\
 11 & \cdot & 30 + 30 = \underline{\quad} \\
 4 & \cdot & 30 + 40 = \underline{\quad} \\
 4 & \cdot & 60 + 60 = \underline{\quad} \\
 4 & \cdot & 90 - 10 = \underline{\quad} \\
 3 & \cdot & 30 + 90 = \underline{\quad} \\
 3 & \cdot & 60 - 30 = \underline{\quad} \\
 3 & \cdot & 90 + 60 = \underline{\quad}
 \end{array}$$



Alle Reihen

A14

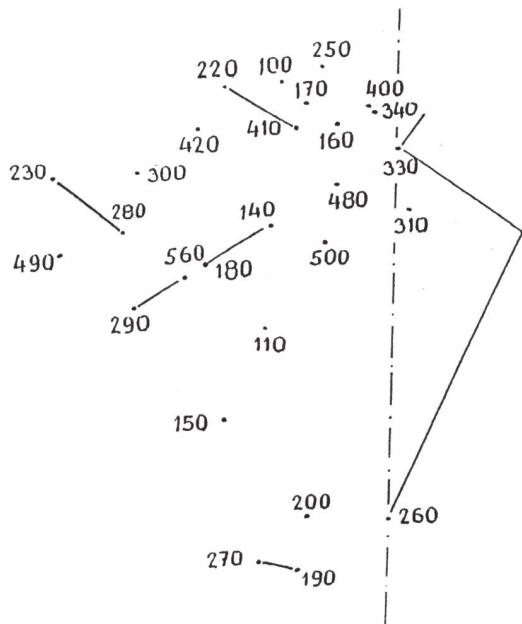
$$\begin{array}{rcl}
 & 630 & 210 \\
 & 640 & 740 \\
 & 520 & 360 \\
 & 390 & 350 \\
 & 230 & 60 \\
 & 240 & 540 \\
 & 190 & 90 \\
 & 620 & 180 \\
 & 400 & 270 \\
 & 550 & 260 \\
 & 340 &
 \end{array}$$

$$\begin{array}{rcl}
 5 & \cdot & 70 - 20 = \underline{\quad} \\
 6 & \cdot & 30 + 30 = \underline{\quad} \\
 7 & \cdot & 80 + 70 = \underline{\quad} \\
 7 & \cdot & 70 + 30 = \underline{\quad} \\
 6 & \cdot & 50 + 50 = \underline{\quad} \\
 5 & \cdot & 90 - 60 = \underline{\quad} \\
 4 & \cdot & 60 - 10 = \underline{\quad} \\
 3 & \cdot & 70 + 30 = \underline{\quad} \\
 11 & \cdot & 20 - 40 = \underline{\quad} \\
 8 & \cdot & 80 - 20 = \underline{\quad} \\
 6 & \cdot & 60 + 40 = \underline{\quad} \\
 12 & \cdot & 50 - 50 = \underline{\quad} \\
 4 & \cdot & 90 - 20 = \underline{\quad} \\
 7 & \cdot & 30 + 50 = \underline{\quad} \\
 6 & \cdot & 20 + 40 = \underline{\quad} \\
 3 & \cdot & 40 + 30 = \underline{\quad} \\
 2 & \cdot & 50 - 40 = \underline{\quad} \\
 8 & \cdot & 60 + 60 = \underline{\quad} \\
 9 & \cdot & 90 - 80 = \underline{\quad} \\
 8 & \cdot & 40 - 40 = \underline{\quad}
 \end{array}$$

Alle Reihen

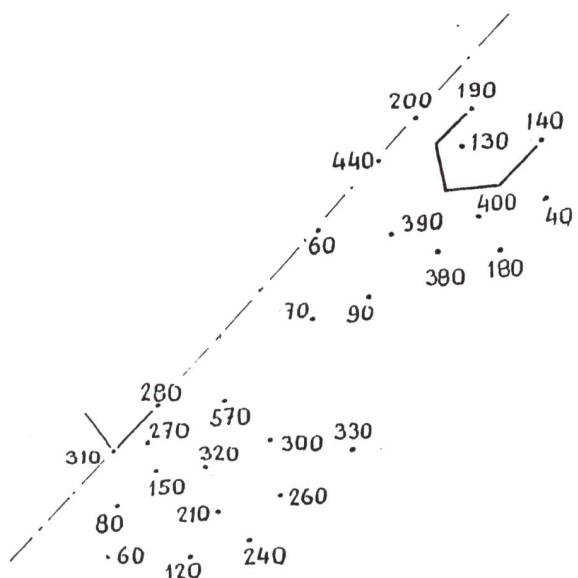
A15

9	.	50	-	50	=	_____
4	.	80	-	70	=	_____
2	.	30	+	40	=	_____
4	.	70	-	60	=	_____
3	.	90	-	40	=	_____
11	.	40	+	50	=	_____
4	.	80	-	30	=	_____
5	.	70	-	70	=	_____
8	.	50	+	10	=	_____
7	.	20	+	20	=	_____
5	.	60	+	40	=	_____
12	.	30	-	30	=	_____
5	.	90	+	30	=	_____
3	.	70	-	70	=	_____
3	.	70	+	50	=	_____
8	.	20	+	30	=	_____
6	.	40	-	60	=	_____
6	.	90	+	20	=	_____
5	.	40	-	50	=	_____
8	.	30	+	30	=	_____



Alle Reihen

A16



9	.	30	-	80	=	_____
2	.	70	+	60	=	_____
6	.	60	+	80	=	_____
6	.	60	+	30	=	_____
3	.	20	+	10	=	_____
8	.	80	-	70	=	_____
11	.	30	-	50	=	_____
7	.	40	+	30	=	_____
8	.	20	-	80	=	_____
2	.	80	-	10	=	_____
4	.	70	+	40	=	_____
9	.	30	-	60	=	_____
5	.	40	-	80	=	_____
11	.	20	+	20	=	_____
5	.	40	+	60	=	_____
3	.	90	+	30	=	_____
8	.	50	-	20	=	_____
7	.	20	+	40	=	_____
9	.	10	-	50	=	_____
5	.	40	-	60	=	_____

Tüftelwettbewerb 2018

Konstruiere einen Kicker

DO-IT-WERKSTATT lanciert den Tüftelwettbewerb zum 16. Mal. Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Schweiz messen sich in einem Wettkampf, bei welchem wie immer das Tüfteln im Zentrum steht: Es soll ein Kicker entwickelt werden, der einen Unihockeyball möglichst weit kicken kann.

Beni Mösching, Urs Wenger, Thomas Stuber

Das Bestreben, sich die Arbeit leichter zu machen, hat die Menschen erfinderisch gemacht. Die Entwicklung von einfachen Maschinen diente dieser Absicht. Vor über 20 000 Jahren erfanden Jäger Pfeil und Bogen. Mit dieser «Maschine» konnten sie Pfeile deutlich weiter schießen und viel effizienter jagen. Später wurde der Pflug erfunden und dann das Rad. Heute erleichtern vielfältige Maschinen – von der Schere zum Schraubenschlüssel, vom Staubsauger zum Bagger – das Leben in sehr vielen Bereichen.

Beim Bau eines Kickers geht es darum, eine Maschine zu entwickeln. Diese soll einen Unihockeyball möglichst weit durch die Luft schießen. Die Regel, dass die Maschine mit der eigenen Körperkraft bedient werden muss, schränkt die Lösungsvielfalt bereits etwas ein. Trotzdem ergeben sich genügend Herausforderungen und unzählige Tüftel-

möglichkeiten, die nachfolgend initiiert werden. Einige dieser Themen bieten sich auch für eine fächerübergreifende Auseinandersetzung an (NMG, Physik, Sport).

Verschiedene Lösungsansätze beim «Kicker» drehen sich um die Frage nach der sinnvollen Kraftübertragung: Wie kann die auf den Apparat zugeführte Kraft (Eingangsbewegung) in eine möglichst starke, auf den Unihockeyball wirkende Kraft (Ausgangsbewegung) umgewandelt werden?

Die diesjährige Aufgabenstellung hat sehr viel Tüftelpotenzial: In vielen Fällen wird es um Hebelanwendungen gehen. Mit Hebeln, Gestängen und evtl. Seilzügen werden Mechanismen bedient. Diese können die Richtung und die Geschwindigkeit einer Bewegung verändern und somit die erforderlichen Kräfte beeinflussen. Hebel gehören deshalb zu den Kraftwandlern. Dabei gilt

– wie bei allen (noch so komplexen) Maschinen – die «Goldene Regel der Mechanik»: Wird die aufzuwendende Kraft verringert, so vergrössert sich der zurückzulegende Weg.

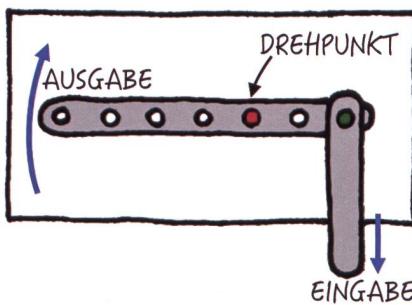
Mit einer Versuchsreihe kann diese grundlegende Erkenntnis sichtbar gemacht werden. Erfahrungen und Beobachtungen zur Veränderung von Kraft, Geschwindigkeit, Bewegung und Drehmoment können gesammelt werden.

- Preise fürs Finale in Burgdorf: 1. – 3.

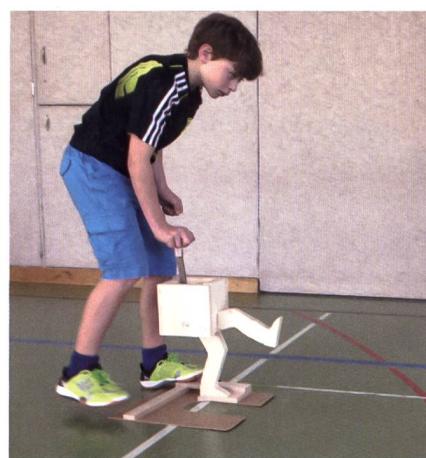
Preis: Klasseneintritt, offeriert vom Technorama

- Wichtige Daten: Letzter Eingabetermin der Resultate: 28. Oktober 2018. Die 16 besten Teams werden ans Finale eingeladen (Finale: Samstag, 10. November 2018 in Burgdorf/BE).

- Infos: www.do-it-werkstatt.ch



Tippkicker: Laut Reglement muss der Ball fliegen. Das genaue Reglement muss eingehalten werden, um am Finale teilzunehmen.



Experimentierreihe: In eine Holzleiste werden in regelmässigen Abständen Löcher gebohrt. Diese Leiste dient als Hebel und wird mit einer Metallschraube durch den Drehpunkt lose an ein Brett geschraubt. Eine zweite Leiste mit Bohrung am einen Ende wird als Gestänge (zum Drücken oder Ziehen) mit einem Gelenk an den Hebel geschraubt.



Tüfteln: Das wiederholte Ausprobieren und Optimieren ist Voraussetzung für den (möglichen) Erfolg.

Kicker**Spiel 12****Aufgabenstellung**

Entwickle einen Kicker, welcher einen Unihockeyball möglichst weit fliegen lässt. Das Kickteil (Schwungbein) muss durch eigene Körperkraft mittels Kraftübertragung ausgelöst werden. Analysiere den Mechanismus einer Tippkick-Figur genau und versuche anhand eines Modells die Mechanik so zu optimieren, dass das Kickteil mit der grösstmöglichen Wucht auf den Ball trifft. Suche auch nach anderen Mechanismen, um den Kicker zu optimieren.

Material**Ziele****Tüftelidee *******

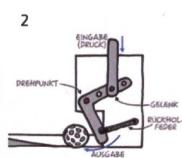
- + Unihockeyball
- + freie Materialwahl für den Kicker

- + Ein Gerät mit beweglichem Kickteil entwickeln, das durch optimale Kraftübertragung mit hoher Geschwindigkeit auf den Ball trifft.
- + Eine stabile (und evtl. auswechselbare) Konstruktion für den Kicker entwickeln.

- + Das Gerät soll nicht nur weit kicken können, sondern auch genau auf ein Ziel treffen. Optimiere den Fuss für zielgenaue Schüsse.
- + Als Pausenplatz-Projekt ein übergrosses Tippkick-Spiel mit Spezialball entwickeln.

Kicker**Spiel 12****Hinweise**

- + Einstieg: Experimente zu Kraftübertragungen und Hebel durchführen, analysieren und diskutieren (vgl. Infoblatt «Kicker»).
- + Verschiedene Lösungsansätze drehen sich um die Frage nach der sinnvollen Kraftübertragung: Wie kann die auf den Apparat zugeführte Kraft (Eingangsbewegung) in eine möglichst starke, auf den Unihockeyball wirkende Kraft (Ausgangsbewegung) umgewandelt werden?
- + Faktoren für weite Kicks: Schnellkraft, Drehmoment, Beschleunigung, dann aber auch die Form des Kickteils, der Winkel des Kickteils zum Ball u.a.
- + Eine stabile Konstruktion ist von grosser Bedeutung, ebenso eine optimale Kraftübertragung. Der Kicker muss in einem Würfel (1m x 1m x 1m) Platz haben.
- + Weitere Hinweise siehe Infoblatt «Kicker». Bei einer Teilnahme am Tüftelwettbewerb muss das Reglement eingehalten werden.

**Hinweise zur Tüftelidee**

- 1 Jubel nach der Tüftelanstrengung
- 2 Experimente sind entscheidend für den Erfolg (Infoblatt «Kicker»)

- + Tippkick-Figuren der Profis begutachten. Schüler/innen verschiedene Fussformen konstruieren lassen und sich auf geeignete Formen entscheiden für Weitschuss, Pass und Zielwurf.
- + Die verschiedenen Fussformen konstruktiv als auswechselbare Lösungen entwickeln.

Best of 34 years ...

Wörtertürme als wichtigste Textsorte

Nach mehr als 34 Jahren als Mittelstufenredaktor werde ich diesen Sommer aufhören. Mehr als 34 Jahre zu zwölf Seiten Mittelstufenbeiträge, das sind über 4500 Heftseiten, die ich redigiert oder selber geschrieben habe. Dazu noch rund 1000 Seiten NACHGEFRAGT immer gegen Schluss des Heftes. Die Redaktionskollegen haben mich gebeten, zum Abschluss noch über «Best of 34 years» nachzudenken. Spontan kommen mir die Wörtertürme in den Sinn. Obwohl wir die schon vor rund zwei Jahrzehnten in der Schulpraxis bekannt gemacht haben, war auch an Lehrerfortbildungskursen vor wenigen Jahren vielen der Nutzen dieser Textsorte noch nicht bekannt. Obwohl wir den Kursteilnehmerinnen & -teilnehmern über 100 didaktische Ideen mitgegeben hatten, antworteten viele bei der Schlussevaluation «Was probierst du nächstens im Unterricht aus?» mit «Wörtertürme». Darum hier alte und neue Texte zu den «Wörtertürmen». Ernst Lobsiger

Die Textsorte für das 1. bis 9. Schuljahr

Wörtertürme sind während der ganzen Volksschulzeit hilfreich. a) Sei es als Erstlesetexte im ersten Schuljahr, b) zur Sinnüberprüfung nach dem (stillen) Lesen auf allen Schulstufen, c) als Disposition, Vorbereitung vor einem Schreibanlass oder etwa d) als Leitfaden bei einem Schülervortrag. Zum Schluss dieses Beitrags wird gezeigt, wie Wörtertürme didaktisch eingeführt werden können, denn die Aufforderung: «Mach einen Wörterturm!» genügt anfänglich nicht.

Ohne Zweifel sind Wörtertürme vielseitig einsetzbar, auf jeder Stufe und für viele Anlässe, denn Wörtertürme...

- können nur aus einem Wort pro Zeile bestehen oder aber aus ganzen verbalen Wortketten;
- können nur aus Nomen gebildet werden oder nur aus Verben;
- können vielleicht aus reinen Adjektiven aufgebaut werden;
- können auch einmal nur aus direkter Rede bestehen;
- werden von Anfängern bevorzugt, die teils lieber ganze Kurzsätze auf jede Zeile schreiben;
- eignen sich auch für Partnerarbeit, indem jedes Kind abwechselungsweise eine Zeile im Wörterturm liest oder schreibt;

- sind eine einfache Textsorte, sprechen auch sprachlich schwache Kinder an.

Im Erstleseunterricht

Egal, mit welcher Methode das Kind in der ersten Klasse zum Schräferwerb kommt, fast immer liest das Kind zuerst auf der Wortebene. Das Kind ist schon stolz, wenn es ein einziges Wort richtig gelesen – und verstanden hat. Die bekannte Schweizer

Schriftstellerin Susi Bodenmann arbeitet hier meist nur mit einzelnen Nomen und erzählt doch eine ganze Geschichte: «An einem Mittwochnachmittag geht ein Kind in ein Spielwarengeschäft im dritten Stock und sieht eine wunderschöne Puppenstube. (...) Die Waschmaschine konnte man öffnen und Puppenkleider hineintun. Das Telefon läutete richtig und das Lämpchen leuchtete. Da begannen auch die Augen des Kindes zu



Dieser Säntis-Turm und Wörtertürme dienen der Kommunikation.

leuchten, es streckte die Finger aus, nahm das Lämpchen in die Faust und die Faust in die Manteltasche. Doch hinter dem Kind steht der Warenhausdetektiv und sagt mit strenger Stimme: «Du, komm einmal mit ins Büro! Wie ist dein Name? Hast du schon früher bei uns gestohlen? Müssen wir bei dir daheim eine Hausdurchsuchung machen?» – Also ein Kinderkrimi, obwohl nur gut zwei Dutzend Nomen untereinander stehen:

Mittwochnachmittag
Spielwarengeschäft
Dritter Stock
Puppenstube
Stühlchen
Tischchen
Bettchen
Kästchen
Badewännchen
WC-Schüsseln
Lavabos
Einbauküchen
Tellerchen
Tässchen
Krüge
Bestecke
Besen
Flaumerchen
Staubsauger
Waschmaschine
Püppchen
Telefone
Lämpchen
Augen
Finger
Faust
Manteltasche

Du, komm einmal mit ins Büro!

Solche Wörtertürme können auch variiert werden. Damit die Kinder nicht endlos oft den gleichen Text lesen müssen, aber trotzdem mit dem gleichen Wortmaterial arbeiten, das sie nach einer Zeit ganzheitlich auf einen Blick fassen können, kann einfach der Schluss abgeändert werden:

Telefone
Lämpchen
Augen
Finger
will Lämpchen anzünden
ist ungeschickt
Lämpchen fällt herunter
10 Scherben
«Hat es jemand gesehen?»

Aus einem Leseanlass kann ein Schreibanlass



werden, wenn jedes Kind in einigen Wörtern aufschreibt, wie die Geschichte weitergeht. Aus dem Lesebuch «Riesenbirne» haben wir einen Text der gleichen Autorin vereinfacht in zwei Wörtertürmen verkürzt:

Unter Tannenbaum
drei Füchse
Jäger kommt
Gewehr
Pum!
drei Füchse rennen davon

Unter Tannenbaum
drei Füchse
Jäger kommt
Gewehr
Pum!
zwei Füchse rennen davon

Erst anschliessend lesen wir die Texte im Lesebuch. Da die Kinder die Schlüsselwörter schon vom Wörterturm her kennen, wird der zusammenhängende Text viel besser gelesen und verstanden.

Eigenständige Textsorte

So, wie wir Märchen, Sagen, Parallelrätself, Logicals, Lesespuren oder Fabeln in der Schule als Textsorten kennen und definieren lernen, so auch Wörtertürme. Didaktisch gibt es viele verschiedene Einsatzmöglichkeiten:

- Suche einen (anderen) passenden Titel!

Die über 40 Wörtertürme sind zwar in den didaktischen Text eingebettet. Es ist aber einfach, die passenden Wörtertürme auswählen, ausschneiden, ein Schnipsel dazu – und fertig ist das Arbeitsblatt.

- Wähle aus einer vorgegebenen Auswahl den besten Titel aus und begründe deine Wahl!
- Erzähle, was im Wörterturm passiert. Mache ganze Sätze! – (Dies ist meistens der Hauptauftrag, wobei mündlich oder schriftlich erzählt werden kann.)
- Trenne die letzten fünf Zeilen des Wörterturms ab und schreibe einen ganz anderen Schluss! – (Variante: Die Lehrperson hat vor dem Kopieren den Schluss schon weggelassen.) – Gib den Wörterturm anschliessend deiner Partnerin! Kann sie die Handlung in ganzen Sätzen erzählen?
- Ergänze einen bestehenden Wörterturm und schreibe vor jedes Nomen ein passendes Adjektiv!
- Wechsle bei einem bestehenden Wörterturm zehn Nomen (oder Verben) durch Synonyme aus! Lies den neuen Wörterturm der Partnerin vor!
- Kinder machen zum Wörterturm für die Partnerin selber Richtig-Falsch-Fragen. – Beispiel Wörtertürme «Bauernhof»: Der Bauer steht nach Sonnenaufgang auf. Richtig? Falsch? – Der Bauer hat nur Hühner, aber keinen Hahn. Richtig? Falsch? – usw.

Ein Tag im Leben eines ...

Vor Sonnenaufgang

kühle Luft
der Hahn ruft
schwere Stiefel
im Stall
Wärme, Mistgeruch und Muhen
die Kühe trotten
Glocken bimmeln
auf der Weide
saftiges Gras
Gegacker und Geflatter der Hühner

Körner streuen
 Morgenessen
 warme Milch und frisches Brot
 Gras mähen mit der Sense
 Znünipause mit Tee und Früchten
 Pflügen des Ackers
 Furchen und Schollen
 schwitzen in der Hitze
 Mittagessen mit anschliessender
 Siesta
 die Körner säen
 zudecken mit Erde
 Warten
 Kühe von der Weide holen
 anbinden, melken,
 Milch in die Käserei bringen
 Nachtessen
 Futter verteilen
 Schweine, Katzen, Ziegen
 und Hofhund
 Gute Nacht

Die Ziege

heiteres Gemecker zur Begrüssung
 mit und ohne Hörner
 drängeln und schubsen
 die Köpfe gegeneinander schlagen
 wilde Sprünge
 neugieriges Schnuppern
 auf die Hinterbeine
 Vorderbeine am Stamm oder auf Ast
 Kopf in die Höhe
 fressen von Bäumen
 Dornen stören nicht
 sonst wählerisch
 lieber jung und knackig
 Blumen, Blätter, Gräser
 schlau, vorwitzig und ungehorsam
 nichts bleibt unversucht,
 um zu erwischen
 Achtung, der Gemüsegarten
 und die jungen Obstbäumchen
 sie schenken würzige, gut verträgliche
 Milch
 Rahm, Käse, Butter, Jogurt
 ... Gemecker zum Abschied

Katzentag

Futter
 Sofa
 putzen
 schlafen
 schlafen
 schlafen
 nach draussen

Freunde
 spielen
 Mäuse fangen
 eine erwischt
 zäh
 nach Hause
 Futter?
 um die Beine streichen
 miauen
 Futter
 Stube
 gestreichelt werden
 schnurren
 zufrieden
 schlafen
 schlafen
 schlafen

Die Tür blieb offen

Alle Hühner auf der Stange
 Ruhe
 dunkel die Nacht
 der Mond ist dünn
 leise Pfoten schleichen
 rasch schlüpft ein Schatten
 ein Sprung
 ein Biss
 Federn fliegen
 Aufregung, Flügelschlagen, Gackern
 Schatten huscht davon
 Dunkles zwischen den Zähnen
 speisen an einsamem Ort
 es tagt
 ein Huhn fehlt
 Wer ist es gewesen?

Wörtertürme «Robinson»

1. Erdbeben
 Mitten in der Nacht
 Robinson in der Höhle
 Donner
 Blitz
 Erde bebt
 Panik
 Steine fliegen
 Flucht
 Riss im Boden
 Lava
 Hitze
 Meer
 lange warten
 Rückkehr
 Lager
 erschöpft
 Bett
 Morgen ist ja auch noch ein Tag!

2. Nahrungssuche

Morgen
 Hunger
 Kokosnüsse
 zu hoch
 Steine werfen
 Wald
 Beeren
 giftig
 Meer
 viele Fische
 zu schnell
 Lanz mit Holz und Stein
 guter Fang
 Feuer
 Festmahl

Wörterturm nach dem Lesen eines Textes

Heute wird daheim oder im Klassenzimmer meist leise gelesen, jeder in seinem Tempo, ohne Stress und mit besserem Sinnverständnis. Aber nachher muss immer mit einer der über 30 Methoden überprüft werden, ob der Inhalt auch wirklich verstanden wurde. Auch hier ist der Wörterturm eine gute Übung. Wir unterscheiden zwei Varianten: 1. Der Wörterturm muss (allein oder in Partnerarbeit) aufgeschrieben werden, ohne dass im Text nachgelesen werden kann. 2. Der Text steht für schwächere Kinder zur Verfügung. Wenn sie die richtigen Schlüsselwörter finden, so ist es eine (anspruchsvolle) Abschreibeübung (Beispiel: Wörtertürme «Robinson»).



Robinson

Wörterturm als Endprodukt statt Aufsatz

Um einen zusammenhängenden Text zu schreiben, brauchen die Kinder viel Zeit. Um einen Wörterturm zu verfassen, aber nur einen Bruchteil davon. Um etwa ins Thema «Berufe» einzusteigen, kann mit den nachfolgenden Beispielen gearbeitet werden. Die Titel können von dem Kopieren noch weggelassen werden, damit die Aufgabe etwas schwieriger wird. Als Variante können zehn Berufe an die Wandtafel geschrieben werden, wobei die fünf nachfolgenden auch dabei sein müssen. Dann lautet die Aufgabe: «Schreibt selber einen Wörterturm zum Beruf eures Vaters, der Mutter, des Paten oder den eigenen Berufswunsch!» – Innert kurzer Zeit haben wir viel Material, das vorgelesen werden kann, zum Beruferaten. Anschließend können die Berufe gruppiert werden: handwerkliche Berufe, Frauenberufe, neue Berufe, Berufe, die es vor 30 Jahren noch nicht gab usw.

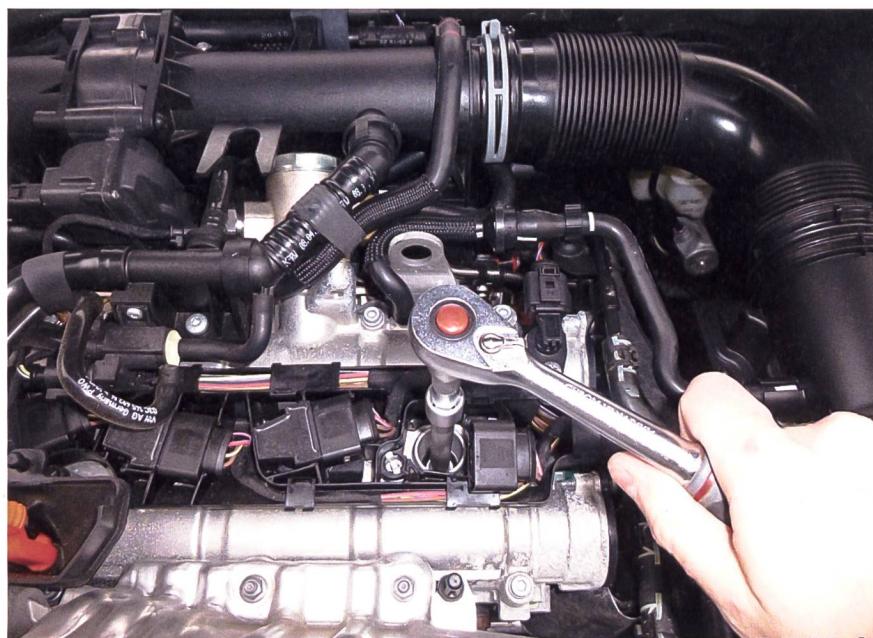
Andere kurze Schreibanlässe, für die sich Wörtertürme besonders eignen:

- Die interessanteste Stunde der Schulreise
- Was hast du am Wochenende gemacht?
- Deine LieblingsfernsehSendung (ohne den Titel im Wörterturm zu nennen)
- Mein Haustier (als kurze Bestandesaufnahme, bevor wir für einige Wochen ins Thema einsteigen: Was kann ich bei den Kindern voraussetzen?)
- Wofür ich in diesem Monat am meisten Taschengeld ausgegeben habe. – Solche Wörtertürme können als Einstimmung vor der Klassendiskussion – Wie viel Taschengeld sollte ein Sechstklässler haben? – dienen. Da sehen wir schon, dass unterschiedliche Bedürfnisse aus dem eigenen Sack berappt werden.

Einzelarbeit: Berufsgeschichte erfinden

Aufgabe:

- a) Du siehst auf diesem Blatt einige Wörtertürme zu verschiedenen Berufen. Wähle den Wörterturm aus, der dir am besten gefällt.
- b) Lies zuerst den ganzen Wörterturm genau durch und bilde daraus ganze Sätze.
- c) Erfinde für deine Geschichte einen guten (lustigen) Schluss und einen Titel.
- d) Schreibe einen Wörterturm zum Beruf deiner Mutter, deines Vaters, deines Paten



Automechaniker

Verkäuferin

fünf Uhr nachmittags

junger Mann

viele Leute

Gedränge

Jacke kaufen

hundertfünfzig Franken

zahlen

Fehler

Stress

junger Mann zurück

restliches Geld

«Danke!»

Koch

viele Gäste

Duft

Bestellung warten

gierig

heiss

reklamieren

Eis

Musikerin

Instrument

Konzert

Publikum

gespannt

Applaus

Konzert

Fehler

peinlich

Idee

modernes Lied

Applaus

Informatikerin

Büro

viel Arbeit

Computer

Absturz

Fuss

Stecker

Pech

lachen

Automechaniker

Reparatur

Motor

rotes Auto

drei Tage

Auto abholen

bezahlen

Auto läuft nicht

zurück

falsches Auto

Vorbereitung für Schreibanlass

Selbst an der Aufnahmeprüfung ins Gymnasium haben unsere Schüler mit Vorteil zuerst einen Wörterturm gemacht, bevor sie den eigentlichen Text begannen. Während zwei, drei Minuten verbale Wortketten untereinanderzuschreiben, das brachte Klarheit im Kopf. Häufig haben sie dann im Wörterturm noch Zeilen dazwischen geschrieben, was den Endtext dann vollständiger, runder, detaillierter machte. Beim Beispiel «Zoo» hat sich das Kind dann gefragt: «Für jede Wörterturmzeile etwa einen Satz, das macht zusammen etwa dreissig Sätze. Will ich so viel schreiben? – Habe ich

genügend Zeit? – Oder soll ich den ganzen Anfang mit der Zugfahrt weglassen und erst gerade beim Stichwort «Kasse» beginnen? – Will ich den Wörterturm während des Schreibens vor mir behalten, oder soll ich ihn weglegen, damit ich besser zusammenhängend formulieren kann?»

Wörterturm «Zoo»

Samstagnachmittag
Oma kommt mich abholen
Mit Zug nach Zürich
Im Tram stehen
eng
frische Luft
Sonne scheint
Kasse
Hand in Hand
Glace
kleckern
Toilette
Mund und Hände waschen
Kamele
Junges
herzig
futtern
spannend
stehen bleiben
beobachten
Oma?
alleine
suchen
Tränen
Angst
rufen
rennen
weinen
«Kind, da bist du ja!»
Erleichterung
Umarmung

Wörterturm als Stütze beim Schülervortrag

Lehrerimpuls. Ein Referat halten ist nicht das Gleiche wie einen Aufsatz vor der Klasse vorlesen. Natürlich gibt es auch Gelegenheiten, wo wir einander eigene Texte oder Informationen aus der Jugendzeitschrift oder dem Lesebuch vorlesen, aber das meinen wir hier nicht.

Übrigens: Auch das Vorlesen musst du üben. Schreibe Betonungsanweisungen an den Rand, wo laut, wo leise, wo die direkte Rede herausgehoben werden soll, welches Schlüsselwort besonders wichtig ist und etwas stärker betont werden kann usw. Dann

versuchst du, es einer Vertrauensperson vorzulesen, und achtest darauf, dass du etwa die Hälfte der Vortragszeit vom Blatt aufschauen kannst und mit dem Publikum Augenkontakt hast, so, wie die Fernsehsprecher das machen.

Aber jetzt zurück zum freien Referat. Die ersten paar Sätze der Einleitung schreibst du dir auf die erste A5-Karte (halbes A4-Blatt oder doppelte Postkartengröße). Am Anfang bist du noch etwas nervös, dann kannst du den Einstieg einfach laut und deutlich ablesen. Aber spätestens ab Karte 3 schreibst du nur noch Stichwörter auf. Nimm aber nicht nur einzelne Wörter, sondern immer Stichwörterketten, also meist ein Nomen und ein Verb, manchmal auch ein Adjektiv, ein Nomen und ein Verb. Wenn beim Thema – «Wie mache ich einen guten Vortrag?» – auf der Karte nur stehen würde: «Nicht Einzelwörter», so würde dein Satz in der Aufregung heissen: «... nicht mit Einzelwörtern machen ...», wenn aber auf deiner Karte steht: «... keine Einzelwörter notieren ...», so wirst du im Referat dieses Verb («notieren») brauchen, das viel zündender und treffender ist als «machen».

Schlechte Stichwörterkarten

- Einzelwörter
- Lautstärke

Gute Stichwörterkarten

- keine Einzelwörter notieren
- Wörterketten bilden
- Körperhaltung beachten
- Blickkontakt suchen
- Lautstärke beachten
- Blick schweifen lassen
- unverkrampft und ruhig bleiben
- auf beiden Füßen stehen

Wenn du noch wenig Selbstvertrauen hast, so kannst du die Zusammenfassung am Schluss wieder auf ein bis drei Karten wörtlich aufschreiben, denn wie beim Feuerwerk soll am Schluss der Höhepunkt sein, es soll nicht unentschlossen abgebrochen werden. Beispiel: «Fassen wir zum Schluss nochmals die wichtigsten Informationen zusammen. 1...., 2...., 3....usw. – Und darum mein Appell/meine Bitte/meine Empfehlung/mein Vorschlag: Kauft doch bitte auch (nicht)...!» Dein ganzes Referat steht jetzt auf 10 bis 20 solcher Karten. Du nummerierst diese Karten, damit du die richtige Reihenfolge schnell wieder herstellen kannst, auch wenn dir in der Aufregung die Beige zu Boden fällt. Karten, die du nicht mehr brauchst, legst du



Erstmals wird ein Bauwerk die Höhe von einem Kilometer übertreffen – der geplante Kingdom Tower in Jeddah, Saudi-Arabien.

auf den Tisch. So spürst du, wie deine Beige in der Hand immer kleiner wird.

A1 Ein Bild erschliessen

Die Klasse sieht das Picasso-Bild als Folie mit dem Hellraumprojektor an (siehe **A1**).

1. Lehrerimpuls: Schreibt als Wörterturm auf, was ihr seht!

2. Impuls: Gebt dem Bild einen Titel! Wer könnte der Maler sein?

3. Lehrerinformation: Das Bild heisst «Nächtlicher Fischfang vor Antibes». Es wurde 1939 von Picasso gemalt und hängt im Museum of Modern Art in New York. Antibes liegt zwischen Cannes und Monaco in Südfrankreich.

4. Wir wollen das Bild jetzt mit zwei Wörtertürmen erschliessen. Einer hat nur neun Informationen, der andere ist ausführlicher. Fazit: Seht ihr, wie Wörtertürme euch helfen können, ein Bild zu erschliessen? – Man sieht nur, was man kennt!

A2 Erschliessen eines

Krimi-Comics

Der Comic kann als Farbfolie mit dem Hellraumprojektor der Klasse gezeigt werden. Als Alternative kann das Farbbild (**A2**) in eine Zeigemappe gelegt und als Werkstattposten gebraucht werden. Die Lehrperson gibt zuerst einen Impuls: Wer kann mir sagen, in welcher Reihenfolge die Handlung abgelaufen ist und wo der Dieb jetzt steht?

– Erfahrungsgemäss ist dieser Impuls nur etwa der Hälfte einer Mittel- oder Oberstufenklasse klar genug. Den anderen hilft – selbstverständlich der Wörterturm!

Wörterturm 1

Nacht
ein Schiff
zwei Fischer

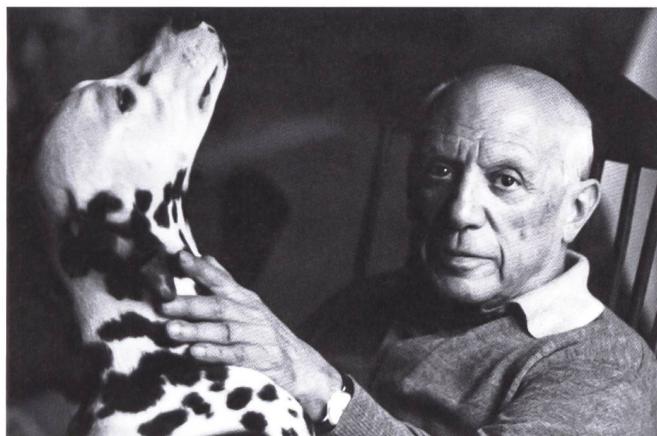
Fische
Gaslampen

Mond
Stadt Antibes
Ufermauern

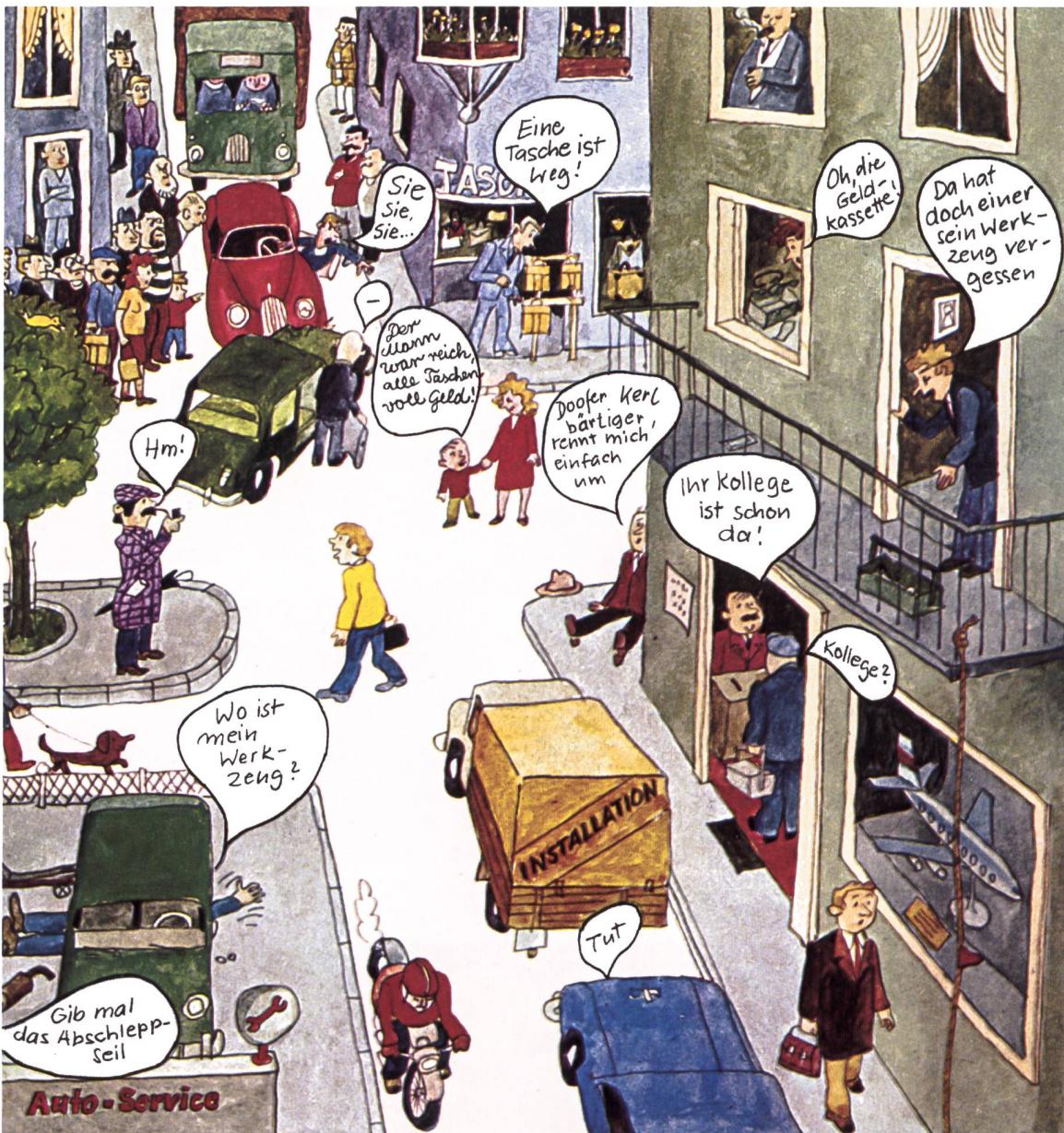
zwei Mädchen

Wörterturm 2

Nacht; dunkler Gesamteindruck, dunkle Farben
offenes, kleines Fischerboot, fast Nusschale
Fischer kniet im Boot, sucht im Wasser Fische
Fischer rechts steht vornübergeneigt mit Harpune
grosser Fisch wird gleich harpuniert, kleiner Fisch flieht
Gasflasche im Boot macht, dass Gaslampe brennt
Lichtschein im Wasser lockt neugierige Fische an
am Nachthimmel gelber Mond mit roter Spirale
in linker Ecke Stadt Antibes, hinten sogar Hochhäuser
links in der Ufermauer versteckt sich Krebs
rechts gemauerte Ufermauer, von Gaslampe beleuchtet
ein Mädchen geniesst Eiscornet und schiebt Fahrrad



Picassos «Nächtlicher Fischfang in Antibes». Mit einem Wörterturm sehen die Jugendlichen mehr Details im Bild, was wir am Schluss des Beitrags zeigen.



Comic-Wörterturm

klaut beim Auto-Service Werkzeugkasten und Abschleppseil
 überquert die Strasse und geht zum Reisebüro-Eingang
 behauptet, er müsse im ersten Stock Heizung reparieren
 niemand anwesend
 öffnet mit Werkzeug Geldkassette und steckt Noten in alle Säcke und Taschen
 klettert am Seil hinunter
 rennt einen Passanten in der Eile um,
 Passant irrt sich, Dieb hat keinen Bart, nur Schnurrbart/Schnauz
 kleiner Knabe sieht Geldbündel aus den Taschen gucken
 Dieb klaut vor dem Lederwarengeschäft eine Tasche
 kann darin Geldbündel besser verstauen
 rennt unvorsichtig über die Strasse, wobei er Unfall verursacht
 steht scheinheilig bei den Gaffern am Unfallort
 hat blaue Jacke und blaue Mütze, schwarzen Schnauz
 die geklaute Tasche in der rechten Hand

Zusammenfassung

- Wörtertürme als beste Erstlesetexte (oft auch Parallel-Wörtertürme, damit das gleiche Wortmaterial zweimal geübt werden kann)
- Wörtertürme als neue Textsorte für das 2. bis 9. Schuljahr
- Wörtertürme als eine von über 30 Methoden, um zu zeigen, dass ein Text verstanden wurde (Sinnverständnis nach dem stillen Lesen überprüfen)
- Einen Wörterturm verfassen statt einen Aufsatz selber schreiben
- Ein Wörterturm als Vorbereitung oder Disposition, bevor die Klasse eigene Texte verfasst
- Der Wörterturm als Stütze beim Schülervortrag, auf verschiedene Karteikarten verteilt
- Mit einem Wörterturm ein Picasso-Bild erschliessen, das vorher nur als ein Formenwirrwarr wahrgenommen wurde
- Mit einem Wörterturm einen Comic-Krimi besser lösen können

Neue Fragestellung

- Wie sollen Wörtertürme didaktisch eingeführt werden?
- Wörtertürme als Rätsel
- Wörterturm-Sammlung für alle Fälle

Didaktische Einführung

Selbstverständlich geht es nicht an, die Schüler mit «Macht einen Wörterturm!» anzuregen. Diese wertvolle Textsorte kann

beispielsweise mit folgenden didaktischen Schritten eingeführt werden:

1. Mehrere Wörtertürme werden gelesen. Zu diesem Zweck sind solche auf den nachfolgenden Arbeitsblättern aufgeführt. Als Variation bietet sich an: Mündlich in ganzen Sätzen erzählen, z.B. einer Partnerin, die den Wörterturm noch nicht kennt und nachher einen anderen Wörterturm zu Sätzen ergänzt. Neue Titel suchen. Drei Zeilen weglassen und durch eigene Zeilen ergänzen usw.

2. Einen kurzen (Sach-)Text aus der Zeitung oder dem Lesebuch herauskopieren. Die Kinder streichen alle wichtigen Stellen mit Leuchtstift an. Sie vergleichen, ob die Nachbarin die gleichen Stellen auch als wichtig angestrichen hat. Die Kinder erfahren auch, dass es oft nicht genügt, nur einzelne Wörter (z.B. «nicht») anzustreichen, sondern dass ganze Wortgruppen mehr nützen.

3. Wir lesen einen Text aus dem Lesebuch. Weil wir dieses Buch wieder in gutem Zustand zurückgeben müssen, können wir nicht mit dem Leuchtstift arbeiten. Darum schreiben wir jene Stellen heraus, die für uns wichtig sind, die uns helfen, in einem halben Jahr sofort wieder über den Inhalt informiert zu sein, auch wenn wir nicht den ganzen Text nochmals lesen, sondern nur die Schlüsselstellen, die wir bei Schritt 2 übermalten haben, jetzt herausschreiben und nochmals lesen.

Einigen Schülern macht es Mühe, lediglich Stichwörter aufzuschreiben. Bei ihnen ist das «Satzbewusstsein» so stark ausgeprägt, dass sie immer wieder ganze kurze Sätze notieren. Wir raten, in diesem Falle nicht unbedingt zu stark zu intervenieren. Auch kurze Sätze, untereinander gesetzt, sind noch (fast) ein Wörterturm.

Grundform oder konjugiert?

Es stellt sich auch die Frage, ob Verben in der Grundform oder konjugiert aufgeführt werden sollen. Bei sprachlich schwachen Kindern nützen die Formen mehr, die unverändert in Sätze übernommen werden können. Beispiel: Im Wörterturm steht der Begriff «Hirsch fangen». So ist die Fehlermöglichkeit für die Bildung eines Satzes grösser, als wenn schon im Wörterturm der Begriff «fängt einen Hirsch» steht.

Oder: Statt des Begriffes «interessieren Sport» ist es besser, den Begriff auszuweiten zu «sich für einen Sport interessieren». Wenn die Kinder einen Wörterturm als Vorbereitung, als Disposition vor einem Schreibanlass (Aufsatz) verfasst haben, steht es ihnen frei, diesen der Lehrperson zur raschen Korrektur (Rechtschreibung und Inhaltsabfolge) vorzulegen. So lassen sich 50 Prozent der Fehler vermeiden. Es entsteht ein viel besseres Produkt. Die Motivation, Wörtertürme zu ganzen Sätzen umzuschreiben, wächst.

12 Ideen für alle Wörtertürme

1. Wörterturm lesen, zu ganzen Sätzen ergänzen. Zu einem zusammenhängenden Text kommen, wobei dies mündlich oder schriftlich geschehen kann. Passende Illustration suchen oder zeichnen.
2. Einen Titel oder drei andere Titel zum Wörterturm suchen. Welcher Titel verrät viel vom Inhalt? Welcher animiert zum Weiterlesen? Welcher würde im «Blick» stehen, welcher in der «Neuen Zürcher Zeitung»?
3. Jede Zeile im Wörterturm ergänzen mit einem passenden Adjektiv, Nomen oder Verb (Stilistik; Erweiterungsprobe).
4. Die Lehrperson streicht Wörter (Nomen, Verben, Adjektive) an, die die Klasse im Wörterturm durch Synonyme ersetzt.
5. Den Wörterturm bis zur Mitte abschreiben, scannen oder kopieren und die Schüler einen neuen Schluss schreiben lassen.

6. Passende Wörtertürme nur in direkte Rede umschreiben (Monolog oder Dialog).

7. Wörtertürme übersetzen in Mundart, Französisch, Englisch, Türkisch ... (Einfacher, als wenn es ganze Sätze wären). Die Benutzung des Wörterbuches ist selbstverständlich erlaubt.

8. Die Wortarten bestimmen (Nomen braun, Verben blau, Adjektive gelb). Welche Wörter kommen beim Wörterturm häufig vor, sind so genannte Hauptsinsträger?

9. Beurteile einige Wörtertürme! Du bist Lehrperson. Welche findest du gut, welche nicht? Begründe deine Wahl! Vergleicht in der Klasse!

10. Mit verteilten Stimmen passende Wörtertürme laut (gestaltend) lesen. Wo Einzelstimmen, wo mehrere Kinder gleichzeitig? Klangproben.

11. Wörtertürme fürs Lesetraining. Den Wörterturm nur kurz aufdecken. Kann mit der Blickspannweite eine ganze Zeile ge-

samt aufgenommen werden? Oder den Wörterturm von oben her abdecken, damit das Auge vorauslesen muss.

12. Einen Wörterturm in verschiedenen Computerschriften gestalten. Was soll fett, was kursiv, was mit welcher Schrift gestaltet werden? Weshalb?



① Unterrichtsvorschlag

Vor 400 Jahren rang Europa um Glaubensfreiheit und Staatsgrenzen – Vom Prager Fenstersturz bis zum Westfälischen Frieden:

Der Dreissigjährige Krieg (1618–1648)

Aktuell

Am 23. Mai 1618 stürmten protestantische Adlige die Burg von Prag, den Sitz des katholischen Königs von Böhmen, Ferdinand II., und warfen – voller angestauter Wut über Unterdrückung und Einschränkung durch die katholischen Machthaber – dessen Statthalter samt Sekretär aus dem Fenster! Die Beamten des Königs hatten Glück: Sie landeten auf einem Misthaufen und überlebten den Anschlag, doch für Europas Herrscher war der Prager Fenstersturz der Anlass zum längsten und blutigsten Konflikt ihrer Geschichte: Der Dreissigjährige Krieg beginnt und mit ihm ein langes Ringen um Religion und Macht, das am Ende auch der Schweiz die ersehnte Unabhängigkeit bringt! Carina Seraphin



Der Prager Fenstersturz gilt als Auslöser des Dreissigjährigen Krieges.



Arbeitsauftrag:

Welche Umstände im Heiligen Römischen Reich (HRR) führten zum Prager Fenstersturz und damit direkt in den Dreissigjährigen Krieg? Bitte fülle die Lücken des Texts:

Die Machtverhältnisse in Europa vor dem Dreissigjährigen Krieg

Wie konnte aus dem Anschlag auf die Beamten des böhmischen Königs _____ ein Dreissigjähriger Krieg werden? Zu dieser Zeit herrscht offiziell Frieden im _____ Reich, aber zwischen den Mächtigen, die in den unterschiedlichen Herrscherhäusern Europas regieren, gibt es viele Konflikte, allem voran in _____ - und _____ fragen!

Seit der Reformation _____ stehen sich auf einmal zwei Konfessionen gegenüber: Katholiken und _____. Im Jahr 1555 regelte daher der _____ - _____ die Verhältnisse der _____. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts kommt aber eine zweite Generation an die Macht, die ihren Glauben sehr eng auslegt und sehr _____ ist: Der Streit zwischen Katholiken und Protestanten wird wieder heftiger und der _____ gerät in immer grösere Gefahr! Dies führt Anfang des 17. Jahrhunderts zur Gründung der Protestantischen _____ und der Katholischen _____. Die Katastrophe nimmt damit ihren Lauf!

Der Ausbruch des Krieges: Der Prager Fenstersturz

In Böhmen eskalieren die Auseinandersetzungen zwischen Protestanten und den katholischen Machthabern im Frühjahr _____: Böhmen ist zu 90 Prozent _____ und der Adel sucht schon lange nach einem Weg, die verhasste katholische Herrschaft loszuwerden. Als dann die habsburgische Landesherrschaft die _____ der Protestanten,

die im sogenannten _____ zugesichert ist, rückgängig macht, ist das der Tropfen, der das _____ zum Überlaufen bringt! Es folgt der berühmte _____: Die Adligen demütigen den böhmischen König Ferdinand II., der gleichzeitig _____ Kaiser ist, indem sie seine beiden _____ samt Sekretär aus dem Fenster werfen. Der _____ Krieg beginnt!

Der Verlauf des Krieges: Viele separate Kriegsschauplätze und zahlreiche Friedensbemühungen

Im Laufe des Krieges greifen zahlreiche europäische Mächte wie die Niederlande, _____, Dänemark, Schweden und _____ in das Geschehen ein. Die Auseinandersetzungen lösen sich dann mehr und mehr in einzelne Schlachten auf: So sind im Zeitraum zwischen 1618 und 1648 mindestens dreizehn _____ und zehn Friedensschlüsse zu nennen! Die drei grössten Einzelkriege waren der _____-_____ Krieg (1618–1623), gefolgt vom Dänisch-Niedersächsischen Krieg (____-____) und der Schwedische Krieg (1630–1635).

Die Folgen des Krieges: Hunger, Seuchen, Massenmorde und Vergewaltigung

Obwohl der Krieg auf so vielen unterschiedlichen Schauplätzen stattfand, starben die meisten Menschen nicht auf dem _____, sondern durch ausgebrochene Krankheiten, Hunger und die _____ der durchziehenden Söldnerheere, die sich brutal nahmen, was sie kriegen konnten: Sie stahlen den Menschen ihr Hab und Gut, töteten ihr _____ und brannten ihre _____ nieder! Sie mordeten und vergewaltigten und brachten unendliches Leid über die _____. Die Verluste waren dramatisch: Grosse Teile des _____ waren 1648 verwüstet, die Bevölkerung stark _____. In den Städten fielen ca. 30% der Menschen dem Krieg zum Opfer, doch auf dem Land, wo die Armeen durchzogen oder _____, waren es zwischen 50 und ____%! Viele Regionen brauchten Generationen, um ihre Bevölkerungszahlen wieder auf Vorkriegsstand zu bekommen!

Zusatzaufgaben:

- Auch heute tobten rund um die Welt zahlreiche religiös motivierte Konflikte und jede Partei ist sich sicher, sie sei im Besitz des einzigen wahren Glaubens! Benenne mindestens drei dieser Krisenherde und ordne sie den jeweiligen Regionen geographisch zu!
- Auch der Kampf zwischen Protestantenten und Katholiken ist im 21. Jahrhundert noch immer aktuell, nenne ein Beispiel!

— Bevölkerung — HRR — dezimiert — lagerten — 70 / Zusatzaufgaben: s. Wikipedia: «Liste der andauernden Kriege und Konflikte» / b. Nordirland — Stathalter — Dreissigjährige — Spanien — Frankreich — Einzelkriege — Bohmisch-Pfalzische — (1623–1629) — Schachfeld — Grauefatern — Vöh — Hofe — Konfliktbereit — Frieden — Union — Liga — 1618 — protestantisch — Religionsfreiheit — Majestätsbrief — Fass — Prager Fensterrüste — habespurgischer —



Europa im Mittelalter – Von wem wurde es regiert?

Links auf dem Bild die Reichskrone des HRR

Wo ist diese heute zu bestaunen? _____

a) Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation (HRR)

- Wer waren die Herrscher dieses im Mittelalter gegründeten Reiches?
- Von wann bis wann bestand das HRR?
- Wer hat es gegründet?

Lösung: Die Reichskrone befindet sich heute in der Wiener Hofburg / Das HRR war der Herrschaftsbereich deutscher Kaiser vom Späten Mittelalter bis ins Jahr 1806. Das Reich bildete sich im 10. Jahrhundert unter der Dynastie der Ottonen aus dem ehemals karolingischen Ostfrankenreich heraus. Mit der Kaisergründung Ottos I. 962 knüpfen die romanisch-deutschen Herrscher (wie zuvor die Karolinger) an die Idee des emeuerten Römerreiches an. Seit der Wahl König Albrechts II. 1438 stellen die Habsburger – mit Ausnahme Kaiser Karls VI. (1742–1745) – alle Kaiser des Heiligen Römischen Reiches bis zu dessen Ende 1806 – Hier legte Kaiser Franz II. als Folge der Napoleonischen Kriege die Krone nieder; das Heilige Römische Reich deutscher Nation war damit Geschichte! Mehr dazu: [s. Wikipedia](#)



b) **Die Habsburger:** Als Regenten von Österreich, Könige von Spanien und Kaiser des Heiligen Römischen Reiches (HRR) regierten die Habsburger ab dem 13. Jahrhundert grosse Teile Europas und bestimmten dessen Geschicke bis in der Neuzeit. Doch die Wiege des mächtigen Fürstengeschlechts steht in der Schweiz: Finde mehr dazu heraus!

Die Habsburg (aus der *Topographia Helvetiae* von Matthäus Merian, 1642)

- In welchem Kanton steht die mächtige Gipfel-Burg? Sammle bitte in der nachfolgenden Tabelle ihre exakte Lage, Entstehungszeit, Gründer und einige Daten zur heutigen Nutzung!

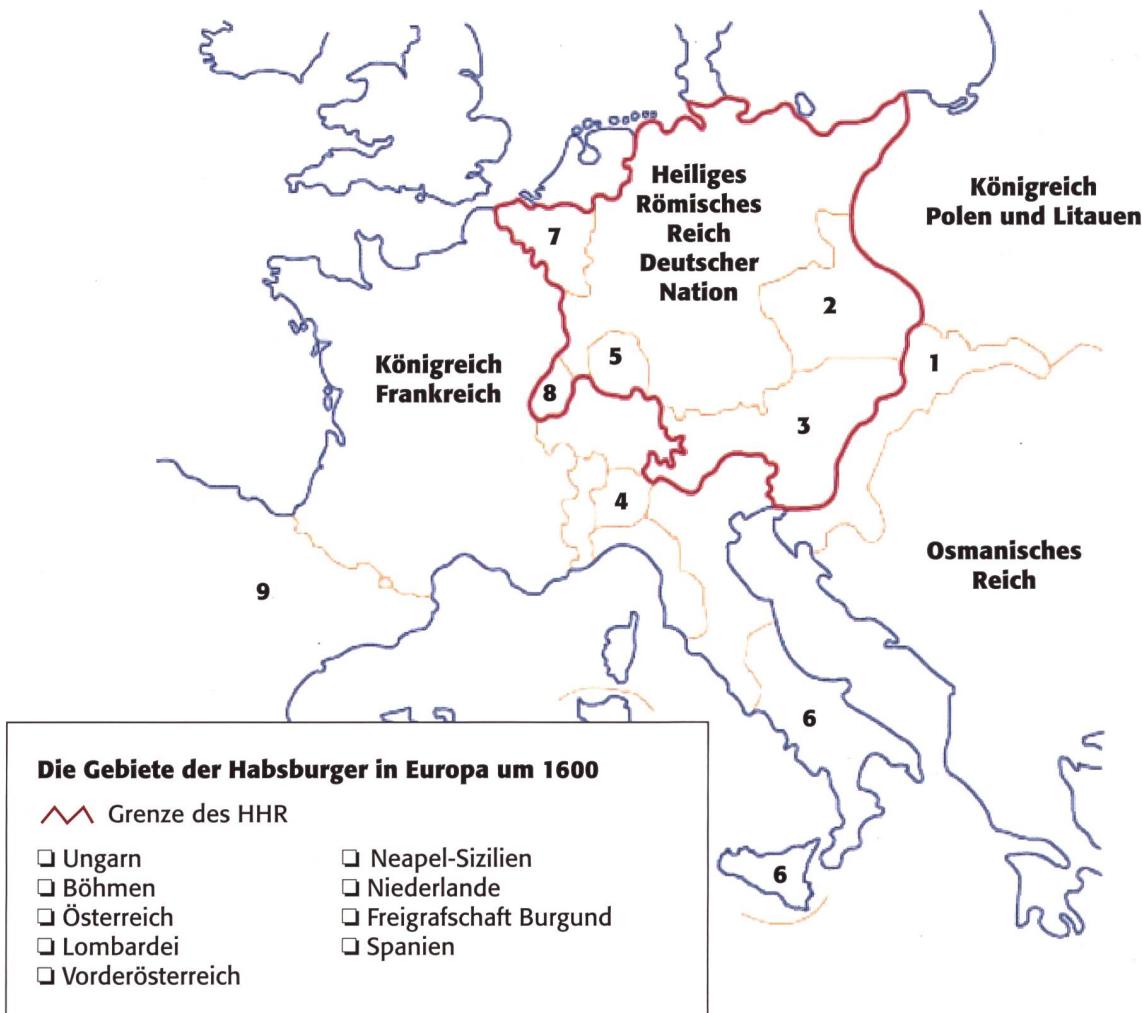
Name	Schloss Habsburg
Ort	
Höhe/Geographische Lage	
Entstehungszeit	
Burgentyp	
Gründer (laut Sage)	
Heutige Nutzung	

Lösung: Kanton Aargau, auf dem Gebiet der Gemeinde Habsburg / Höhe: 505 m auf einem langgestreckten Hügellkamm des Wupperbergs / Entstehung ca. 1020/30–1300 / Burgentyp: Hohenburg, Gipfelburg, Chipellenburg / Gründer laut Sage: Radbot, ein Graf im Klettgau und der zweite Sohn von Lanzelein / Nutzung: Restaurant / Weinkeller / Museum

Europa im Mittelalter – Die Habsburger

Das mächtige Fürstengeschlecht der Habsburger, auch genannt Haus Österreich, hatte in Europa jahrhundertelang eine Vormachtstellung:

- Schau dir die folgende Karte genau an und beschreibe zunächst, was du siehst!
- Male dann die nummerierten Habsburger-Gebiete farbig aus!
- Im nächsten Schritt ordnest du bitte die Ziffern von 1-9 den Ländern und Staaten im untenstehenden Kästchen zu!
- Diskutiert über die vielfältigen Machtbereiche der Habsburger im Klassenverband!
- Welche historischen Ereignisse beendeten die Macht der Habsburger im Jahr 1806?



grafschaft Burgund – 9 = Spanien / Ende der Macht; s. Lösungen A2.1

Lösung: 1 = Ungarn – 2 = Böhmen – 3 = Österreich – 4 = Lombardie – 5 = Vorderösterreich – 6 = Neapel-Sizilien – 7 = Niederlande – 8 = Frei-

Hunger, Verzweiflung, Pestilzen und Hexenwahn – Die böse Fratze des Krieges!



a) Die vier apokalyptischen Reiter, Holzschnitt von Albrecht Dürer, 1498.



b) Hexenverbrennung in Willisau, Kanton Luzern, 1447.

Zusätzlich zum Streit der Konfessionen und den Konflikten um Territorien gaben weitere nachteilige Umstände den Startschuss zum Dreissigjährigen Krieg.

Bitte setze die folgenden Begriffe an die richtigen Stellen im Text:
Protestanten – Parasiten – Klimaverhältnisse – Seuchen – 1555 – verdoppelt – Missernten

Widrige _____ führten zu _____ und Versorgungsnoten, gleichzeitig zum Anstieg von _____ und Krankheiten: Hunger und Seuchen also für viel mehr Menschen als je zuvor, denn das Reich war seit dem Augsburger Religionsfrieden von _____ zum Einwanderungsland für _____ geworden: Zwischen 1500 und 1618 hatten sich die Bevölkerungszahlen daher fast _____!

1. Wetterkapriolen und Pestilzenen

Seit dem Jahr 1570 gingen die Temperaturen im Reich stetig zurück, am Bodensee beispielsweise kam es in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zweimal zur «Seegfrörni»; doch auch die Sommer waren nass und kalt, eine Katastrophe für Bauern, Fischer und Winzer: Die Bevölkerung hungerte! Zu allem Übel machten sich Läuse und Flöhe breit, weil sie in der dicken Kleidung der frierenden Menschen gute Bedingungen vorfanden – **Die Pest, der Schwarze Tod, macht sich breit:**

Flöhe und Ratten bringen den Menschen im 30-jährigen Krieg diese weitere Plage – Wie genau funktioniert der Übertragungsweg der Pest vom Tier auf den Menschen?

Erst im Jahr 1894 entdeckt ein Schweizer Arzt das Pest-Bakterium – es wurde nach ihm benannt! Wie ist der Name von beiden? _____

Die Menschen im Mittelalter wussten noch nichts über die Übertragungswege der Pest – Wen machen sie für den Ausbruch verantwortlich und wie versuchen sie die Seuche zu kurieren?

In welcher Lagunenstadt war 1423 das erste europäische Pestkrankenhaus errichtet worden? – Erkläre in diesem Zusammenhang den Begriff der «Quarantäne» – Auf welchen Umstand geht das Wort zurück? _____

2. Verzweiflung und Flucht in eine Fantasiewelt: Das Endzeit-Szenario der «Vier Apokalyptischen Reiter»

Nach Hungerkrisen, Seuchen und den Wetterkapriolen mit Stürmen, Heuschreckenplagen und Erdbeben waren die Menschen voller Angst und Verzweiflung. Da sie zudem abergläubisch waren, flüchteten sie sich in Weltuntergangs-Fantasien: Ein Symbol, das sie dabei immer wieder bemühten, war die *Offenbarung des Johannes* im letzten Buch des Neuen Testaments.

Wie wird diese Bibel-Stelle noch genannt und was verheisst sie genau? Lest die Stelle im Buch der Bücher nach und versucht eine ausführliche Deutung!

3. Hexenwahn und Scheiterhaufen

Sie reiten angeblich auf Besen daher, treffen sich zu okkulten Handlungen, stehen im Pakt mit dem Teufel und bringen (Wetter-)Schaden und Verderben: Hexen! Der religiöse Wahn der Hexenverfolgung fand im 30-jährigen Krieg seinen Höhepunkt: Weder zuvor noch danach wurden so viele vermeintliche Hexen auf dem Scheiterhaufen verbrannt oder fanden anderweitig den Tod:

- Im Jahr 1486 war in der deutschen Stadt Speyer das Buch «Hexenhammer» erschienen und diente bis ins 17. Jahrhundert hinein mit als Rechtfertigung der Hexenverfolgung. Was genau hat das Buch eines Dominikaner-Mönchs zum Inhalt?
 - Das Territorium der heutigen Schweiz war ein Kerngebiet der sogenannten «Hexenverfolgung»: In welcher Stadt taucht 1419 in einem Gerichtsprozess erstmalig das deutsche Wort «Hexerye» zur Bestimmung deren Praktiken auf?
 - Da immer mehr Menschen der Magie der angeblichen Hexen verfielen, sieht sich die katholische Kirche zum Handeln gezwungen und definiert auf einem Konzil den Hexenglauben neu. Auch dies fand in der Schweiz statt – wo?
 - In welchem Jahr wird in der Schweiz die letzte Hexe hingerichtet und was löst dies bei der Bevölkerung aus?

Lösung: Lückentext: Widergekämpfte Klimaverhältnisse türten zu Missertempen und Versorgungsnoten, schlechzige Zuhausegängen und Krankheiten; Hungern und Seuchen also für viele mehr Menschen als je zuvor, denn das Reich war seit dem Augustburger Religionsfrieden von 1555 zum Einwande- rungsland für Protestanten geworden; Zwischen 1500 und 1618 hatten sich die Bevölkerungszahlen dacher fast verdoppelt! **1.: Übertragungsweg:** s. Wikipedia «Pest» / Arzt: Alexander Versin / Bakterium: Yersinia Pestis / Verantworlich solleten seien: die Jüden (Wegen der angeblichen Vergrößerung der Brünnchen) bzw. betrachteten sie die Pest als Strafe Gottes / Theologie: Mit Adress und Rosenschässer, verheiraten duthender Hölzer oder Krauter / Pestkrankenhaus: Venegidg, Da die Venegidgner einen Zusammehang zwischen Pest und Schiffsverkehr vermuteten, standen Pesten Reisenre, die aus verpesteten Städten kamen, zunächst für 40 Tage unter Beobachtung, AUS dieser Zeitspanne der Isolation entstand der Begriff «Quarantäne» («Quarantine») Krieg, Hunger und Tod! **3. Hexenwahn:** Im Buch Werden diwere Foltermethoden und -instrumente gegen Hexen exakt beschrieben und legitimiert, so z. B. die Streckbank, Dauenschrauben, Estrapade, Rad, Hexenbad, Wiegprobe, Schwedenstrunk etc., aber auch die Vollständigke Körperfessur, Verges- waltungungen der Frauen etc. Am Schluß wurden die Hexen auf dem Scheiterhaufen verbrannt, um ihre Seelein zu religien. Hier wurde die Hexe an einen Pfahl immiten eines Reisighaufen gesessen und angewindet. Als Akt der Gnade galt die vorherige Enthauptung, Errossesung oder das Umhängen eines Schwarzbürsackhens um den Hals. «Hexen»-Prozess: Luzern / Konzil in Basel (1431-1449 / Als 1782 in der Schweiz die letzte Hexe einiges Schwarzbürsackhens um den Hals. «Hexen»-Prozess: Luzern / Konzil in Basel (1431-1449 / Als 1782 in der Schweiz die letzte Hexe daraufrum fast überall refeomierte; Um 1800 sind alle Magieideikte aus den Gesetzestexten verschwunden. Ein dunkles Kapitel der europäischen Geschichte findet sein Ende. Schätzungsweise 50 000 Menschen sind den Hexenverfolgungen der frühen Neuzeit zum Opfer gefallen, davon etwa 80 Prozent fräuen.

Die Gräueltaten und Plünderungen der Söldner: «Der Kopf war zerschmettert, das Gehirn zerspritzt»

Der Dreissigjährige Krieg zeigte die Hässlichkeit des Krieges überdeutlich: Erschlagene, geschändete, vergewaltigte Zivilbevölkerung, niedergebrannte Städte, verwüstete Landstriche und geplünderte Äcker, dazu jede Menge Hunger und Krankheiten! Wer da noch lebte, tat das nur mit viel Glück: «*Wir Leut leben wie die Tier, essen Rinden und Gras*», heisst es in einem Bibeleintrag aus den zerstörten Dörfern der Schwäbischen Alb gegen Ende des Krieges. Man ernährte sich einfach von dem, was auf dem Boden herumlag: Eicheln und Wurzeln aus dem Dreck oder man briet Katzen, Hunde, Ratten und verendete Pferde.



a) Bildbeschreibung und Zuordnung

Die oben abgebildete Radierung von 1632 steht bis heute für die grausamen Schrecken des Dreissigjährigen Krieges, der Mord, Folter und Plünderungen in nie gekanntem Ausmass über das HRR brachte! Beschreibe das Bild und seine Szenerie so detailliert, wie du kannst!

Wie könnte der Titel des Kunstwerks lauten? _____

Was genau ist eine Radierung? Recherchiere!

b) Der Dreissigjährige Krieg wurde von allen Kriegsparteien hauptsächlich mit Söldnern ausgefochten: Was ist der Unterschied zwischen einem Söldner und einem gewöhnlichen Soldaten?

c) Wer waren die spätmittelalterlichen Schweizer «Reisläufer» und was bedeutet der Ausdruck?

b) + c. s. Wikipedia
von Kriegsgefangenen in einer Radierung von Jacques Callot, einem 1592 in Nancy geborenen lothringischen Zeichner, Kupferstecher und Radierer / von Kriegsgefangenen in einer Radierung von Jacques Callot, einem 1592 in Nancy geborenen lothringischen Zeichner, Kupferstecher und Radierer / Lösung: Zitat im Titel ist entnommen aus dem Simplizissimus von Johann Jakob von Gmundenhausen / a) «Der Galgenbaum» (1632) – Darstellung

Albrecht von Wallenstein (1583–1634)

Wallenstein, der Sohn aus einem böhmischen Adelsgeschlecht, gilt als zentrale Figur des Dreissigjährigen Krieges: Er war Politiker, Titelträger und als Generalissimus zwischen 1625 und 1634 zweimal Oberbefehlshaber der kaiserlichen Armee. Als Feldherr kämpfte er auf Seiten des Kaisers Ferdinand II. und der katholischen Liga gegen die protestantischen Mächte Deutschlands, Dänemarks und Schwedens. Er galt als skrupelloser Kriegstreiber, doch das Glück war ihm nicht dauerhaft gewogen: Der Kaiser lässt ihn schliesslich fallen, er wird des Hochverrats angeklagt und am 16. Februar 1634 von kaisertreuen Offizieren ermordet.



a) Porträt Wallensteins von L. F. Schnorr von Carolsfeld (1823).



b) Friedrich Schiller im Porträt von Anton Graff (1791).

Arbeitsauftrag:

Sammle zunächst die wichtigsten biographischen Daten des Albrecht von Wallenstein und verfasse anschliessend einen fiktiven Brief an den berühmt-berüchtigten Feldherren des 30-jährigen Krieges – Stelle darin alle Fragen, die dich zum Krieg und seiner Heerführung interessieren! Du kannst folgende Schlagworte verwenden, aber auch eigene hinzufügen:

Bedeutender Feldherr – Günstling des Kaisers – mächtigster Mann im Reich – Hochverräter – Opfer eines Attentats – dramatisches Leben - ökonomischer Verstand – Vollwaise – lutherische Erziehung – konvertiert zum Katholizismus – heiratet zweimal reich – Karriere in der kaiserlichen Armee – Machtmensch – Johannes Kepler erstellt ihm sein Horoskop – ausgezeichneter Organisator – Ferdinand II – Böhmen – erfolgreicher Kriegsunternehmer – mächtigster Mann im Reich – Kriegssteuer – skrupellos – Maximilian von Bayern – Neider – Reichstag zu Regensburg – Gustav Adolf – Friedrich Schiller – Dramentriologie

Das Zeitalter des Barock (ca. 1575–1770)

Das Barock ist eine Epoche der europäischen Kunst- und Geistesgeschichte, die sich durch üppige Prachtentfaltung und ausladende Formen bestimmt. Viele berühmte Schlösser, Kirchen und Gärten entstanden zu dieser Zeit; als Paradebeispiel barocker Baukunst gilt bis heute Schloss Versailles, das den Betrachter noch heute ganz in seinen Bann zieht! Gleichzeitig ist das Barock die Epoche der absolutistischen Herrscher und des Dreissigjährigen Krieges, der den Menschen abseits des höfischen Pomp unendlich viele Entbehrungen und grosses Leid brachte!



1.2. Trautst zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges: 1. Mann mit Koller, Spitzarkragen, Stiefeln mit Kanonea und Sporenleder; 2. Frau mit Unterkleid, Leibchen mit Hängeschnüren, Federkrin und Haarkrone. 3.4. Trautst von die Mitte des 17. Jahrh.; 3. Mann in kurzärmliger Jacke, Stockrose und Mantel; 4. Frau in kurzärmliger Robe und Unterkleid. 5.6. Kostüme in der 1. Hälfte des 18. Jahrh. 7.8. Kostüme zur Zeit der Französischen Revolution (Ende des 18.-Jahrh.).

Arbeitsaufträge:

- Wortursprung: Was bedeutet «Barock» wörtlich und woher kommt der Begriff? In welchem Sinne benutzen wir das Adjektiv «barock» heute? Mache einige Beispiele!
- Mode & Kleidung im Zeitalter des Barock: Nimm dir eine Figur aus der obigen Abbildung heraus und beschreibe detailliert deren Kleidung, Kopfbedeckung/ Frisur, Schuhwerk und Staffage!
- Fülle nun die folgenden barocken Kostüme mit Leben! Bring Farbe und Persönlichkeit hinein, du kannst sie auch vergrössern und einzeln bearbeiten! Lass deiner Kreativität freien Lauf und füge möglichst viele barocke Elemente hinzu!



Der Dreissigjährige Krieg

A6.2

d) Der schillerndste Herrscher des Barock: Louis XIV. – «L'État c'est moi!»



Schloss Versailles (1668), Ölgemälde von P. Patel.



Ludwig XIV. im Ballettkostüm (1653).

Ein König, ein Gesetz, ein Glaube: Unter dieser Devise wird (Louis)/ Ludwig XIV. (der Vierzehnte) im Jahr 1661 König von Frankreich und lässt von Anfang an keine Zweifel an seinem ungeteilten Anspruch auf Alleinherrschaft. Er wird Frankreich in kürzester Zeit gegen den Widerstand des Adels und der Bürgerschaft zur absolutistisch regierten Grossmacht umgestalten, in der es nur einen gottgleichen Herrscher gibt, der im Zentrum aller Dinge, ja sogar des Universums steht: Er selbst!

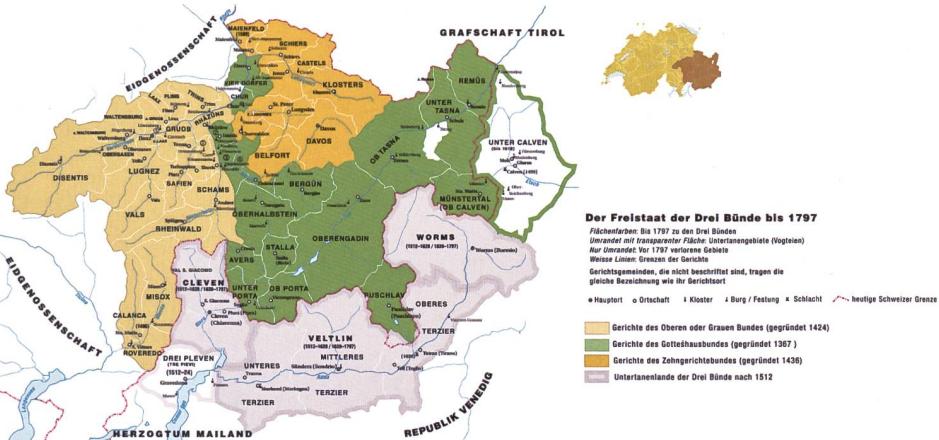
- Wie viele Jahre wird Ludwig XIV. Frankreich als Monarch von Gottes Gnaden, alleiniger Gesetzgeber, höchster Richter und oberster Kriegsherr regieren?
- Frankreich hat in dieser Zeit nicht nur die zahlenstärkste Armee und grösste Flotte der Welt, nein, alles Französische ist: *très à la mode*: Sein Baustil, die französische Sprache und Mode, ebenso die am französischen Hof entwickelte Kultur mit vielen Paraden, Opern und Ballett: Ludwig hatte schon als Kind Ballett getanzt und dort geglänzt! Betrachte das obige Bild von ihm, was stellt er dar und welchen Namen leitete er später davon für sich ab?
- Ludwigs Prachtschloss *Versailles* wird zum Nabel der Welt: Die gewaltige barocke Anlage repräsentiert auch nach aussen, was sich innen abspielt: Glanz und Gloria! Man speist Singvögel und Eichhörnchen, dazu reicht man tropisches Obst und nippt aus feinstem Porzellan am chinesischen Tee: Das Volk hingegen nagt am Hungertuch, da es vor lauter Steuerabgaben kaum atmen kann! Nichtsdestotrotz kopierte ganz Europa Ludwigs Baustil und Lebensart – Nenne einige berühmte Schlösser und Residenzen, die Versailles nachempfunden sind und bis heute den barocken Pomp der damaligen Zeit ausstrahlen!

e) Kannst du einige Barockbauten der Schweiz nennen? Welche Stadt gilt als schönste Barockstadt des Landes? Wie wird sie ihrer Architektur wegen, die sich an die Zeit der Botschafter des französischen Königshauses anlehnt, auch genannt?

Prefecture in Moutier / Barockstadt: Solothurn, auch genannt: «Ambassadeurenstadt». und der Stockalperpalast in Brig, aber auch die St. Galler Stiftsbibliothek, das Rathaus in Diselsberg, das Beatuse-von-Wattenwy-Haus in Brem sowie die St. Peter und Paul in Samedan. Auch Kloster Zihlen dazu: etwa Jenne in Rheinau, Einsiedeln oder Engelberg. Ebenfalls zu nennen sind das Schloss Prangins nachbauen ließ. / **Barockbauten der Schweiz:** Jesuitenkirche in Luzern, die Pfarr- und Wallfahrtskirche in Sachseln, aber auch die ziemlich exakte Kopie davon ist: Schloss Herrenschimme, das der bayensische «Märchenkönig» Ludwig II ab 1878 in Verhüning des Sonnenkönigus Verstüttet: Schloss Schönbrunn, Würzburger Residenz, die Schloss Ludwigskirche Mannheim, Karlsruhe – Schloss Estrelitz, Schloss Aranjuez... die / Er spielte als Kind im Ballett die Sonne, später nannte er sich daher «Sonnenkönig», da die Sonne als Mittelpunkt des Universums gilt / Nachbauten Lösung: A6.1: Wortherkunft: s. Wikipedia / Adj: «barock»: ausladend, überladen, üppig, lustvoll, schwelgernisch... / A6.2: Ludwig I. regierte 54 Jahre

Die Situation der Schweiz im 30-jährigen Krieg – Wer war involviert, wer hielt sich raus?

Die Schweiz hielt sich aus dem Kriegsgeschehen weitestgehend heraus, nur der «zugewandte Ort» Graubünden wurde hineingezogen. Der Dreissigjährige Krieg endet für die Eidgenossenschaft mit der Ablösung vom Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation (HRR) und damit in der ersehnten Unabhängigkeit, die sie noch heute zu einem besonderen Staat in Europa macht.



Karte der *Drei Bünde*
Graubündens mit ihren
Untertanengebieten.

– Lest zunächst gemeinsam den folgenden Textausschnitt aus dem *Simplicissimus* von Johann Jakob von Grimmelshausen und versucht eine Interpretation – Wie wirkte die Schweiz auf den Autor, welches Bild zeichnet er vom Land?

«Verglichen mit anderen deutschen Ländern schien mir dieses Land (Schweiz) so fremd zu sein wie Brasilien oder China. Ich sah Menschen, die friedlich ihrer Beschäftigung nachgingen; die Ställe waren voll von Kühen, Hühner, Gänse und Enten rannten auf den Höfen herum; die Straßen waren sicher für die Reisenden, die Tavernen voll von fröhlichen Menschen, niemand war ein Feind, niemand hatte Angst, seinen Besitz oder sein Leben zu verlieren... dieses Land war für mich das Paradies auf Erden.»

Arbeitsaufträge:

- Die Eidgenossenschaft hatte sich zu Beginn des Kriegs darauf geeinigt, nicht ins Kriegsgeschehen einzugreifen, da eine Einmischung als zu gefährlich angesehen wurde. In den Jahren 1633 und 1638 kam es jedoch zu Neutralitätsverletzungen durch protestantische Streitkräfte – Wie reagierten die Eidgenossen darauf und wie wurde diese Vereinbarung genannt?
- Graubünden, damals noch kein Vollmitglied der Eidgenossenschaft, war vom Krieg stark betroffen. Was waren die Gründe hierfür?
- Woraus bestand das Bündnerland zur Zeit des 30-jährigen Krieges? Erkläre in diesem Zusammenhang den Ausdruck «Drei Bünde» – Nimm dafür die obige Karte zur Hilfe!
- Was passierte beim sogenannten «Veltliner Mord» von 1620?
- Welcher protestantische Pfarrer gilt als «Retter Graubündens» und wieso?
- Das Kriegsende 1648 mit dem Westfälischen Frieden brachte auch der Eidgenossenschaft die Loslösung vom HRR und damit die Unabhängigkeit – Wie hieß der Basler Bürgermeister, der auf eigene Initiative und ohne offizielle Legitimation nach Münster und Osnabrück reiste, um dort den Frieden für die Schweiz zu erkämpfen?

zu erhalten, konnte er jedoch umsetzen. / **f**) Der mutige Bürgemeister war Jocham Rudolf Wetstein.
und schloss mit den Habsburgern ein Bündnis zur Verteidigung der Franzosen. Letztlich wurde 1639 ermordet, sein Ziel, das Veltlin für das Bündnerland dem Veltlin. Als er jedoch realisierte, dass die Oberherrschaft über das Veltlin behalten wollten, konvertierte Letztlich zum Katholizismus verschiedenem Maßnahmen regelrecht wurde. / **e)** **Pfarrer Ulrich Jenatsch** (1596–1639) verteidigte gemeinsam mit französischen Truppen die Stereicher aus spanischen Soldaten – viele ihrer protestantischen Nachbarn. Dieses Ereignis löste intensive Kämpfe der Grossmäärkte aus, woraufhin das Veltlin dann von die protestantische Übermacht der anderen Gefierte. / **d)** Beim «Veltliner Mord», was das ganze Gebiet verteidigt machen aus dem Veltlin – mit Unterstützung von Zusatztisch war das Bündnerland entlang der Konfessionellen Grenzen aufgeteilt. Das Veltlin im Süden war vorwiegend katholisch und wehrte sich gegen die protestantische Übermacht der anderen Gefierte. / **c)** Graubünden bestand verschiedenartig auf der Nord-Süd-Achse bestimmen). der **Verwaltungssstruktur** und der **religiösen Zusammensetzung**. / **b)** Aufgrund seiner **geographischen Lage** (Alle Kriegsparteien wollten die Verbindung zwischen Österreich und Norditalien [beide im Besitz der Habsburger] befreisen. Dazu gehörten auch die im Bündnerland liegenden Alpenpassage. Wer die Alpenpassage kontrollierte, konnte über die Truppenverschiebungen auf der Nord-Süd-Achse bestimmen). Diese Vereinbarung zur gemeinsamen Landesverteidigung wurde «Défensionale von Will» genannt / 36 000 Soldaten an die Grenze schicken konnte. Diese Vereinbarung zur gemeinsamen Landesverteidigung wurde «Défensionale von Will» genannt / Lösung: a) Die Eidgenossenschaft reagierte, indem sie einen Militärrat (bestehend aus Katholiken und Protestanten) einberief, der im Notfall bis zu

Der Dreissigjährige Krieg

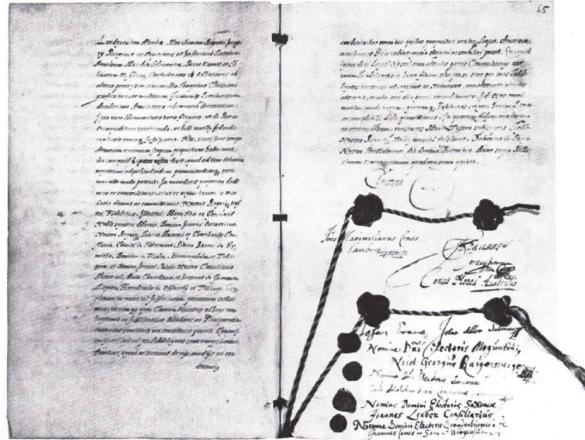
A8

Der Westfälische Friede (1648) – Der Dreissigjährige Krieg ist aus!

Nach einem beispiellosen Krieg mit Millionen Toten folgte 1648 der Durchbruch der Friedensverhandlungen und mit diesen eine der grössten Errungenschaften der Neuzeit: **Eine europäische Friedensordnung auf der Basis gleichberechtigter Staaten!**



Friede in Münster! Gemälde von Gerard ter Borch (1648).



Der Friedensvertrag von Osnabrück.

Die Friedensverhandlungen dauerten insgesamt fünf Jahre, schliesslich fand sich ein Kompromiss zwischen allen Beteiligten.

- a) Was denkst du, waren die Hauptgründe, die nach 30 Jahren endlich zu einem Ende der Kriegshandlungen führen sollten?
 - b) In welchen beiden westfälischen Städten wurde der Friede besiegt?
 - c) Die Friedensverträge waren sehr umfangreich, versuche kurz zusammenzufassen, was deren Ergebnis war – erläutere dabei auch den Begriff der «Goldenen Bulle»!
 - d) Für die **Schweiz** brachte der Westfälische Friede, ebenso wie für die Niederlande, eine Sonderregelung – welche?
 - e) Viele in Westfalen geschlossenen Kompromisse wirken bis heute nach und legten den historischen Grundstein zum **europäischen Gedanken** – was versteht man darunter, nach welchen Prinzipien sollte das neue Europa funktionieren?

Lösung: **a)** Totale Erschöpfung der Ressourcen (Nachschub an Waffen, Nachvorräte, Soldaten...) und allg. Kriegsmüdigkeit der Soldaten, der Bevölkerung und der Politiker / **b)** Minister und Staatsräte / **c)** Revolterer Rebellen und wettgehende Regelungen der Versammlungen des Reichs, die auf einen Ausgleich zwischen Kaiser und Reichsstädten bedacht waren. Die Vertagte Bileben bis zum Ende des HRR 1806 glich. / **d)** Wikipedia 5. Weltkrieg und die NS-Zeit mit dem Hitler und schieden damit aus dem HRR aus / **e)** Der europäische Gedanke: Mit dem Frieden in Westfalen wurde erstmals ein übergeordnetes Recht geschaffen, dem sich alle bestehenden Gesetze der einzelnen Länder, Privilegien, Beschlüsse und Pessilchen unterordnen hatten. Das Prinzip der Religions- und politischen Toleranz wurde im Sinne des heutigen Europa entwickelt und durchgesetzt. Angesetzt wurde eine generelle Friedensordnung für ein einheitliches Handel und kulturellen Austausch in ganz Europa. Die Hoffnung auf Frieden, wie sie im Friedensvertrag des Instrumentum pacis (Staburgenses) formuliert wurde, wurde zum Modell für alle nachfolgenden Konferenzen über Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa.

Suchrätsel

Findest du die folgenden 18 Begriffe zum Dreissigjährigen Krieg, die sich hier verstecken?

Protestanten – Katholiken – Soeldner – Spanier – Oppenheim – Fenstersturz – Liga –
 Wallenstein – Wehrpflicht – Schweden – Pragerburg – Union – Muskete – Boehmen – Westfaelischerfriede –
 Gustavadolf – Kurfuerstentum – Gustavsburg

M	V	N	H	G	B	M	C	G	P	K	G	J	M	F	I	K	P	E	Q
I	W	C	F	Q	D	A	Z	K	U	N	A	V	F	O	L	N	O	N	K
E	Z	H	Z	E	N	Q	B	H	F	S	M	I	Q	C	R	E	Z	C	Q
H	U	S	R	R	J	J	L	G	F	S	T	N	S	O	M	M	P	L	F
N	N	F	Z	D	N	W	N	B	U	G	C	A	L	E	M	H	L	J	E
E	I	O	X	C	I	W	A	P	R	S	O	H	V	O	R	E	E	E	N
P	O	I	E	T	A	H	U	L	R	B	T	Y	W	S	H	O	M	S	S
P	N	Z	K	V	K	A	D	G	L	O	X	A	T	E	B	B	Z	F	T
O	R	L	U	Q	V	B	X	T	Y	E	T	P	V	C	D	U	D	Y	E
X	G	R	U	B	R	E	G	A	R	P	N	E	A	A	J	E	R	I	R
U	Z	E	F	A	E	T	E	K	S	U	M	S	S	N	D	G	N	G	S
Z	L	W	E	H	R	P	F	L	I	C	H	T	T	T	Q	O	M	L	T
G	S	P	A	N	I	E	R	E	V	D	M	W	G	E	A	V	L	E	U
T	E	N	P	N	W	Q	D	F	C	U	L	Y	X	P	I	N	X	F	R
Y	M	R	J	P	Z	I	I	N	H	G	Z	L	E	L	Q	N	T	D	Z
M	M	U	T	N	E	T	S	R	E	U	F	R	U	K	L	H	H	E	I
H	Z	I	W	L	G	U	C	Y	N	E	K	I	L	O	H	T	A	K	N
E	D	E	I	R	F	R	E	H	C	S	I	L	E	A	F	T	S	E	W
S	O	E	L	D	N	E	R	U	S	V	A	G	I	L	B	G	T	Q	K
W	U	N	E	E	Y	R	F	A	E	S	A	J	Y	J	T	N	G	A	N

W	N	E	N	E	N	E	N	E	N	E	N	E	N	E	N	N	N	N	N
U	Z	E	F	A	E	T	E	K	S	U	M	S	S	N	D	G	N	G	S
X	6	R	U	B	R	E	G	A	R	P	N	E	A	T	E	N	E	N	E
O	A	L	U	D	I	R	F	R	E	H	C	S	I	L	E	A	T	E	N
P	N	Z	X	A	X	Y	0	6	1	O	X	Y	0	6	1	T	E	N	E
P	O	I	E	T	A	H	U	L	B	O	R	A	S	H	O	W	N	E	N
E	I	O	X	C	I	W	A	P	R	S	O	H	A	O	R	E	E	E	N
N	N	P	Z	Q	D	M	N	N	U	6	5	C	V	1	E	W	1	E	N
H	U	S	N	E	N	E	N	E	N	E	N	E	N	E	N	N	N	N	N
Z	2	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3
I	W	C	F	Q	D	A	Z	K	U	N	A	V	F	O	L	N	O	N	K
W	A	N	H	G	B	M	C	G	P	K	G	J	M	F	I	K	P	E	Q

Die digitale Entschleunigung

Es besteht mindestens eine Möglichkeit, um das Digitale mit einer Entschleunigung zu kombinieren. Es folgt ein erprobtes Beispiel mit diversen Zeichenmaterialien und dem omnipräsenten Smartphone.

Graziano Orsi



Je einfacher, desto besser. Ein Skizzenbüchlein und zwei Stifte ermöglichen den Einstieg ins Zeichnen.

Zwei Tipps

Wer den Einstieg ins Skizzieren wagen will, könnte beispielsweise auf die Tipps von Jens Hübner zurückgreifen. Er hat mehrere Bücher publiziert zum Themenbereich «Urban Sketching». Die Anleitungen sind verständlich und die Tipps kann man schnell umsetzen. Buchtipp: Ein Jahr Urban Sketching – das Workbook.

<https://www.jenshuebner.de>

Ebenfalls interessant sind die Ausmalbücher von Millie Marotta. Die Tierzeichnungen sind schlichtweg fantastisch und das Ausmalen bereitet Freude. Sie hat auch eine App fürs iPad produziert, so dass das digitale Ausmalen möglich ist.

<http://milliemarotta.co.uk/info/>

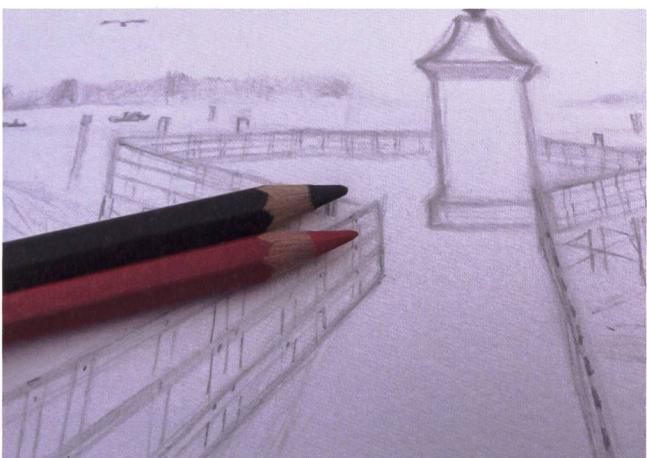
iPad-App: Millie Marotta's Coloring Adventures, Ampio Limited



Der Bildrahmen ist gesetzt. Das Skizzieren kann beginnen.



In den Händen hält man einen Bleistift und nicht das Smartphone.



Farbstifte kommen ins Spiel.



Mit dem iPhone wird lediglich der Entstehungsprozess fotografiert.



Ein Workbook erhöht zweifellos die Qualität der Zeichnung.



Der Farbeffekt kommt zur Geltung, sobald man ein bisschen Wasser einsetzt beim Kolorieren.

Die digitale Revolution erfasst uns bereits am Morgen. Wer weckt uns? Checken wir die WhatsApp-Nachrichten vor dem Gang ins Bad? Essen wir das Gipfeli achtsam oder ist unser Blick aufs Display des Smartphones gerichtet? Gibt man der Lebenspartnerin einen Abschiedskuss oder küsst man das Display des Handys? Vielen Menschen ist das «always on» zu viel geworden. Die Folge: Langsamkeit ist ebenfalls ein gesellschaftsweiter Trend. Eine Gegenbewegung. Ein Kontrapunkt. In diesem Zusammenhang spricht man von

Entschleunigung in der immer stärker vernetzten Gesellschaft. Wie wird das sichtbar? Zukunftsinstut.de berichtet, dass unter den 20 meistverkauften Büchern auf Amazon sich im Frühjahr 2016 vier Ausmalbücher befanden. Der Begriff «Adult Coloring» breitet sich aus. Die «Huffington Post» zählt sieben Gründe auf, warum diese Beschäftigung wichtig ist für die Gesundheit. Eine wichtige Erkenntnis ist, dass man sich über eine längere Zeit aufs Ausmalen fokussiert und dies hat eine beruhigende und stressmindernde Wirkung, da man nicht

mehr stundenlang über unlösbare Probleme grübelt. Auch in Klassenzimmern liegen immer mehr fantastische Ausmalbücher auf, die Schülern und Schülerinnen zur Verfügung stehen. Man kann in diesem Zusammenhang von einem «Calming tool» sprechen – für die Lehrkräfte und die Schüler.

Eine Bild-History erstellen

Es besteht natürlich auch die Möglichkeit, diese zwei Tools zu kombinieren. Bleistifte, Farbstifte, Filzstifte, Malkisten und ein Zeichnungsbuch mit hilfreichen Tipps bilden die Grundlage, um eine Zeichnung zu erstellen. Der Prozess von der Entstehung des Bildes wird dann Schritt für Schritt

mit dem Smartphone fotografiert, so dass auf dem Handy eine «History» an Bildern abgespeichert ist. Diese simplen Einzelaufnahmen bilden die Grundlage, um einen kleinen Film zu erstellen. Mit einem iPhone in der Hand ist dies beispielsweise mit der App iMovie zu bewerkstelligen. Ebenfalls gute Erfahrung machen Hobbyfilmer mit der Benutzung der App Quik, da tatsächlich die digitale Verwertung im Schnellzugtempo erfolgt, so dass man im Nachhinein wieder mehr Zeit hat, um langsam und präzis ein weiteres Bild zu zeichnen oder Vorlagen auszumalen. Das Ziel ist klar: Die Entschleunigung konstant fortsetzen. Digital ausgedrückt heißt das: Off statt On.



Mit dem Aquarellieren bereitet man den Finish vor.

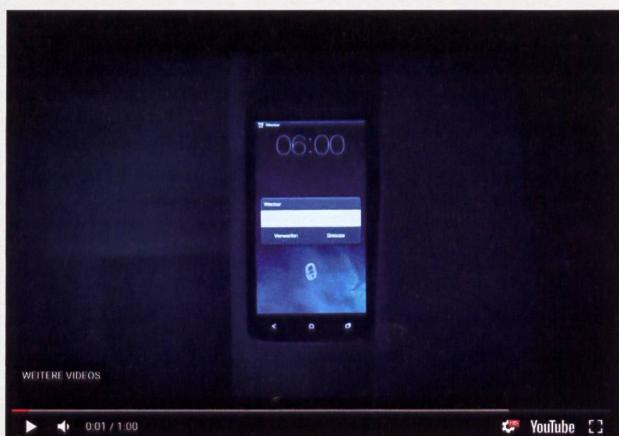


Die digitale Entschleunigung wird gezielt mit der Fotokamera des iPhones kombiniert.

Schul-App des Monats:

Um den digitalen Detoxprozess zu ermöglichen, wird an dieser Stelle ausnahmsweise keine App präsentiert, sondern ein Videohinweis. Der Film mit dem Titel «Why?» zeigt in kurzen Szenen, warum das Handy zu einem Killer werden kann für die Erholung, für die Beziehung, für die Konzentrationsfähigkeit oder für die Gesundheit.

<https://menthal.org>



Der Smartphone-Wecker schrillt bald.

Links

Digitale Entschleunigung

<https://www.tagesspiegel.de/medien/zu-papier-gebracht-digitale-entschleunigung/12131912.html>

Digitale Entschleunigung: Offtime und Mental-Balance-Apps

<http://forsight.com/digitale-entschleunigung-offtime-und-mental-balance-apps/>

Das Zeitalter der Langsamkeit

<https://www.zukunftsinstutit.de/artikel/das-zeitalter-der-langsamkeit/>

Huffington Post: 7 Reasons Adult Coloring Books Are Great for Your Mental, Emotional and Intellectual Health

https://www.huffingtonpost.com/dr-nikki-martinez-psyd-lcpc/7-reasons-adult-coloring-books-are-great-for-your-mental-emotional-and-intellectual-health_b_8626136.html

CNN: Why adult coloring books are good for you

<https://edition.cnn.com/2016/01/06/health/adult-coloring-books-popularity-mental-health/index.html>

iMovie – Basic Video Tutorial

<https://judithsteiner.tv/video-schneiden-auf-dem-iphone-mit-imovie/>

Quik – Tutorial

[https://gopro.com/help/articles/how_to/How-To/Create-A-Video-Using-Quik-for-mobile](https://gopro.com/help/articles/how_to/How-To>Create-A-Video-Using-Quik-for-mobile)

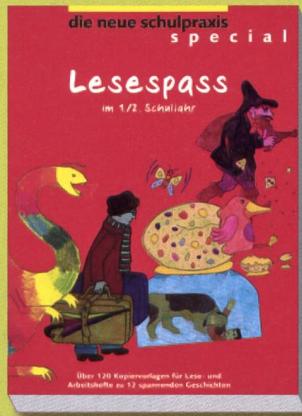
In welches Museum gehen wir?

Einträge durch: «die neue schulpraxis», St. Galler Tagblatt AG, Postfach 2362, 9001 St.Gallen
Telefon 071 272 72 15, Fax 071 272 75 29, markus.turani@schulpraxis.ch

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Schwyz Bahnhofstrasse 20 Tel. 041 819 20 64	Bundesbriefmuseum Die Alte Eidgenossenschaft zwischen Mythos und Geschichte www.bundesbrief.ch bundesbriefmuseum@sz.ch	Der Bundesbrief von 1291 und seine Geschichte. Stufengerechte Führungen und Workshops auf Anmeldung. Alle Angebote sind kostenlos. Workshop: Mittelalterliche Schreibwerkstatt Workshop: Fahnen, Banner, Wappen Workshop: Initialen in der Buchmalerei	ganzes Jahr	Di–So 10–17 Uhr
Seewen SO Bollhübel 1 Tel. 058 466 78 80 musikautomaten@bak.admin.ch	Museum für Musikautomaten Seewen SO www.musikautomaten.ch	(1) Spezialführung durch die Permanente Ausstellung , kombinierbar mit dem Zauberklang-Rundgang für alle Klassen (2) Workshop Gloggomobil für 3./4. Primarklassen, mit kostenloser Informationslehrermappe	ganzes Jahr Di–So ohne (24./25./31.12. 2018) Kostenlos für Primarschulen bis Sek II	Klassen nach Voranmeldung: (1) Di–So 9.30–17 Uhr (2) Di–Fr 9.30–11.30 Uhr

die neue schulpraxis

Über 120 Kopiervorlagen für Lese- und Arbeitshefte zu 12 spannenden Geschichten



Lesespass im 1./2. Schuljahr

M. Ingber Auf 120 Seiten finden Sie Kopiervorlagen für Lese- und Arbeitshefte zu 12 spannenden Geschichten im 1./2. Schuljahr. Sie eignen sich für das individualisierende Lesen und Schreiben in projektartigen Lernphasen.

Die persönlich hergestellten Bücher machen den Schülerinnen und Schülern Spass, steigern das Selbstvertrauen, erfüllen sie mit Stolz und fördern die Selbstständigkeit. Zudem bilden sie Brücken zum Elternhaus, da sie aufzeigen, was die Kinder in der Schule erarbeiten und lernen.

Jetzt erhältlich

Bitte einsenden an:
die neue schulpraxis
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen
Bestellung per Fax:
071 272 73 84
Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
E-Mail-Bestellung:
info@schulpraxis.ch
www.schulpraxis.ch



Ich bin Abonnent von «die neue schulpraxis», bitte senden Sie mir gegen Rechnung:
 Ex. «**Lesespass**» à CHF 24.–
 Ich bin kein Abonnent von «die neue schulpraxis», bitte senden Sie mir gegen Rechnung:
 Ex. «**Lesespass**» à CHF 28.50
 Alle Preise inkl. MWSt zuzüglich Versandkosten

Name: _____ Vorname: _____

Schule _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Zum letzten Mal: NACHGEFRAGT

Rund 20 Jahre betreuten Redaktor Ernst Lobsiger und sein Team im hinteren Teil des Heftes die Seiten NACHGEFRAGT. Jetzt verabschiedet sich der Redaktor altershalber. Die Nachfolgerin der Mittelstufenredaktion Monika Giezendanner wird voraussichtlich ab Januar-Heft 2019 im hinteren Teil des Heftes eine andere Spalte als Ersatz für NACHGEFRAGT anbieten. Ernst Lobsiger

Überfordert und überfordert

findet Margrit Stamm in der NZZ vom 17.5.2018, Seite 10

Über das schwierige Leben von Kindern, die mehr leisten müssen, als sie eigentlich könnten.

Besonders fleissig und gute Noten – ein solches Kind ist der Traum mancher Eltern. Ist es zudem überdurchschnittlich intelligent, dann hat es beste Aussichten auf eine besonders erfolgreiche Bildungslaufbahn. Doch in vielen Fällen sind solche Kinder nicht hochbegabt, sondern Überleister. Überleister sind junge Menschen, die mehr leisten, als man von ihnen aufgrund ihrer intellektuellen Fähigkeiten erwartet.

Überleistung gilt fälschlicherweise als erstrebenswert oder zumindest als harmlos. Doch ein Blick hinter die Fassade vieler asiatischer Familien verweist auf die damit verbundenen Probleme. In dieser Kultur wird der Wert des Kindes häufig an dessen Leistungsergebnissen bemessen, weshalb schlechte Schulleistungen als familiäre Schande gelten können. Folglich gibt es vor allem ein Ziel: Bestnoten – ungeachtet dessen, welche Anstrengung erforderlich und welche psychischen Beeinträchtigungen damit verbunden sind. Hierzulande ist die Situation nicht derart krass, aber der Trend ist unübersehbar.

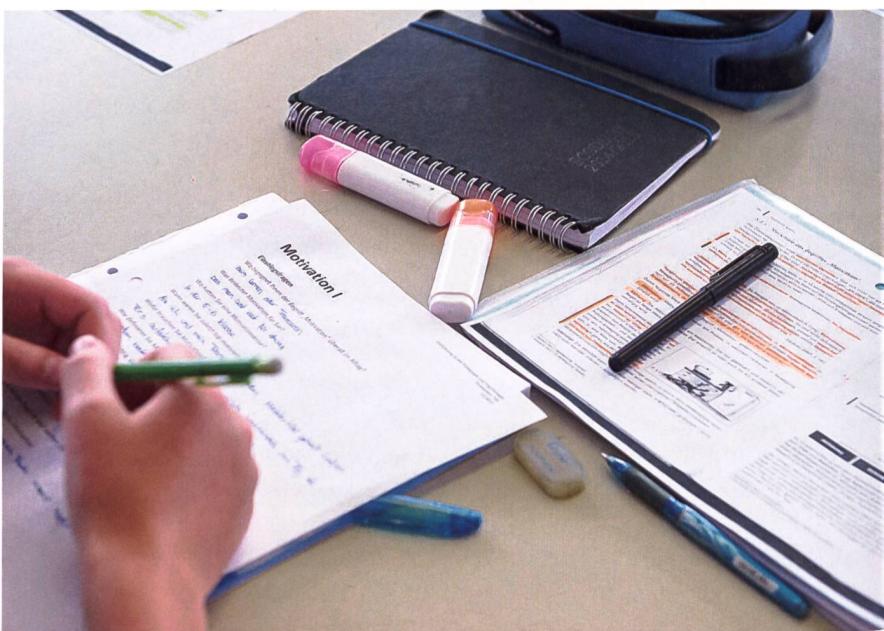
Konkurrenz ist in

Kinder, die mehr leisten, als sie eigentlich in der Lage sind, gibt es viele. So geht

ETH-Kollegin Elsbeth Stern davon aus, dass mindestens dreissig Prozent der Gymnasiasten Überleister sind, die eigentlich gar nicht ins Gymnasium gehören. Auch jenseits des Gymnasiums finden sich solche Kinder, etwa die Langsamlerner mit deutlichen Leistungsschwächen, deren Eltern aber trotzdem mit allen Mitteln auf die Sekundarschule pochen. Bekannt sind Überleister auch in Sport und Musik. Hier ist der Wunsch besonders gross, aus einem normalen Kind ein aussergewöhnliches Kind zu machen. Die Freude am Spiel oder am künstlerischen Vergnügen ist out, Konkurrenz ist in.

Natürlich ist das Leistungsdenken etwas Wichtiges. Problematisch wird es jedoch

dann, wenn es zum primären Ziel des Elternhauses wird. Doch Mama und Papa sind nicht einfach die überehrgeizigen Schuldigen – diese oft gehörte Anschuldigung ist zu simpel. Das Bildungssystem heizt die Überleisterkultur mächtig an und lässt Eltern neuerdings schon im Kindergarten in sie einspielen. Wenn die Kompetenzen von Fünfjährigen in mehrseitigen Fragebogen mit standardisierten Beurteilungspunkten klassifiziert und miteinander verglichen werden, ist es nachvollziehbar, dass sich Eltern für den Erfolg ihrer Kleinen verantwortlich fühlen und sich fortan noch mehr darauf konzentrieren, das Beste aus dem Kind herauszuholen.



Und Kinder spüren wie Seismografen, dass sie vor allem dann etwas wert sind, wenn die Noten stimmen.

Ein weiterer Verstärker der Überleisterkultur sind die Checks, die mittlerweile über die ganze obligatorische Schulzeit eingeführt werden und deren Ergebnisse sogar ins Abschlusszertifikat eingetragen werden sollen. Wer den Durchschnitt nicht erreicht, braucht folgerichtig Unterstützungsmassnahmen. Gäbe es nicht die Lern- und Erziehungspsychologen, die permanente Nachhilfe und Lernstudios, ganz abgesehen von den elterlichen Rekursen als Ellbogenreaktionen, damit die Kinder vorwärtskommen, dann könnte der Nachwuchs die an ihn herangetragenen Leistungserwartungen gar nicht mehr stemmen. Diese Überleisterkultur ist höchst problematisch, weil aus ihr eine Lebenshaltung resultiert, die vom Bildungssystem auf die Familie übergreift.

Vertrauen schenken

Die vielleicht gravierendste Konsequenz ist die Verknüpfung von Elternliebe, Leistung und Gegenleistung. Eltern, welche für ihre Kinder maximale Dienstleister sind und alles für deren Erfolg tun, identifizieren sich mit ihnen und sind enttäuscht, wenn die Leistungen nicht den Erwartungen entsprechen. Und Kinder spüren wie Seismografen, dass sie vor allem dann etwas wert sind, wenn die Noten stimmen. Sie sind überzeugt, dass Liebe und Anerkennung der Eltern auf der guten Leistung beruht. Dies führt zu einem Teufelskreis unglaublichen Ausmaßes.

Die Überleisterkultur unseres Bildungssystems ist außer Kontrolle geraten. Dies dürfte so bleiben, außer es gibt massive Veränderungen insofern, als der fast ausschließlich auf Noten ausgerichtete Beurteilungs-, Kontroll- und Feedbackmonitor zugunsten überfachlicher Kompetenzen zurückgefahren wird – so wie sie im Lehrplan 21 aufgelistet sind. Nur in dieser Balance entsteht Raum für die kindliche Seele, damit sie wachsen kann. Erst dann wird ersichtlich,

wie viel überhaupt in einem Kind steckt. Das Paradoxe an einem solchen Perspektivenwechsel ist, dass das fürsorgliche Wegschauen von Erwachsenen für Kinder meist hilfreicher ist als das besorgte Diagnostizieren, Messen und Bewerten. Kinder, die spüren, dass man sie und ihre Schul- und Freizeitleistungen akribisch und sorgenvoll beobachtet, fühlen sich trotz Förderung schnell überfordert.

Wer den vermessenden Blick einschränkt, dafür den jungen Menschen mehr vertraut und ihnen mehr zutraut, fördert Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein. Dann haben sie Wertvollereres in ihrem Rucksack als lediglich durch Überleistung erworbene gute Schulnoten.

Das fürsorgliche Wegschauen von Erwachsenen ist für Kinder meist hilfreicher als das besorgte Diagnostizieren, Messen und Bewerten.

«Zu vielen fehlt das Leistungsethos»

Die deutsche Professorin Evi Hartmann beklagt in ihrem Buch «Ihr kriegt den Arsch nicht hoch» die Anspruchsmoralität. Wenn die westlichen Länder so weitermachen, würden sie bald abgehängt. Mit Evi Hartmann sprach Mirjam Comtesse.

Sie sagen, es gebe immer mehr Leute, bei denen Anspruchshaltung und Leistungsbereitschaft weit auseinander liegen. Woran liegt das?

Die Anspruchsmoralität vieler Menschen wird gefördert von einer Erziehung, die alles lobt, was das Kind macht. Sie wird gefördert von Schulklassen, in denen wegen der schwachen Schüler die Leistung der starken Schüler behindert und marginalisiert wird. Es geht weiter an den Universitäten, wo viele Studierende sich nicht in den Stoff rein knien, sondern vielmehr eine schöne Zeit am Campus haben wollen – nichts dagegen! Aber es fördert nun mal keine Leistungskultur.



Was sind die Folgen, wenn sich immer weniger Leute voll einsetzen?

Kaum eine der grossen Herausforderungen unserer Zeit wird gemeistert werden können: Der Klimawandel kann nicht aufgehalten werden, weil seine Abwendung herausragende Anstrengung erfordert. Die Digitalisierung der Wirtschaft verschleppt sich

oder wird verschlafen. Multiresistente Keime machen sich breit. Europäische Grossstädte versinken in Smog und Verkehrslärm. Die Länder, in denen die Leistungsverweigerer die Oberhand gewinnen, werden von China und anderen Ländern, die heute noch als Schwellenländer gelten, überholt werden. Denn China und andere asiatische Länder pflegen seit Jahrhunderten ein starkes Leistungsethos.

Wie treiben Sie eigentlich Ihre Kinder zu Leistung an?

Wenn ich das tun müsste, würde ich etwas falsch machen. Erziehung besteht vielmehr darin, den natürlichen Schaffensdrang von Kindern nicht durch unnötige Regularien einzuschränken. Wichtig ist auch: Nicht immer nur Ergebnisse belohnen, weil kein Mensch Ergebnisse zu hundert Prozent beeinflussen kann. Deshalb anerkenne ich bereits Leistungsbereitschaft und Leistung, wo immer sie sich zeigt. Und bei Kindern zeigt sie sich noch oft.

Das meinen die Schulpraxis-Leserrinnen: Wir haben den Beitrag rund 50 eingeschriebenen Lehrpersonen zugeschickt und um ihre Meinung gefragt. Hier eine faire Auswahl:

a) Beide haben Recht Ich schätze Frau Prof. Stamm sehr und bin auch mit ihr einig. Ich unterrichte an der Goldküste vom Zürichsee und da müssen einfach 70% ins Gymnasium oder in ein privates Internat. Aber ich habe auch etwa drei faule, verwöhnte Söhne in der Klasse, die könnten viel mehr leisten, wenn sie sich nur ein bisschen anstrengen würden. Aber die bekommen auch so alles, Überseeferien, Klamotten usw. Also warum sich anstrengen? Einer erbt noch das Geschäft der Eltern, vielleicht ändert er sich noch oder sonst kann er Konkurs anmelden.

T.V.

b) Wir verlangen heute schon mehr Verglichen mit meiner Schulzeit vor 30 Jahren wird heute schon mehr verlangt: zwei Fremdsprachen schon in der Primarschule. Bei mir Französisch erst ab 7. Schuljahr und Englisch im 9. Schuljahr. Auch durch die Digitalisierung (Programmieren, Roboter selber zusammensetzen) kommt viel neues Wissen in die Schule. Daneben vermitteln wir zu viel totes Wissen (z.B. Latein ab 7. Schuljahr). In vielen Ländern kann man viel früher viel stärker sich spezialisieren. Ich ging durchs Lehrerseminar und hatte mit 20 das Fähigkeitszeugnis als Primarlehrer und zugleich die Uni-Zulassung. Natürlich habe ich mich ständig weitergebildet und wurde noch Dr. phil. II, zum Glück ohne Latein.

T.D.

c) Wir sind Teilchen im System Wer richtet sich nicht nach den Aufgaben der Pisa-Studien oder nach Cockpit? Welche Eltern und Schulbehörden vergleichen so nicht die Lehrpersonen? Im Januar der 6. Klasse hätte ich die Gelegenheit, mit einer Theaterpädagogin ein Schulspiel einzustudieren. Da verbündeten sich vier Elternpaare: «Sind Sie von allen guten Geistern verlassen, so kurz vor der Aufnahmeprüfung ins Gymi volle zehn Tage zu vergeuden mit Theaterspielen?» Eine Lehrerin brachte zehn Kinder ins Gymnasium, die Parallellehrerin nur drei. Wer will wissen, wie viel Gesuche von Eltern bei der Schulpflege eingingen, weil sie ihre Kinder bei Lehrerin A sehen wollten?

E.O.

d) Was tun mit Leistungsverweigerern?

Kinder machen die Hausaufgaben nicht. Eltern erscheinen nicht zum Elterngespräch. Nur knapp 25 Stunden pro Woche sprechen sie Deutsch. Auf dem Schulweg, in den Pausen, an Wochenenden, in den Ferien immer nur türkisch. «Die Kinder müssen schliesslich mit den Grosseltern und der übrigen Grossfamilie in den Ferien in der Türkei sich verständigen können», finden die Eltern. Besonders verwöhnte Knaben sind so schlecht zu motivieren. In der jetzigen Klasse habe ich nur noch zwei Kinder, die daheim Deutsch sprechen, alle anderen süd- oder osteuropäische Sprachen. Und die Eltern der zwei Kinder, die daheim deutsch sprechen, überlegen sich, ob sie ihre Kinder nicht in eine Privatschule schicken sollen, für bessere Chancengleichheit. Traurige Realität, ich wechsle die Schulgemeinde oder sogar den Kanton.

M.W.
*

«Lerncoach». Mit dem mailte er täglich und den sah er ein- bis dreimal pro Woche. Immerhin machte er an unseren öffentlichen Schulen die Matur. Im NACHGEFRAGT April 2018, S. 52, wird genau beschrieben, wie sogar Ghostwriter Matur- und Lizentiatsarbeiten schreiben. Aber aus Distanz sind Kinder, denen die Eltern oder Nachhilfelehrer geholfen haben, doch zufriedener mit dem Schicksal, als Kinder, die 40 Jahre als Hilfsarbeiter schuften müssen. P.B.

f) Fast jeder hat einmal eine Lernkrise

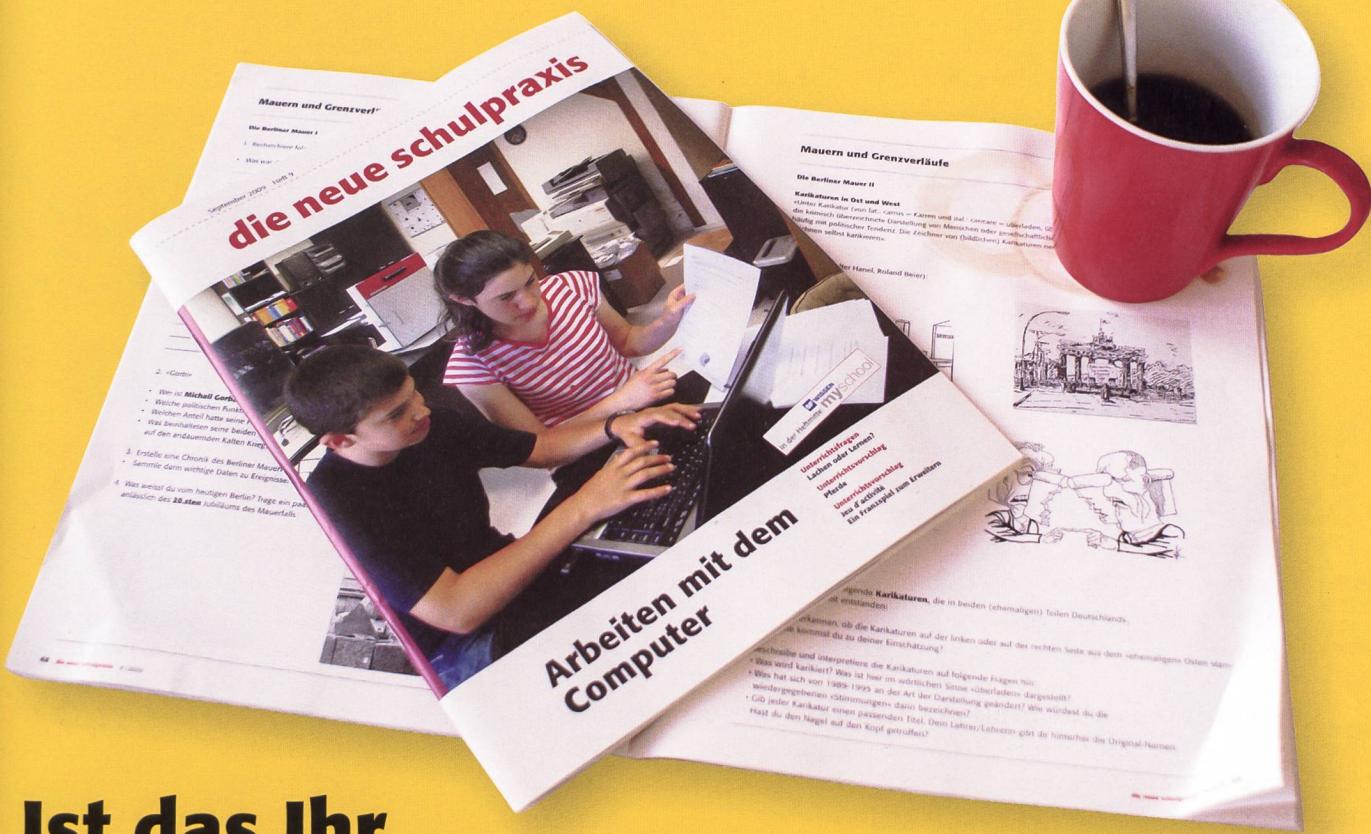
Bei einem Ehemaligentreffen haben viele berichtet, wie sie einmal einige Wochen oder Monate den Schulverleider hatten. Und alle waren dankbar, dass Eltern und teils Lehrpersonen ihnen da geholfen hatten. Aber Prof. Stamm beschreibt auch nur, sie bietet keine Lösungen an, wird nicht konkret. Sind Kinder an Privatschulen ohne Noten glücklichere Kinder? Sollten die Fr. 25 000 Schulgeld pro Jahr wenigstens von den Steuern abgezogen werden? An den Gymnasien und an vielen Fakultäten der Universitäten hat es mehr Frauen als Männer. Bevorzugt unser Schulsystem die Mädchen? Zum Glück gibt es für Träumer auch später noch die Möglichkeit, zu einem Abschluss zu kommen.

T.F.



I am sailing away... Zuerst 8 Jahre an amerikanischen Universitäten, dann Jahrzehnte an der PHZH. Am Anfang war die noch in einer Baracke vor dem Kantonsspital und hieß «Oberseminar». 16 Fachbücher publiziert, und 35 Jahre Redaktor «schulpraxis», rund zwei Jahrzehnte verantwortlich für die Seiten «Nachgefragt». Tausende Lehrpersonen aus- und weitergebildet. Jetzt mit dem Boot in Ägypten, Frankreich, Italien und Spanien.

die neue schulpraxis



Ist das Ihr persönliches Exemplar?

Haben Sie genug von Kaffeeflecken,
Eselsohren und herausgetrennten Seiten?

Dann bestellen Sie Ihr ganz persönliches
Abonnement für Ihre eigene Sammlung!

Ja, ich möchte mein persönliches
Jahresabonnement (11 Ausgaben)
von «die neue schulpraxis» für **Fr. 92.–**

Ja, ich möchte ein **Jahresabonnement**
für Studierende (11 Ausgaben)
zum Spezialpreis von **Fr. 49.–**
(Bitte Kopie der Legi beilegen)

Einsenden an:

die neue schulpraxis
Leserservice
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen

Bestellung per Fax:

071 272 73 84

Telefonische Bestellung:

071 272 71 98

info@schulpraxis.ch

www.schulpraxis.ch

Name _____

Vorname _____

Strasse Nr. _____

PLZ / Ort _____

Telefon _____

Schulstufe _____

N000509

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Minigolf	Finnbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2018 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discorium	Chemineeraum	Spieldplatz	
■					■ ■				Appenzellerland	Ferienhaus Vorderer Schwäbrig 9056 Gais Tel. 044 310 19 50, Fax 044 310 19 51, Stiftung ZSF E-Mail: vermietung.schwaebig@zsf.ch www.ferienhaeuser.zsf.ch	auf Anfrage	6	10	55	■	4						
■	■	■	■	■	■				Berner Oberland	Adonia Gruppenhaus Bärgsunne 3657 Schwanden Tel. 033 251 10 26, Herr und Frau Blaser E-Mail: baergsunne@adonia.ch	auf Anfrage	■	26	94	94	■ A	■	■	■			
■	■	■							Berner Oberland Jaunpass	Gruppenhaus, Camping Jaunpass 3766 Boltigen Tel. 033 773 69 53, B. Trösch / S. Müller E-Mail: camping@jaunpass.ch www.campingjaunpass.ch	auf Anfrage	2	4	4	28	■	■					
■	■	■	■						Berner Oberland	Jugend- und Ferienhaus Aeschi, Aeschiriedstrasse 7 3703 Aeschi bei Spiez Tel. 033 654 36 76, 077 453 19 20, Hauswartin M. Ammann E-Mail: jugendhaus-aeschi@egw.ch www.jugendhaus-aeschi.ch	auf Anfrage	■	■	bis	60	■	1	bis	5			
■ ■ ■	■ ■ ■								Berner Oberland	Ferienhaus Amisbühl 3803 Beatenberg-Waldegg Tel. 044 310 19 50, Fax 044 310 19 51, Stiftung ZSF E-Mail: vermietung.amisbuehl@zsf.ch www.ferienhaeuser.zsf.ch	auf Anfrage	6	15	58	■	4						
■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■									Biosphäre Entlebuch	Berggasthaus Salwideli 6174 Sörenberg Tel. 041 488 11 27 E-Mail: salwideli@bluewin.ch www.berggasthaus-salwideli.ch	auf Anfrage	6	18	17	82	■ A	■	■				

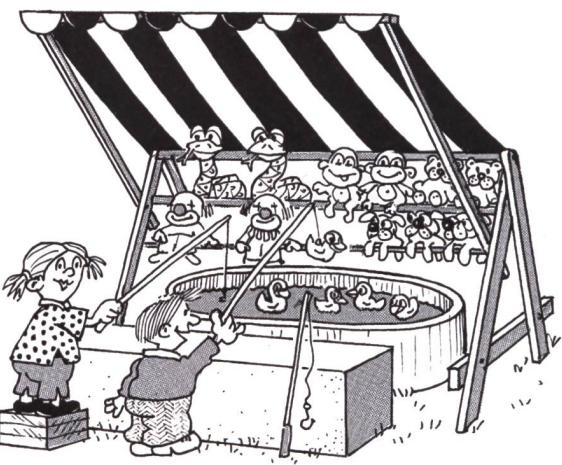
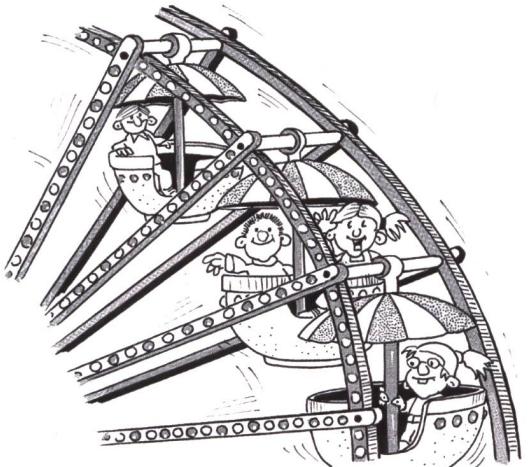
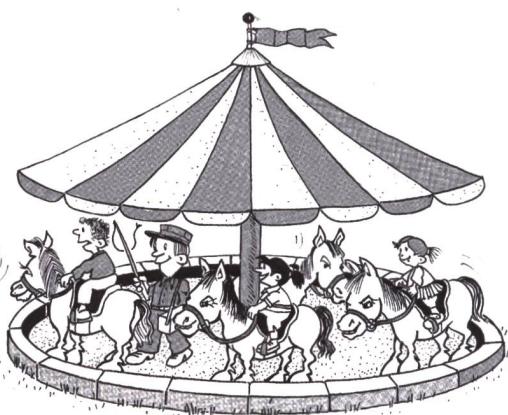
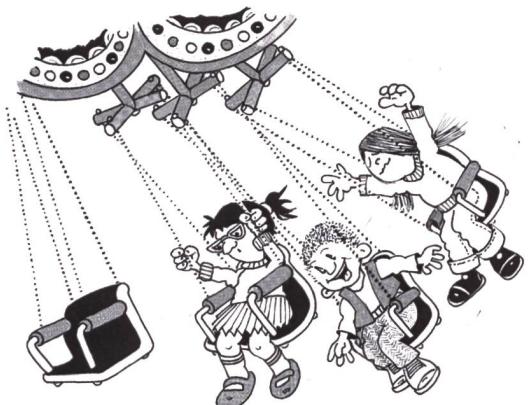
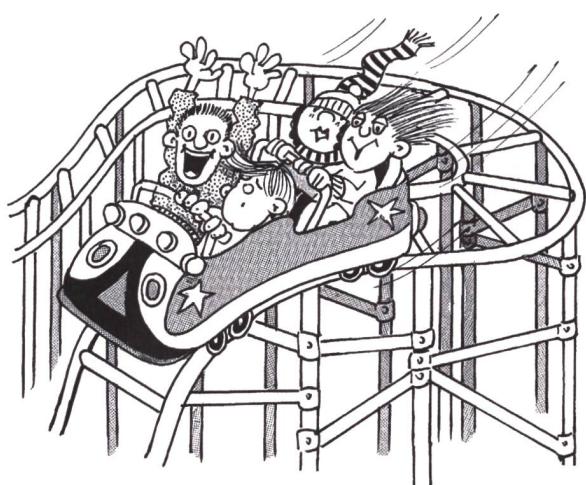
Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skitift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnerbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2018 in den Wochen 1–52	Lehrschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Chemineeraum	Spieleplatz	
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	Graubünden	Jugendhaus Plazi Bergün, Fuschena 9 7482 Bergün Tel. +41 (0)81 284 40 31, Natel 079 682 02 45 E-Mail: info@jugendhaus-plazi.ch www.jugendhaus-plazi.ch	auf Anfrage	4	6	54	■	■	■	■	■	■	■	■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	Graubünden	Bibellesebund Jugendhaus Sartons 7077 Valbella, Tel. 052 245 14 52 vermietung@bibellesebund.ch www.bibellesebund.ch	auf Anfrage	4	6	54	■	■	■	■	■	■	■	■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	Schüpfheim LU	Haus an der Emme, Erna Balmer, Unterdorf 14 6170 Schüpfheim Tel. 041 484 19 80, Natel 076 349 19 80 www.hausanderemme.ch	auf Anfrage	3	6	122	■	A	2	1	■	■	■	■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	Thurgau Bodensee/Rhein	Camping Wagenhausen, Hauptstrasse 82 8259 Wagenhausen Tel. 052 741 42 71, Fax 052 741 41 57, Miriam Blösch E-Mail: info@campingwagenhausen.ch www.campingwagenhausen.ch	auf Anfrage	3		18	■	■	■	■	■	■	■	■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	Wallis	Sport Resort Fiesch 3984 Fiesch Tel. 027 970 15 15, Fax 027 970 15 00 E-Mail: info@sport-resort.ch www.sport-resort.ch	auf Anfrage	■	194	1078	■	A	■	■	■	■	■	■

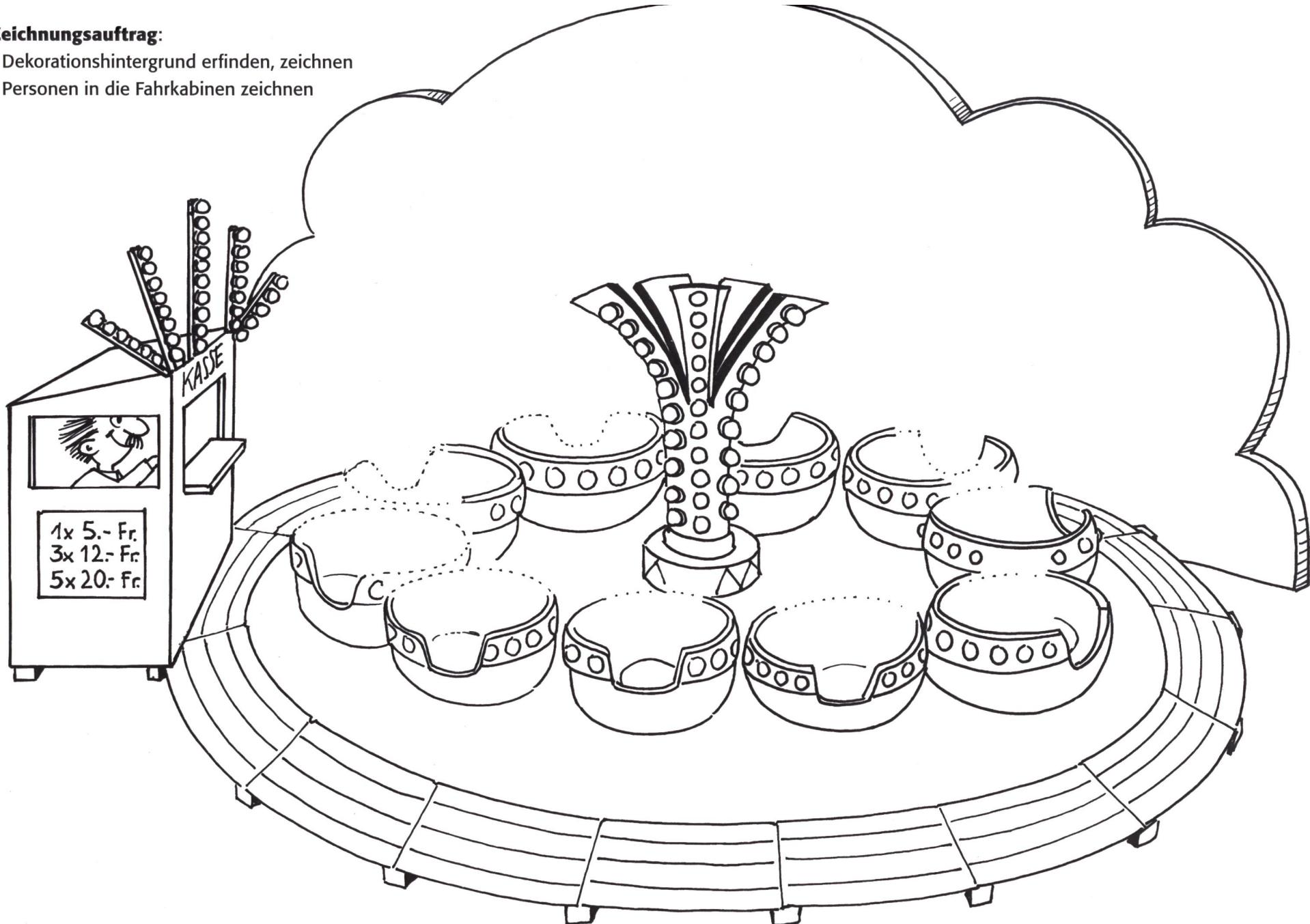
Chilbi – ein Fest für Kinder

Gilbert Kammermann



Zeichnungsauftrag:

- Dekorationshintergrund erfinden, zeichnen
- Personen in die Fahrkabinen zeichnen



Lieferantenadressen für Schulbedarf

Abenteuer



Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre mit 60 Bildern zur Steinzeit und zu unsern Steinzeitlagern an!
jakob.hirzel@lenia.ch
Lenaia GmbH, 052 385 11 11
www.lenia.ch



HÖLLOCH
TREKKING TEAM • MUOTATAL • SWITZERLAND

Gigantisch – 200 km vermessen!
Abenteuerlich – aktiv – geheimnisvoll!
Lehrreich – bildend – unvergesslich!

Informationen: Trekking Team AG
041 390 40 40
079 420 77 77
www.trekking.ch



Advents- und Klassengeistkalender



für Schulklassen
Schweizerisches Institut für TZT®
Rainstrasse 57, 8706 Meilen
www.tzt.ch / info@tzt.ch
044 923 65 64



Aussenraumgestaltung

Kreation und Ausführung von sicheren, naturnahen und pädagogisch wertvollen Spielwelten zusammen mit Ihnen!



www.GTSM.ch
044 461 11 30

Berufswahl

S&B Institut berufswahl-portfolio.ch
Das Lehrmittel für den Berufswahlunterricht

Bauchredner

Bauchreden
Fridolin und Fuxi präsentieren eine unterhaltsame Lektion für jede Schulstufe
Telefon: 071 695 25 68 www.calindo.ch

die neue schulpraxis – Finden statt suchen! Sie wissen nicht mehr, in welchem Heft Ihrer Sammlung ein bestimmter Artikel publiziert war? Kein Problem! Auf www.schulpraxis.ch finden Sie unter der Rubrik «Jahresinhaltsverzeichnisse» Angaben zu Artikeln bequem nach Stichworten, Übertitel, Titel, Autor, Jahr oder Unterrichtsfach. www.schulpraxis.ch

Bildungsmedien

Betzold
Lehrmittelverlag • Schulausstattung

✓ Schulgeräte ✓ Primarschule ✓ Sport ✓ Musik
✓ Möbel ✓ Basteln u.v.m.

Gratis Kataloge: www.betzold.ch • Tel 0800 90 80 90 • Fax 0800 70 80 70

Dienstleistungen

explore-it
...erforsche, erfinde, und mehr.

Weiterbildungskurse und vergünstigtes Unterrichtsmaterial für Natur und Technik ab der 4.Klasse: www.explore-it.org

SW DIDAC SS
Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

www.swissdidac.ch

Holzbearbeitungsmaschinen

Für Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen www.ettima.ch
Ihr Spezialist für Werkraum-Service

ETTIMA
MASCHINEN-CENTER
BERNSTRASSE 25, 3125 TOFFEN (BE)
TEL. 031 819 56 26, info@ettima.ch

FELDER **Hammer** **NM MASCHINEN MARKT**

HM-SPOERRI AG Weieracherstrasse 9 Tel.: 044 872 51 00 www.hm-spoerri.ch
Holzbearbeitungsmaschinen CH-8184 Bachenbülach Fax: 044 872 51 21 info@hm-spoerri.ch

Lehrmittel / Schulbücher

explore-it
...erforsche, erfinde, und mehr.

Weiterbildungskurse und vergünstigtes Unterrichtsmaterial für Natur und Technik ab der 4.Klasse:
www.explore-it.org

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Lehrmittel / Therapiematerial

Betzold

Lehrmittelverlag
Schulausstattung

- ✓ Primarschule
- ✓ Musik & Sport
- ✓ Schulgeräte & Möbel
- ✓ Bastelmaterial

Bestellen Sie gratis
Kataloge unter
www.betzold.ch
Tel. 0800 90 80 90
Fax 0800 70 80 70



Heilpädagogischer Lehrmittel-Verlag

**Lehrmittel und Unterrichtshilfen
für lernschwache Kinder**
Zyklus 1–3 im integrativen Unterricht

Möslistrasse 10
4232 Feldbrunnen
Tel. 032 623 44 55

www.hlv-lehrmittel.ch

Schulmaterial / Lehrmittel

■ **ZKM**, Buckhauserstrasse 40, 8048 Zürich,
Tel. 043 818 63 52, Fax 043 818 64 25
www.zkm.ch verlag@zkm.ch

Schulmöbiliar / Schuleinrichtungen



Schul- und Büroeinrichtungen

Bellevuestrasse 27 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Spielplatzgeräte

Pausenplatz Gestaltung



HINNEN Spielplatzgeräte AG - 6055 Alpnach Dorf - T 041 672 91 11 - bimbo.ch

Magie des Spielens ...



- Spiel-Landschaften
- Rutschbahnen
- Drehbare Kletterbäume
- Fallschutzplatten
- Parkmöbiliar

buerli

Buerli Spiel- und Sportgeräte AG
CH-6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00
www.buerlag.com

Spielplatzgeräte



Pädagogisch wertvolle Spiel- und Lebensräume



Hervorragende Motorikförderung

IRIS-Spielwelten GmbH | Hagstrasse 5 | 6078 Lungern
www.iris-spielwelten.ch | 041 931 03 96 | info@iris-spielwelten.ch

Technisches und Textiles Gestalten

DO-IT-WERKSTATT.CH

WIR UNTERSTÜTZEN DIE LEHRPERSON MIT

- + Über 400 Do-it-Aufgaben (Werkaufgaben) mit Bildergalerie
- + Tüftelwettbewerben, Ergänzungen zu Lehrmitteln
- + Unterrichtshilfen zu Technikverständnis und Hilfsgeräten
- + Neu: Wahl-Abonnement!

Technische Lehrmittel

Bischoff AG Wil

Zentrum Stelz
CH-9500 Wil SG
T: 071 929 59 19

TechTools Lehrplan 21

Technische Lehrmittel zur Förderung
der Informatikkompetenz.
info@bischoff-ag.ch
bischoff-ag.ch

Wandtafel / Schuleinrichtungen



JESTOR AG
5703 Seon
Tel. 062 775 45 60
www.jestor.ch



NOVEX
MÖBELBAU

Schul- und Büroeinrichtungen

Bellevuestrasse 27 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Weiterbildung/päd. Zeitschriften

■ **Schule und Weiterbildung Schweiz**, www.swch.ch,
Kurse, Zeitschriften «SCHULEkonkret» und «ECOLE romande»,
Bücher, Tel. 061 956 90 70 Fax 061 956 90 79

**Jede
Blutspende
hilft**

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten.

Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen, Beratung, Planung, Schulung, Service und Revisionen.

Franz Xaver Fähndrich

Spielplatzring 12, 6048 Horw, Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83, Mobil 079 641 07 04, E-Mail: f_faehdrich@bluewin.ch

OPO OESCHGER

Werkzeuge und Werkraumeinrichtungen, 8302 Kloten
T 044 804 33 55, F 044 804 33 57
schulen@opo.ch

OPO.ch

Wellstein AG
Werksbau
8272 Ermatingen

071 / 664 14 63

Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

Beratung
Planung
Produktion
Montage
Service
Revision

www.grupp.ch

Zauberkünstler



Maximilian

Der Zauberer für die Schule
Tel. 044 720 16 70
www.zauberschau.ch

SPINAS CIVIL VOICES

SERIENKILLER

Durch verschmutztes Trinkwasser sterben mehr Menschen als durch Waffen.

Jetzt handeln: www.helvetas.ch



Juni/Juli 2018 Heft 6/7

die neue schulpraxis

Der Schulhof als Lernort

Schule gestalten
Hilfen für Lehrer
Unterrichtsreichtum
Unterrichtswechsel
Unterrichtsvorschlag
Mathematics in English

Etwas im Heft 6/7/2018 verpasst?

Folgende ausgewählte Beiträge aus Heft Nr. 6/7/2018 finden Sie bis zum Erscheinen des nächsten Heftes auf www.schulpraxis.ch unter der Rubrik «Bonus».

U Unterrichtsvorschlag
Bilder – und Silbenrätsel
zu Tieren und Pflanzen

M Unterrichtsvorschlag
Mathematics in English

U Unterrichtsvorschlag
Wenn Güter reisen

Schlusspunkt

von der Freude beim Schreibenlernen



Schlusspunkt: Zum Aufhängen im Teamzimmer, für den Klassenrat, Elternabend oder einfach zum Schmunzeln.

Die Zeichnerin Sarah Noger-Engeler unterrichtet auf der Unterstufe. Ihre Comicstrips basieren auf Erlebnissen des bunten Schulalltags.

Informationen unter
www.swissdidac.ch



Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

die neue schulpraxis

88. Jahrgang, erscheint monatlich (11x)
Juni/Juli Doppelnummer
Internet: www.schulpraxis.ch
E-Mail: info@schulpraxis.ch

Redaktion
Unterstufe
Marc Ingber (min)
Wolfenmatt, 9606 Bütschwil
Tel. 071 983 31 49, Fax 071 983 32 49
E-Mail: marc.ingber@schulpraxis.ch

Mittelstufe
Prof. Dr. Ernst Lobsiger (Lo)
Am Zopfbach 14, 8804 Au/ZH
Tel./Fax 044 431 37 26
E-Mail: ernst.lobsiger@schulpraxis.ch

Oberstufe/ICT in der Schule
Heinrich Marti (Ma)
auf Erlen 52, 8750 Glarus
Tel. 055 640 69 80
Mobile: 076 399 42 12
E-Mail: heinrich.marti@schulpraxis.ch

Schulentwicklung/Unterrichtsfragen
Schnipselseiten
Andi Zollinger (az)
Buchweg 7, 4153 Reinach
Tel. 061 331 19 14
E-Mail: andi.zollinger@schulpraxis.ch

Verlag
NZZ Fachmedien AG
Fürstenlandstrasse 122, 9001 St. Gallen
Internet: www.nzzfachmedien.ch

Verlagsleitung
Renate Kucher
E-Mail: renate.kucher@nzz.ch

Abonnemente/Heftbestellungen
Eveline Locher
Tel. 071 272 71 98
Fax 071 272 73 84
E-Mail: info@schulpraxis.ch

Inseratenverwaltung
Markus Turani
Telefon 071 272 72 15
Fax 071 272 75 34
markus.turani@schulpraxis.ch

Layout
Lucas Weber, NZZ Fachmedien AG

Druck und Versand
Multicolor Print AG, 6341 Baar

**printed in
switzerland**

September 2018 / Heft 9

**Verhaltensmuster,
die das Lernen prägen**

**Mobbing angehen
– nicht ohne Eltern**

Auf dem Jahrmarkt

**Infosuche im Internet –
Wie komme ich zum Ziel**

**Vom Bilderbuch
zum eBook**

**Mit Kompetenz
durch die digitale Welt**

**«Die Welt besteht
aus Grundformen**

**Auf dem
Pausenplatz**



**Jetzt
bestellen**

die neue schulpraxis

Die praktische Unterrichtshilfe nach Themen



E. Lobsiger
10x Textsorten

Über 300 konkrete Texte mit Impulsen für die Sinnerfassung. 13 Schwindeltexte, die zum kritischen Lesen führen; 30 Ideen im Umgang mit Werbetexten; 30 Arbeitsblätter für die praktische Arbeit mit 100 abgedruckten Witzen/Schmunzeltexten; 30 Logicals mit Lösungen und Ideen für Schreibanlässe; 50 Rätsel für das 3. bis 7. Schuljahr; 30 Sagen zum Vergleichen und Individualisieren; 20 Ideen für eigene Sprachspielereien; Umgang mit Mundartliedern und -texten; Arbeiten mit Interviews.



E. Lobsiger

8 beliebte Textsorten

- 40 Wörtertürme für alle 8 Schuljahre
- 40 Märchenarbeitsblätter für U/M/O
- 15 Fabeln mit Sinnerfassungsaufgaben
- 20 Lesespuren und Anleitungen zum Selberschreiben
- 20 Rate-Krimis, auch in Hörspielform und zum Weiterschreiben
- Y-Texte und Paralleltexte für vielseitige didaktische Einsätze
- 17-Buchstaben-Texte für Erstklässler nach 17 Wochen

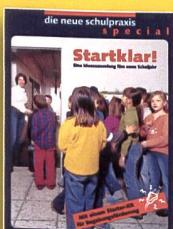
Kopierbereite Unterrichtsvorschläge (Texte zum Anstreichen und Arbeitsblätter zum Individualisieren).



N. Kiechler
Das schnittige Schnipselbuch 2

1000 Zeichnungen zu 100 Themen für die Schule, im Unterricht und in der Freizeit von A wie Atmosphäre bis Z wie Zirkus. Für alle, die mehr als nur mit Schere und Leim schnipseln wollen. Schnipseln zum Weiterdiskutieren, Weiterzeichnen, Weiterspielen usw. Lassen Sie sich von den zusätzlichen Aktivseiten inspirieren.

► **Das schnittige Schnipselbuch 1 ist weiterhin erhältlich.**



N. Kiechler
Startklar!

- Neue Klasse, neue Schüler, neue Aufgaben – wie bewältigen Sie diesen Schulbeginn? «Startklar!» bietet Ihnen Tools, um mit diesen Anfängen erfolgreich umzugehen. Mit diesem Buch glückt auch der Start für Beginners und Wiedereinsteigerinnen.
- Ein Starter-Kit gibt Ihnen auch Impulse für eine gezielte Begabungsförderung.
- Mit «Startklar!» haben Sie einen kompetenten Ratgeber für Ihren Einstieg ins neue Schuljahr zur Seite.



M. Ingber
Subito 2

125 starke Kopiervorlagen für die Primarstufe

Der grosse Erfolg von Subito 1 hat uns zur Herstellung von Subito 2 animiert. Hier möchten wir den Fäden etwas breiter spinnen und nicht mehr nur einzelne Arbeitsblätter für kurze Noteinsätze anbieten, sondern kürzere Reihen, die zum selbstständigen Bearbeiten oder zur Repetition gedacht sind. So werden die Schülerinnen und Schüler im Durchschnitt über einen halben Tag beschäftigt.

► **Subito 1 ist weiterhin erhältlich.**



D. Jost
Mensch und Umwelt: Pflanzen

Unter dem Motto «Natur erleben das ganze Jahr» bietet dieser Sammelband eine Fülle von Anregungen und Möglichkeiten zum Thema «Pflanzen». Das Reich der Pflanzen im Wechsel der Jahreszeiten zu entdecken, bewusster wahrzunehmen und zu verstehen, ist das Ziel der breit gefächerten Beiträge. Bilder, Texte, Arbeitsblätter und Werkstattmaterialien machen diesen Band zu einer Fundgrube naturnahen Lernens. Der Band erleichtert die Vorbereitung und Durchführung eines erlebnisstarken Realien- und Biologieunterrichtes.

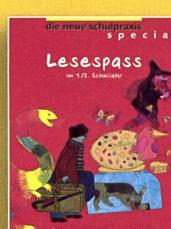


E. Lobsiger
Schreibanlässe

Dieses Buch liefert Ihnen Ideen, wie der alltägliche Aufsatzunterricht neu belebt werden und richtig Spass machen kann.

- Nacherzählungen
- Umschreibungen
- Bildergeschichten/Comics
- Erlebniserzählungen
- Fantasietexte
- Eigene Märchen/Rätsel
- Logicals, Lesespuren, Krimis
- Wochentexte usw.

Über 100 kopierfähige Arbeitsvorlagen



M. Ingber
Lesespass

Im neusten special von «die neue schulpraxis» finden Sie auf 120 Seiten Kopiervorlagen für Lese- und Arbeitshefte zu 12 spannenden Geschichten und Themenbereichen im 1./2. Schuljahr. Die Vorlagen beziehen sich auf den Jahreskalender, handeln von Tier-geschichten, wertvollen Schätzen oder erzählen Geschichten über Freundschaften.



Bitte senden Sie mir (gegen Rechnung):

- Ex. **10x Textsorten**
- Ex. **8 beliebte Textsorten, Band 2**
- Ex. **Das schnittige Schnipselbuch 1**
- Ex. **Das schnittige Schnipselbuch 2**
- Ex. **CD ROM Schnipselbuch 1 + 2**
- Ex. **Startklar**
- Ex. **Subito 1**
- Ex. **Subito 2**
- Ex. **Mensch und Umwelt: Pflanzen**
- Ex. **Schreibanlässe**
- Ex. **Lesespass**

Name _____

Schule _____

Strasse/Nr. _____

(Bitte ankreuzen Abonnent oder Nichtabonnent von die neue schulpraxis)

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 24.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 28.50 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 24.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 28.50 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 20.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 24.50 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 20.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 24.50 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 42.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 47.80 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 24.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 28.50 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 20.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 24.50 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 24.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 28.50 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 20.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 24.50 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 24.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 28.50 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 20.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 24.50 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 24.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 28.50 |
| <input type="checkbox"/> Abonnent Fr. 24.- | <input type="checkbox"/> Nichtabonnent Fr. 28.50 |

Vorname _____

PLZ/Ort _____

Ich bin Abonnent/-in von «die neue schulpraxis» ja nein

Bitte einsenden an:
die neue schulpraxis
Fürstenlandstrasse 122
9001 St.Gallen

Bestellung per Fax:

071 272 73 84

Telefonische Bestellung:

071 272 71 98

E-Mail-Order:

info@schulpraxis.ch

Alle Preise inkl. MwSt.
zuzüglich Versand